MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

242 (28.5.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229637

Freitag, 28. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 242

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Arbeitsmarkt im besetzten Gebiet

Eine Denkschrift an den Reichstag

Dem Reichstag ist eine mit ausführlichen statistischen Zahlen versehene Denkschrift über die Arbeitsmarktlage der besetzten und ehemals besetzten rheinischen Gebiete zugegangen. Durch die Denkschrift werden, wie es in ihrem allgemeinen Teil heißt, folgende Tatsachen zahlenmäßig belegt:

1. Die besetzten und ehemals besetzten Gebiete am Rhein und an der Ruhr hatten in der Vorkriegszeit das Schreckgespenst der Arbeitslosigkeit nicht gekannt.

2. Die Industrie der besetzten Gebiete hat es trotz des Druckes der Besatzung von 1918 bis 1922 verstanden, sich so umzustellen, daß die Arbeitslosigkeit geringer als im übrigen unbesetzten Reich sich hielt, wenn auch das günstige Vorkriegsbild auf dem Arbeitsmarkt dauernd nicht wieder hergestellt werden konnte.

3. Der Ruhreinbruch und seine Liquidation 1923—24 und die hiermit zusammenhängenden separatistischen Putsche haben die gesamte Wirtschaft des besetzten und ehemals besetzten Gebietes gegenüber der Wirtschaft im unbesetzten Gebiet nicht nur vorbelastet, sondern sie haben vielerorts zerstörend auf die Wirtschaft des besetzten Gebietes sich ausgewirkt. Die Folge ist, daß die Arbeitslosigkeit während der Jahre 1924 und 1925 bis heute weit über der der unbesetzten Gebiete sich bewegt.

4. Die Tatsache der Besetzung wirkt — wie aus den statistischen Uebersichten über die Arbeitslosigkeit deutlich hervorgeht — lähmend auf die Wirtschaft ein.

5. Besonders stark ist die Arbeitslosigkeit in der Pfalz. Hier wirkt sich neben der Tatsache der Besatzung ganz besonders ungünstig die Errichtung der Saarzollgrenze seit dem 10. Januar 1925 aus, durch die die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit künstlich getrennt worden ist.

Was die Pfalz betrifft, so entfielen z. B. am 1. April 1926 auf je tausend Einwohner im Bezirk Ludwigshafen 38,9 hauptunterstützungsberechtigte Erwerbslose, im Bezirk Kaiserslautern 55,6, im Bezirk Speyer 88,7 und im Bezirk Pirmasens gar 123,9 Hauptunterstützungsempfänger. Die Durchschnittszahl im übrigen Rheinland und Westfalen, die zum Vergleich herangezogen werden muß, beträgt dagegen nur ungefähr 40 Hauptunterstützungsempfänger auf das Tausend der Bevölkerung.

Im übrigen weist die Denkschrift besonders eingehend auf die gewaltigen Schäden des Ruhreinbruchs und seiner Liquidation 1923—24 hin. Nach einer Statistik entfielen z. B. auf je hundert Mitglieder der Fachverbände an Arbeitslosen im Jahre 1925 für das Deutsche Reich ohne Rheinland und Westfalen 8,0, für Rheinland und Westfalen jedoch 9,3. Auch im begonnenen Jahre 1926 bleibt das besetzte Gebiet nach der Denkschrift hinsichtlich der Durchschnittsdauer der Erwerbslosigkeit im Einzelfalle ungünstiger gestellt als das unbesetzte Gebiet. So entfielen am 15. April 1926 auf tausend Einwohner im besetzten Gebiet 3,7 langfristige Erwerbslose gegen 1,9 im unbesetzten Gebiet.

Abschließend wird festgestellt, daß die Wirtschaftsstruktur des besetzten Gebietes seit dem Ruhreinbruch, durch diesen sowie durch seinen Abwehrkampf tiefgehende Veränderungen erfahren hat, die das Ingangkommen der früheren Beschäftigungen dauernd aufzuhalten droht.

Der Stellenmarkt für die Angestellten

Nach dem Bericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten haben gewisse Belebungen der Wirtschaft im Monat April leider nicht zu einer erkennbaren allgemeinen Besserung im Mai geführt. Zum Teil sind Entlassungen und vorsorgliche Kündigungen ausgesprochen worden. Daneben gab es Wirtschaftsgruppen, für die nicht genügend Bewerber vorhanden waren. So lag z. B. in der Lebensmittelbranche Nachfrage nach Verkäufern in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Magdeburg und Mannheim vor, wobei es in Frankfurt a. M. und Mannheim zum Teil sogar an Bewerbern fehlte. Der Konfektionshandel suchte Verkäufer in Berlin, Leipzig und Magdeburg, sowie weibliche Aushilfskräfte zu Pfingsten. Eine schwache Nachfrage herrschte nach jüngeren weiblichen und männlichen Buchhaltern und Stenotypisten. Interessant ist, daß auch in Köln und Stuttgart die Anstellung von Reisenden mit festen Bezügen festgestellt wird. Die Lage der Industrie ist immer noch ungünstig. Die Kartellierung der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie führte zu großen Entlassungen von Angestellten. Die Lage der Industrie in Oberschlesien ist schlecht. Kündigungen in der deutschen Automobilindustrie haben auch im Mai stattgefunden.

Polens Taumel von Abhang zu Abhang

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter.)

l. Königshütte, 26. Mai.

Kaum sind 14 Tage seit der Beendigung des schweren Blutvergießens in Warschau vergangen, da kann man bereits mit unbedingter Sicherheit erklären, daß wohl nie zuvor ein Staatsstreich mit so wenig erkennbaren politischen Folgen durchgeführt wurde. Auch die intimsten Freunde Pilsudskis erkennen heute, daß dieser Staatsstreich mit seinen mehr als 300 Toten und rund 1000 Verwundeten moralisch und aus ideellen Gründen nicht zu verantworten ist, nachdem sich die vollkommene Programmlosigkeit und eine wohl beispiellose Ideenlosigkeit des Urhebers des Staatsstreiches herausstellte. Man hat eine ganze Woche hindurch verhandelt, nichts als verhandelt und man zeigte der ganzen Welt die geistige Plattheit, mit der dieser Staatsstreich durchgeführt wurde. Es folgte ihm keine einzige Tat, um dereiwegen man das Blutvergießen hätte verstehen können. Ein seichtes Geplauder um Ort und Stunde der Nationalversammlung war alles, was dem opferreichen Blutvergießen in der ganzen Woche folgte. An der Regierung selbst wurde, abgesehen davon, daß andere Männer an ihre Spitze traten, nichts geändert. Mit Recht sagt darum zum Pfingstfeste die „Katt. Ztg.": „Ein Staatsstreich, der nur andere Männer ans Ruder bringt und an den Methoden und Formen des Regierens nichts ändert, wird von der Geschichte nicht als ein innerlich berechtigtes Unternehmen anerkannt werden, bei dessen Einhaltung die Erkenntnis der Fäulnis des gegenwärtigen Zustandes und der Wille zur Schaffung besserer Zustände bestimmend waren."

Man hätte es im ganzen polnischen Volke, auch bei den nationalen Minderheiten durchaus verstanden, wenn Marschall Pilsudski, Sejm und Senat nach dem geglückten Staatsstreich aufgelöst und wenn er Neuwahlen ausgeschrieben hätte, weil man es allgemein für eine lächerliche Situation ansieht, daß das alte Parlament, das sich in so unendlicher Weise als unfähig erwies, auch den neuen Staatspräsidenten wählen soll. Ueberall sind die gleichen Erscheinungen zu verzeichnen, wie sie in dem ersten Polen vor der dritten Teilung des Landes zu beobachten waren. Mit einer gewissen Selbsterkenntnis sagt der „Kurjer Warszawski": Die Ereignisse der Geschichte haben uns nichts gelehrt. Das demokratische Polen lebt wieder auf in den alten düsteren Fehlern, sodaß dieses als ein ewiger Fluch des Volkes erscheinen.

Dieser „ewige Fluch des Volkes" äußert sich auch in der unerhörten Gehässigkeit der beiden feindlichen Bruderparteien. So meint ein Posener Blatt, daß die Tat Pilsudskis nichts weiter war, als ein gewöhnlicher Verrat und daß es sich auch um keine ideelle Aktion handelte, um das Vaterland stärker und glücklicher zu machen. In aller Trockenheit wird gesagt: „Es ist ein gewöhnliches Verbrechen eines Größenwahnkranken, ein Aufruhr gegen Polen und gegen das polnische Volk. Angesichts dieser furchtbaren Wirklichkeit erstarrt das Blut in den Adern." In einem anderen Blatt fordert man Pilsudski sogar auf, mit sich selbst abzurechnen und sich zu erschießen, sich von seinem Adjutanten den Revolver zu leihen oder, falls er mit diesem nicht umzugehen wisse, seine Ordonnanz zu rufen. Wenn diese sich aber weigern sollte, so möge sich Pilsudski, heißt es in dem gleichen Artikel, — aufhängen.

Selbstverständlich sind die Aeußerungen der Linkspresse gegenüber der gestürzten Witosregierung nicht weniger liebevoll. Diesem Teile der polnischen Presse ist Witos auch zum Pfingstfeste nichts anderes als der „geduckte Verbrecher", der sich „an den Mauern der Häuser entlang wie ein räudiger Hund schleicht." Nichts kann die Zerrissenheit des polnischen Volkes und seinen Taumel von Abhang zu Abhang besser kennzeichnen als die weiteren Aeußerungen über Witos in dem Krakauer „Naprzod": „Die Hände hatte Witos mit Bruderblut besudelt, an der Stirne gestempelt mit einem blutigen Zeichen, dem unverwischbaren Stigma Kains. Fluch und ewige Schande hängen wie eine schwere schwarze Wolke über diesem Menschen. Die Spuren seiner Schritte zeichnete Blut, seine Kleider waren durchnäßt von den Tränen der Unglücklichen, gegen die er sich wandte mit einem Haufen von Blutsaugern, Räubern, Bedrückern und Dieben . . . Der Himmel wendet sich von ihm ab und die Hölle nimmt ihn nicht auf in ihren Schoß."

Wie kann die Nationalversammlung, die nunmehr für den 31. Mai nach Warschau endgültig einberufen ist, unter solchen Verhältnissen eine gedeihliche Wahl treffen? Von den insgesamt 555 Mitgliedern der Nationalversammlung sind höchstens 200 sichere Anhänger Pilsudskis. Es werden also beträchtliche Teile seiner bisherigen Gegner umfallen müssen, wenn eine Wahl Pilsudskis überhaupt zustande kommen soll. Man kann es deshalb verstehen, wenn Pilsudski zunächst erklären läßt, daß er eine Wahl nicht annehmen würde. Wie immer diese Wahl nun auch ausfallen mag, unter welchen Verhältnissen sie auch vor sich geht, so viel ist gewiß: sie wird nichts weiter sein als Sturz zum nächsten Abhang, der in die Tiefe führt. Die Zersetzung des Landes ist viel zu weit vorgeschritten, als daß es heute noch eine dauernde Rettung geben könnte. Nichts spricht dafür, daß eine grundlegende Aenderung der Regierungsmethode eintreten wird. Ohne eine solche Aenderung aber ist allein das richtig, was ein weiteres Blatt in die dürren Worte zusammenfaßte: „Seien wir uns klar darüber, daß Polens Bestand und Gesundung abhängig ist, ob es gelingt eine vollkommene Wendung in den bisher geübten politischen Methoden durchzusetzen!"

Grütte-Leders Geständnis

Eine Veröffentlichung der Deutschvölkischen Reichstagsfraktion

Berlin, 29. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Fraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei im preußischen Landtag veröffentlicht nach den Akten die erste Aussage des Grütte-Leder und fügt hinzu, daß dies die wahrheitsgemäße Aussage sei. In der Aussage heißt es folgendermaßen: „Ich gebe zu, am 17. oder 18. November 1923 einen Mann grundsätzlich erschossen zu haben. Der junge Mann führte mehrere Namen. Wie er mit seinem richtigen Namen hieß, weiß ich nicht. Er gehörte der Kommunistischen Partei an. Bei der Ausführung der Tat waren noch zwei Männer zugegen, deren Namen ich aber nicht angebe. Erschossen habe ich den Unbekannten mit einem Revolver, den ich mir zu diesem Zwecke geliehen habe. Den Namen des Verleihers nenne ich nicht. Den Revolver habe ich diesem Herrn zurückgegeben. Der Grund der Tat ist, daß der Erschossene die Absicht geäußert hatte, Verrat politischer und militärischer Geheimnisse zu verüben. — Meine Begleiter und ich trafen den fraglichen Mann in Berlin-Tegel am Bahnhof. Ich hielt dem Mann seine Verräterei vor und forderte ihn auf, noch weiter mitzukommen. Er lieferte uns hierauf verschiedene schriftliche Dokumente aus, die den Verdacht von uns begründeten. Was das für Papiere sind, und welcher Art, will ich nicht sagen. Sie sind auch bereits durch meine Helfer verbrannt. Nach Aushändigung der Papiere habe ich dem Mann bekannt gegeben, daß er sterben müsse und habe ihm eine Viertelstunde Frist gegeben, um seine Angelegenheiten zu ordnen. Ich habe ihm den ersten Schuß in die Herzgegend gegeben. Da der Mann nicht sogleich umfiel, gab ich noch zwei weitere Schüsse auf ihn ab, die ihn anscheinend in den Kopf trafen. Er sank jetzt zur Erde und daraufhin nahmen ihm meine Begleiter die Papiere aus den Taschen. Die bei mir bei meiner Festnahme vorgefundenen Zündkerzenprüfer für Automobile rühren nicht aus einer strafbaren Handlung her. Dieselben habe ich gekauft. Von wem, sage ich nicht. Ich will erklären, daß ich diesen Mann mit voller Ueberlegung getötet habe. Die deutsch-völkische Freiheitsbewegung, der ich mich angeschlossen habe, hat mit dieser meiner Tat nicht das Geringste zu tun."

Um die Fürstenenteignung

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsausschuß für die Fürstenenteignung, an dessen Spitze ein Herr Kuczinski ist, hat für die nächsten 8 Tage zwanzig große Versammlungen in die verschiedensten Stadtteile Berlins angesetzt, die die Einleitung der Campagne zum Volksentscheid bilden sollen. Für den 13. Juni ist eine große Demonstration unter freiem Himmel geplant. Der „Vorwärts" beschäftigt sich heute mit der Klage der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Monteneuro gegen die deutsche Republik auf Zahlung von 15 Millionen Goldmark. „Das deutsche Volk", so beschließt das sozialdemokratische Hauptorgan seine Betrachtung, „hat Gelegenheit, dieser Gesellschaft, die international aus schmutzigem Materialismus ist, im Volksentscheid zu zeigen, daß es eine solche Art von Internationalismus ablehnt."

Leider vergißt der „Vorwärts" einen Umstand zu erwähnen, den ihm die „Rote Fahne" mit boshafter Beharrlichkeit vorhält und der in der Tat auch von allgemeinem Interesse ist, nämlich, daß ausgerechnet Herr Paul Boncour, Mitglied der sozialistischen Partei Frankreichs und Delegierter beim Völkerbund, sich dazu bereit gefunden hat, den Prozeß der Prinzessin vor dem nach dem Versailler Vertrag zuständigen Schiedsgericht zu führen.

Die preußischen Ausführungsbestimmungen zum Volksentscheid sind übrigens jetzt erschienen. Sie entsprechen vollkommen den vom Reichsinnenminister erlassenen Richtlinien. Von den größeren Ländern hat Sachsen bereits die Ausführungsbestimmungen erlassen, auch sind dort die Regierungskommissare für die einzelnen Wahlkreise ernannt worden. Die süddeutschen Länder werden noch im Laufe dieser Woche die notwendigen Verordnungen herausbringen.

Warum Stimmenthaltung?

In vielen Kreisen der Bevölkerung besteht noch Unklarheit darüber, wie sich die Gegner des Volksentscheids am 20. Juni verhalten sollen. Die Deutsche Volkspartei hat in ihrem Aufruf die Parole Enthaltung ausgegeben, ähnlich werden andere Parteien verfahren.

Das Fernbleiben von der Wahl ist in der Tat die allein richtige Lösung. Die Reichsregierung hat festgestellt, daß der kommunistische Enteignungsantrag einen verfassungsändernden Charakter trägt. Wenn er zur Annahme kommen soll, so bedarf er einer qualifizierten Mehrheit, einfache Mehrheit genügt nicht. Mit anderen Worten: es muß mindestens die Hälfte aller Wähler sich für den Antrag der Kommunisten und ihrer Helfershelfer entscheiden. Rund 20 Millionen Wähler müßten also ihr Votum mit „ja" abgeben. Wenn nur 19 Millionen ihre Entscheidung in diesem Sinne treffen würden, so gilt der Antrag ohne weiteres als abgelehnt. Dann wäre es auch gleichgültig, wieviel Millionen sich mit „nein" erklärt haben würden. Man soll es nunmehr den Kommunisten und ihrem Anhang überlassen, ob und wie sie die 20 Millionen Stimmen, die mit „ja" sich erklären müssen, zusammen bringen. Die anderen Kreise des Volkes haben kein Interesse daran und können ruhig der Wahl fernbleiben. Allerdings werden die Radikalen den Versuch machen, durch allen möglichen Terror auch Andersdenkende an die Wahlurne zu bringen. Besonders Geschäftsleute, Handwerker, usw. werden in manchen Gegenden unter derartigen Druck gestellt werden. Diese Wähler, die aus geschäftlichen Rücksichten gewissermaßen gezwungen sind, zur Wahl zu gehen, die aber den allergeringsten Anlaß haben, an der Enteignungspolitik mitzuwirken, können einen ungültigen Wahlzettel abgeben. Wenn sie überhaupt keine Eintragung auf dem Zettel machen, weder für ja, noch für nein, oder wenn sie den ganzen Zettel durchstreichen, so ist ihre Stimme ungültig und fällt nicht ins Gewicht.

Der amtliche Stimmzettel, der Fächer für „ja" oder „nein" darstellt, ist nichts anderes wie eine gesetzliche Formalität. Die Gegner der entschädigungslosen Enteignung bleiben am 20. Juni zu Hause.

Europäische Aufklärung in Amerika

Um Amerika über die Lage in Europa aufzuklären, und zu veranlassen, sich mit dem europäischen Problem zu beschäftigen, ist nach einer Meldung der „Daily Mail" auf einem Bankett in Newyork durch den früheren amerikanischen Botschafter in der Türkei, Morgenthau, der Plan gefaßt worden, zehn hervorragende Finanzmänner Europas zu einem Besuch der Vereinigten Staaten einzuladen. Von englischer Seite sollen Männer wie Lord Crewe und Lord Reading gewonnen worden. Die Delegierten würden Besuche besonders in Universitätsstädten machen. Man würde Massenversammlungen und Kongresse abhalten. Radio würde benutzt werden, um den Millionen Amerikanern Verständnis für die Lage in Europa beizubringen. Die Studenten sollten Aufklärung erhalten, weil sie der Ansicht seien, daß sie während des Krieges betrogen worden seien. Nach der „Daily Mail" stehen die amtlichen britischen Stellen einem solchen Plan sympathisch gegenüber.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Bekanntlich sind am 26. Mai die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen worden. In einem Berliner Blatt war auf Grund der bisherigen Besprechungen der Auffassung Ausdruck gegeben worden, daß diese Verhandlungen nicht geeignet seien, zu einer Einigung zu führen. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, liegt zu dieser Auffassung vorläufig keinerlei sachlicher Grund vor. Bei den jetzigen Verhandlungen handelt es sich lediglich um solche der technischen Unterkommission, wo über reine Einzelfragen gesprochen wird.

MARCHIVUM

Nachwehen der preußischen Polizeiaktion

In Lübeck wird der regierende Bürgermeister Dr. Neumann als ein Opfer der preußischen Polizeiaktion gegen rechtsgerichtete Verbände und Persönlichkeiten gestürzt werden. Die Bürgerschaft hat mit 43 gegen 38 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen ihn beschlossen und wenn auch erst am kommenden Mittwoch die entscheidende Abstimmung in zweiter Lesung stattfinden soll, so ist der Sturz des Bürgermeisters doch wohl schon beschlossene Sache. Soweit es sich hier um eine innere Angelegenheit Lübecks handelt, fällt die Aktion politisch nicht allzusehr ins Gewicht. Es ist aber immerhin bezeichnend, daß auch hier wieder die demokratische Fraktion bis auf eine rühmliche Ausnahme mit den Sozialdemokraten und den Kommunisten in einer Front stand. Für sie alle gab es nur das eine parteipolitische Interesse, Dr. Neumann zu beseitigen, weil er mit Herrn Claß vom Alldeutschen Verband in Verbindung stand. Irgendwelche Putschabsichten sind dem Lübecker Bürgermeister in keiner Weise nachzuweisen. Seine Sympathien für die politische Rechte genügen den Demokraten, um mit den Sozialdemokraten und Kommunisten eine Einheitsfront gegen das Oberhaupt der Stadt Lübeck zu bilden.

Die politische Bedeutung dieses Falles liegt darin, daß bei dieser Gelegenheit der preußischen Regierung eine Lektion erteilt wurde. Herr Braun hat dieses ganze Unheil angerichtet, weil er das „Material" gegen Dr. Neumann durch den preuß. Pressedienst veröffentlichen ließ, ohne sich mit Lübeck vorher in Verbindung zu setzen. Hätte er dieser selbstverständlichen Pflicht genügt, so wäre der ganze Spuk verflogen und die Veröffentlichung unterblieben. Daß Braun anders handelte, hat zu einem energischen Protest Lübecks Veranlassung gegeben. So zieht die preußische Polizeidirektion weitere Kreise, die das gegenseitige Verhältnis der Länder stören. Es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß der Freiherr von Lüninck, der Präsident der rheinischen Landwirtschaftskammer, wegen der bei ihm vorgenommenen Haussuchung, wenn auch bedingt, den Vorwurf der Lüge und der Verleumdung gegen die preußische Staatsregierung erhoben hat.

Deutsch-französische Wirtschaftskonferenz

Wie Havas berichtet, soll in den nächsten Wochen eine deutsch-französische Wirtschaftskonferenz in Paris stattfinden. Eine französische parlamentarische Gruppe wird eine deutsche Abordnung empfangen, die eine Aussprache über die Bedingungen der Anwendung des Dawesplanes herbeiführen werde. Die deutsche Abordnung besteht aus den Abgeordneten Mittelmann (D.V.P.), Dremitz (W.Vgg.), Dr. Haas (D.), Dr. Krohne (Z.), Paeptow (S.), Missel (S.) und Rauch (B.V.P.). Wahrscheinlich wird die deutsche Abordnung auch vom Ministerpräsidenten Briand empfangen werden.

Amerikanische Schutzzölle und Wirtschaftsstärkung Europas

Newyork, 28. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Charakteristisch für den Zwiespalt, der zwischen der amerikanischen Finanz und Industrie in der Frage des Schutzzolles besteht, sind Erklärungen, die F. J. Kent, der Vizepräsident der Bankers Trust Company, der, wie erinnerlich, an der Gestaltung des Dawesplanes hervorragenden Anteil hatte und in der Handelskammerbewegung eine große Rolle spielt, der United Preß abgab. Kent wandte sich scharf gegen die Bestrebungen der amerikanischen Industrie, den amerikanischen Markt durch Schutzzölle hermetisch für fremde Waren abzuschließen. Er führt aus, die Wiederherstellung Europas habe bei manchen amerikanischen Fabrikanten große Sorgen erweckt, obwohl sie wüßten, daß damit auch eine gesteigerte Kaufkraft Europas verbunden sei. Natürlich sei es Pflicht der amerikanischen Industrie, die Entwicklung genau zu verfolgen. Das bedeute aber nicht, daß sie nach Mitteln suchen solle, um den Import zu vermindern, sondern sie müßte vielmehr sehen, wie sie die amerikanische Ausfuhr steigern könnte.

Zum Abrüstungsproblem

Washington, 28. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Obwohl in amerikanischen Regierungskreisen die Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden, denen sich die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf gegenübersieht, so will man doch die Hoffnung noch nicht fallen lassen, daß es möglich sein wird, schließlich eine Lösung hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung zu finden. Die Presse beschäftigt sich mit dem deutschen und ungarischen Verlangen nach einer Revision der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags. Der republikanische „Public Ledger" in Philadelphia erklärt, daß die Entwaffnung der besiegten Staaten nicht wegen der Kriegsschuld beschlossen sei, sondern als Auftakt zu einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung. Es sei schwer, um diese ausdrückliche Bestimmung „herumzukommen".

* **Einführung des christlichen Kalenders in der Türkei.** Die Einführung des christlichen Kalenders und der europäischen Tageseinteilung in der Türkei ist mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab von der türkischen Nationalversammlung beschlossen worden.

Marokko und die Sieger

„Petit Parisien" läßt sich aus Rabat melden, daß die militärische Lage zur Zeit folgende sei: Der Osten des Rifgebietes sei unterworfen. Im Westen, im Lande der Djebalias und der Gomaras, sei unmöglich vorauszusagen, wie sich diese Stämme verhalten würden. Der Augenblick für eine endgültige Liquidierung sei jedenfalls günstig.

Wie die „B.Z." zu melden weiß, beabsichtigt Frankreich, an der Grenze des Rifgebietes einen fest zusammenhängenden Gürtel von Befestigungsanlagen zu erbauen. Ferner sind seitens Frankreichs und Spaniens große wirtschaftliche Pläne ins Auge gefaßt, die nach Erledigung des Aufstandes durchgeführt werden sollen. U. a. sollen zwei neue große Eisenbahnlinien gebaut werden. Spanien will in Ajdir, Alhucemas und Melilla große moderne Städteanlagen schaffen. Verhandlungen mit amerikanischen und englischen Kapitalisten wegen Erteilung von Konzessionen für die Erzlager im Rifgebiet sollen bereits aufgenommen worden sein. Man befürchtet allerdings, daß England und Italien, die Zuziehung zu der Konferenz fordern.

Im Zusammenhang mit der Unterwerfung steht die Frage, was aus dem Besitz der Gebr. Mannesmann in Marokko werden soll. Man rechnet damit, daß langwierige diplomatische Verhandlungen stattfinden werden. Die Verkaufsverhandlungen zwischen Mannesmann und einem französisch-spanischen Konsortium sind abgebrochen, werden aber in nächster Zeit mit einer unter amerikanischer Führung stehenden Gruppe wieder aufgenommen. Die Besprechungen werden von den Gebr. Mannesmann direkt geführt, befinden sich aber noch im Anfangsstadium.

England und Frankreich zur Lage in Polen

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post" schreibt, daß die Politiker Europas besorgt Polen betrachteten. Sie fragten sich, ob Polen den Sturm überwunden habe, oder ob die letzte Revolution nur ein periodisches Zeichen einer ihm innewohnenden Kraft sei. In britischen Kreisen bedauere man den Verlust Skrzynskis. Man sei jedoch der Ansicht, daß die Amtsübernahme durch Pilsudski keine grundlegende Aenderung in der Außenpolitik Polens oder der Haltung Polens zu Genf bedeute. Sie könne jedoch eine Verschärfung der polnischen Politik gegenüber Rußland zur Folge haben. Frankreich sehe einen Verlust seines Einflusses in Warschau. Die „Times" schreiben zu den Präsidentenwahlen in Polen, daß Polens Schicksal mit dem ungestümen Temperament Pilsudskis verbunden sei und daß die Zukunft angesichts der immer noch nicht geklärten letzten Ereignisse mehr als je ein Rätsel sei.

Die Lage im englischen Bergarbeiterstreik

„Westminster Gazette" berichtet, daß obwohl noch kein Anzeichen zu einer Behebung der Schwierigkeiten vorhanden sei, doch hinter den Kulissen Anstrengungen gemacht würden, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Kohlenmangel mache sich immer mehr bemerkbar. Die Südbahn werde die Sonntagserpreßzüge einstellen. Die Verluste der Eisenbahn betrügen bisher etwa 6,5 Millionen Pfund. Die Bereitschaft des Bergarbeiterführers Smith, eine Abstimmung unter den Bergleuten über die Arbeitszeit vorzunehmen, wird als hoffnungsvolles Zeichen angesehen.

Die russisch-chinesischen Beziehungen

Peking, 28. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Entgegen den Gerüchten, die von einer Ausweisung des russischen Botschafters Karachan und des russischen Ratgebers der Kantonregierung Borodin sprechen, ist die United Preß in der Lage, festzustellen, daß für absehbare Zeit mit der Ausführung dieser Drohung kaum zu rechnen ist. Was Borodin anbelangt, so ist dessen Stellung durch den Staatsstreich des Generals Tschangkaischek, durch den die radikalen kommunistischen Russen ausgewiesen wurden, eher gefestigt als geschwächt worden, da Borodin stets einer gemäßigten Politik das Wort geredet hat. Karachans erbitterter Gegner ist Tsangtsolin. Wollte jedoch Tsangtsolin Karachan direkt ausweisen, so würde das bedeuten, daß er selbst zunächst die Verantwortung für die Regierung in Peking übernehmen müßte. Davor hat sich aber Tsangtsolin bisher gehütet, da er dann automatisch in Konflikt mit seinem bisherigen Verbündeten Wu Pei Fu kommen würde.

* **Jugoslavischer Besuch in England.** Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt, daß der Besuch des jugoslavischen Königs in London während des Monats Juni erwartet werde. Der Besuch werde mit der Anwesenheit der jugoslavischen Delegation zum Abschluß eines Handelsvertrages zusammenfallen, außerdem werde erwartet, daß die englisch-jugoslavischen Schuldenverhandlungen wieder aufgenommen würden.

* **Die Stärke der italienischen Luftflotte.** Nach einer Erklärung, die der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, General Bongani, in der Kammer abgab, umfaßt die italienische Luftflotte gegenwärtig 800 flugbereite Apparate. Auf einen Apparat entfallen durchschnittlich 17 Mann Bedienung und Verwaltungspersonal.

Letzte Meldungen

Tagung der evangelischen Landessynode Baden

— **Karlsruhe**, 28. Mai. Heute vormittag trat im Sitzungssaale des Landtagsgebäudes die evangelische Landessynode zusammen. Der Landeskirchensteuervoranschlag für 1926 schließt in Einnahmen mit 5 864 600 Mk. und in Ausgaben mit 6 141 490 Mk. ab, sodaß ein ungedeckter Rest von 276 890 Mk. verbleibt. In der Aussprache wurde verschiedentlich Kritik an der politischen Einstellung des Oberkirchenrats und an zu starker politischer Einstellung mancher Geistlichen geübt.

Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks

— **München**, 28. Mai. Die Landeshauptstadt gedachte heute vormittag in zwei Trauerfeiern im Dom und in der Mathäuskirche der Opfer der Eisenbahnkatastrophe am Ostbahnhof. Die Trauerbeflaggung der staatlichen und städtischen Gebäude sowie einer großen Zahl von Privathäuser gab der allgemeinen Trauer der Stadt Ausdruck. Auch die fremden Konsulate hatten halbmast geflaggt. Zu den Gottesdiensten waren außer den Hinterbliebenen der Verunglückten die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden, Vertretungen des bayerischen Landtages, der Reichsstellen, der Reichswehr und anderer Vereine sowie eine große Anzahl von Andächtigen erschienen. Die Gottesdienste wurden mit feierlichem Trauergeläute begonnen und geschlossen.

Im Verfassungsausschuß des Landtags gedachte der Vorsitzende Abg. Dr. Wohlmuth bei Beginn der Sitzung in tiefbewegten Worten der Opfer der Katastrophe am letzten Montag. Zum Zeichen der Anteilnahme wurde die Sitzung hierauf bis nachmittags unterbrochen.

Glückwünsche des Reichspräsidenten zur Budapester Ausstellung

— **Berlin**, 28. Mai. Der Reichspräsident hat an den Präsidenten der internationalen Ausstellung „Der Mensch" in Budapest folgendes Telegramm gerichtet: Zur Eröffnung der internationalen Ausstellung „Der Mensch", sende ich meine aufrichtigen Grüße und Wünsche. Daß diese Ausstellung, der ein rechter Erfolg beschieden sein möge, wiederum Gelegenheit gibt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vertretern der ungarischen und deutschen Wissenschaft und Industrie und zwischen den beiden Nationen überhaupt aufs neue zu bestätigen, erfüllt mich mit besonderer Freude. In diesem Geiste begrüße ich Euer Exzellenz und Ihre Mitarbeiter aufs herzlichste.

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Familientragödie

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Hohenschönhausen bei Berlin hat sich heute nacht eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Ein Kaufmann, der eine Fabrik für künstliche Blumen betrieb, hat seine Frau zu töten versucht, seinen 5jährigen Sohn erschossen und sich dann selbst das Leben genommen. Die Fabrik ist von der wirtschaftlichen Depression sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Besitzer ist seit Monaten sehr nervös, sein Eheleben hat sich in der letzten Zeit recht unglücklich gestaltet. Gestern abend kam es zwischen den Eheleuten zu einem Streit, in dessen Verlauf es dann zu der Katastrophe kam.

Der neue Oberreichsanwalt

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Einige Blätter hatten wissen wollen, daß der Ministerialdirektor Werner bereits zum Oberreichsanwalt ernannt worden sei. Nach unserer Kenntnis ist die Ernennung Werners bisher nur durch einen Ministerrat zu einer Beschlußsache erhoben worden, d. h., ein solcher vom Kabinett gefaßter Beschluß gilt als angenommen, wenn innerhalb von 14 Tagen aus keinem Ministerium dagegen Widerspruch laut wird. Es war nicht festzustellen, ob diese Frist schon abgelaufen ist.

Eine Million Reichsmittel für Leibesübungen

— **Berlin**, 28. Mai. In der ersten Sitzung des Reichsbeirats teilte Staatssekretär Schulz mit, daß die Reichsregierung die Verteilung von einer Million für Leibesübungen, entsprechend dem Reichshaushaltplane vorhabe, wie folgt: Unterstützung der Spitzenverbände (Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Verband deutscher Jugendherbergen) 300 000 Mark, Unterstützung rein vorbildlicher Einrichtungen (Turn- und Sportschulen usw.) 400 000 Mark, Unterstützung nationaler und internationaler Kampfspiele und Kongresse 200 000 Mark. Die restlichen 100 000 Mark werden für verschiedene Ausgaben zurückbehalten.

Ein deutscher Roggendampfer auf Grund geraten

— **Stettin**, 28. Mai. Der Stettiner Dampfer „Ernst" mit einer Ladung Roggen auf dem Wege nach Abo, ist in der Nähe von Ramsö auf Grund geraten. Der schwedische Bergungsdampfer „Hercules" eilte zu Hilfe und pumpte das vollständig wasserdichte Vorschiff und den Maschinenraum aus. Der Bergungsdampfer liegt während der ganzen Nacht in unmittelbarer Nähe des deutschen Dampfers.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Das Licht und die Pflanzen

Die Experimente, die seinerzeit von den Franzosen G. Marthien und Laisel in Gemeinschaft mit Flammarion auf der Versuchsstation Guisloy, in Frankreich, über den Einfluß des künstlichen Lichts auf die Entwicklung der Pflanzen vorgenommen wurden, sind ganz vor kurzem von einem Italiener, dem Professor Munerett, in Beobley-Beach bei Newyork nachgeprüft und fortgesetzt worden. Die Ergebnisse waren in der Hauptsache folgende: Das künstliche Licht, kombiniert mit Sonnenlicht, bringt die Vegetation vorzeitig zur Entwicklung. Ein Stück Wiese, auf dem die Versuche vorgenommen wurden, brachte Kräuter von 10 Zentimeter Höhe hervor, während gleichzeitig dieselben, der künstlichen Beleuchtung nicht unterworfenen Kräuter nur eine Höhe von 2½ Zentimeter erreichten. Es wurde ferner bestätigt, was schon Flammarion bekanntgegeben hatte, daß die Bestrahlung mit farbigem Licht das Wachstum der Pflanzen außerordentlich befördert. Flammarion hatte in verschiedene Gewächshäuser mit roten, grünen, weißen und blauen Fensterscheiben Erdbeeren, Begonien, Geranien und andere Pflanzen verteilt. Die Erdbeeren in den weißfarbigen Gewächshäusern wurden im Oktober, die in den roten im Mai reif. Es wurde auch erwiesen, daß der Geruch der Früchte, Erdbeeren, Pflaumen usw., in den roten Gewächshäusern viel intensiver ist. O. D.

Pflanzenwuchs in ungewöhnlichen Höhenlagen

Wenngleich die Farbenpracht und Ueppigkeit unserer europäischen Hochgebirgsflora den Beweis liefert, daß viele Pflanzen das Höhenklima sehr gut vertragen, so handelt es sich hierbei doch gewöhnlich nur um Höhen, die sich bis höchstens 3500 Meter bewegen. Wesentlich anders liegen dagegen die pflanzlichen Verhältnisse des asiatischen Hochgebirges, und es ist ein spezielles Verdienst der letzten Mount-Everest-Expedition, daß sie ihre Forschungen auch auf die Flora der von ihr durchwanderten und zum Teil sogar noch gänzlich unbekannten Teile Süd-Tibets erstreckte. In Höhen von 3960 Meter fand man, wie die „Naturw. Umschau" berichtet, in den Gebirgstälern allenthalben noch saftiges Grün; schon zu Ende Mai waren in dieser Höhenlage die Wiesen mit Primeln und verschiedenen anderen Blumen bedeckt. Für Rhododendron, Birken und Wachholder betrug die Höhengrenze ihres Wachstums 4100 Meter; ganze Wälder aus Wachholder und zwar mit Stämmen, die bei einer Höhe von allerdings nur 46 Zentimeter bis zu 6 Meter Umfang besaßen, traf man noch bei 3650 Meter an.

In den Höhenlagen zwischen 4880 und 6100 Meter gab es noch drei verschiedene Sorten Edelweiß, deren europäische Formen bekanntlich nur bis höchstens 2500 Meter vorkommen; gleichzeitig fielen den Reisenden große Pflanzen auf, die „dicht mit Baumwollhaaren bepackt" waren und in deren Inneren man eine Anzahl summender Hummeln fand, die diese „Wärmestube" besonders an kalten schneereichen Tagen gern zu besuchen scheinen. Noch höher hinauf — bis 5500 Meter! — klettert der blaue Enzian, dessen Blüten selbst in dieser Höhe noch einen Durchmesser von 2,5 Zentimeter besitzen; in derselben Höhe findet sich auch eine schöne blaue Klatschrose, die, man hält es kaum für möglich, hier noch 2 Meter hoch wird und an einer einzigen Pflanze bis zu 10 Blüten von je 5 Zentimeter Durchmesser entwickelt. Als „Rekordpflanze" ergab sich indes ein kleines Sandkraut (Arenaria). Während seine europäischen Verwandten nur bis 3100 Meter klettern, fand die Mount-Everest-Expedition eine Arenaria noch in einer Höhe von 6100 Meter.

Die Anpassung jener Pflänzchen an die Unbilden eines solchen Höhenklimas muß jedenfalls bis ins kleinste gehen, denn sonst ließe sich das Vorkommen dieses Pflanzenwuchses ja überhaupt nicht erklären. In jenen hochgelegenen Landstrichen hat sich übrigens selbst das Getreide einer Höhenlage angepaßt, die in Europa ganz undenkbar wäre. Weizen wird in Höhen bis zu 3900 Meter, Gerste aber sogar bis zu 4500 Meter angebaut. M. P.

Wie lernt der Vogel sein Lied?

Auf diese wie auf manche andere Frage gibt der berühmte Ornithologe Friedrich v. Lucanus im Maiheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften Antwort. Es heißt da: „Versuche, die man neuerdings mit jung dem Nest entnommenen und in isolierter Gefangenschaft aufgezogenen Singvögeln gemacht hat, ergaben, daß der Gesang keine angeborene Eigenschaft ist, sondern zum Teil erst durch Beispiel erlernt wird. Wohl singen solche isoliert aufgezogene Vögel, aber die Melodie klingt nur stümperhaft, zum Teil sogar ganz anders als bei den Artgenossen in der Freiheit. Ich besitze zur Zeit einen Stieglitz, den ich zum Studium des Vogelgesangs noch im Dunenkleid aus dem Nest nahm und auffütterte. Dieser Vogel bringt durchaus nicht den charakteristischen Stieglitzgesang, sondern läßt einen ganz entarteten Gesang hören, der an Ammergezirpe erinnert. Sogar nicht einmal der Lockton, das hübsche „stieglit", ist ihm eigen, und man sollte doch eigentlich meinen, daß die festgelegten Locktöne durch eine jahrtausendlange Gewohnheit zur erblichen Eigenschaft geworden seien. Durch meine Versuche konnte ich feststellen, daß die jungen Vögel draußen in der Freiheit die Melodie des Gesangs sich nicht erst, wenn sie flügge geworden sind und selbst zu singen beginnen, aneignen, sondern bisweilen schon im Nest. Sie lauschen dann dem Vortrag des Vaters und nehmen bereits dessen Melodie auf. Es ist also ein großer Unterschied, ob man einen jungen Singvogel erst kurz vor dem Ausfliegen aus dem Nest nimmt, oder bereits in den ersten Lebenstagen. Im letzteren Falle wird der Artgesang verstümpert, im ersteren Falle dagegen nicht oder weniger. Freilich gibt es auch Vogelarten, denen der charakteristische Artgesang angeboren ist. Dies ist z. B. bei der Heidelerche der Fall, die ganz jung aus dem Nest geraubt, später genau ebenso singt wie der in der Freiheit aufgewachsene Vogel. Der Gesang der Heidelerche besteht nur aus wenigen Tönen, die trillernd und flötend vorgetragen werden. So einförmig der Gesang auch ist, so klingt er doch ungemein lieblich, wie zartes Glockengeläut. Wenn man bedenkt, daß der Stieglitz seinen auch nur einfachen Gesang erlernen muß, die Heidelerche ihn aber als Erbstück mit auf den Lebensweg bekommt, so ist dieser Unterschied eine sehr auffällige Erscheinung, die sich nicht ohne weiteres erklären läßt. Wir sehen also, daß die Biologie unserer heimischen Vögel manches Rätsel birgt, dessen Lösung der Forschung noch vorbehalten ist."

Riesenurfische aus schwäbischen Erdschichten

In den sogenannten lithographischen Schiefern, das sind Kalksteine aus dem Erdmittelalter, und dem Jura hat man schon früher wertvolle versteinerte Eidechsen (Ichthyosaurus und Plesiosaurus), den Urvogel, wunderbare Seelilien in Holzmaden, Eichstätt und Solenhofen gefunden. Vor kurzem hat der bekannte Dr. E. Hauff Riesenurfische, die den Stören zuzuzählen sind, aus dem feinen Kalk, der Niederschlag von Watten- und Lagunenwasser des Jura ist, herauspräpariert. Einer dieser Riesenurfische ist nach dem Reichspräsidenten Hindenburg Chondrosteus Hindenburgii genannt worden. Er ist selten bis jetzt gefunden worden. Ein zwei Meter langer Haifisch des Erdmittelalters ist Hybodus Hauffianus. Er ist mit seiner ursprünglichen Haut erhalten geblieben. Ein dreißig Zentimeter langer hechtartiger, sehr schnell schwimmender Raubfisch ist Balanocephalus. Ein anderer verwandter Danoldfisch ist Dapedius, der ebenfalls eine Länge von dreißig bis vierzig Zentimeter erreicht. Andere solche Fische sind Lepidotus mit fünfzig Zentimeter Länge und der einen Meter große Pachycormus. Dann gibt es auch noch kleinere, nur zentimetergroße Fische. Von Knochenfischen zeugen in den Schichten nur zwei Arten. Merkwürdig ist es, daß nur immer ein oder zwei Exemplare gefunden werden, niemals aber ganze Schwärme. Dem Forscher ist es bis jetzt noch nicht gelungen, diese Fische unter und über den sie einschließenden Schichten zu finden. Woher sie kamen, und wohin sie gekommen sind, ist noch Geheimnis. Hdt.

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Ettlingen

Eine altbadische Stadt am Eingang zum Albtal. Malerisch liegt das Städtchen zwischen Bergen; Reben, die an den Hängen angepflanzt sind, geben der Umgebung ein besonderes Gepräge. Herrliche Wanderungen lassen sich von Ettlingen aus in das Albtal unternehmen, das in seiner stillen Schönheit viele Anziehungspunkte hat. Ein Wahrzeichen für Ettlingen ist auch der Bismarckturm, der weithin sichtbar am Bergeshang steht. Jährlich pilgern die Studenten der Technischen Hochschule Karlsruhe zur Sonnenwendfeier nach dem Turm. Fackeln blitzen auf, alte Studentenlieder ertönen in der Nacht, auf dem Turm lodert ein mächtiger Holzstoß und beleuchtet die ganze

Ettlingen: Partie an der Alb Badischer Verkehrsverband Karlsruhe

[illegible] mit einem roten flackernden Lichte. Tausende von Zuschauern wohnen alljährlich dieser Sonnenwendfeier am Bismarckturm bei. Wanderungen an der Alb entlang, die sich träge durch die Stadt windet, bieten viel Freude. Ettlingen ist auch bekannt durch große [illegible], die Weltruf genießen.

Die Entstehung der Stadt führt man auf eine alte Römersiedelung zurück. Einen Hauptanziehungspunkt bildet das Schloß in Ettlingen, das in den Jahren 1728—33 anstelle des 1689 zerstörten Schlosses erbaut wurde. Bis zur Revolution diente das Schloß als Unteroffiziersschule. Ueber das Schloß heißt es in „Die Burgen und Schlösser Badens" von Eduard Schuster: „Der Haupteingang zum Schloß befindet sich auf der Stadtseite. Vom Hof aus führt ein schönes Treppenhaus in das obere Stockwerk. Ueber dem Altan ist das badisch-lauenburgische Wappen angebracht. Der im Hofe befindliche achteckige, im reinsten Renaissancestil ausgeführte Brunnen aus Sandstein wird von der sogenannten Fürstenquelle gespeist. Die unteren Räume des Schlosses sind zum Teil gewölbt; der mit Kreuzgewölben geschlossene Korridor im westlichen Flügel war früher nach der Hofseite zu offen. Den ganzen östlichen Flügel nahm die durch drei Stockwerke reichende Schloßkapelle ein, die jetzt zum Teil umgebaut ist. Der obere Raum der Kapelle weist noch gut erhaltene Deckengemälde auf, in 14 Bildern die Legende des heiligen Nepomuk darstellend. Im südlichen Flügel sind noch beachtenswerte Stukkaturen erhalten. Mit seinem östlichen Flügel lehnt sich das Schloß an den mächtigen sogenannten Römerturm an, dem einzigen Ueberrest aus früherer Zeit, der abgenommen wurde und nun nicht mehr besonders hervortritt. Bei einer Untersuchung des gewölbten Untergeschosses des Turmes haben sich besondere Funde nicht ergeben.

Das schon früher von den Markgrafen bewohnte alte Schloß scheint im Bauernkrieg oder bald darauf zerstört worden zu sein, denn es wird 1578 als ruiniertes Haus bezeichnet. Nach seiner Wiederherstellung wird es neues Schloß genannt, das 1689 zusammen mit der Stadt von den Franzosen zum Teil zerstört wurde. In den Jahren 1728—33 wurde es erweitert, mit großem Luxus und Geschmack eingerichtet und diente der Markgräfin Sibille als Witwensitz. Von 1733 an wurde es nicht mehr als Fürstensitz benutzt. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Schloß hauptsächlich zu militärischen Zwecken verwendet und erfuhr in seinem Innern verschiedene Aenderungen.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Neckarsteinach — Neckarhäuserhof — Hirschhornersteige ([illegible]) Hirschhorn — Darsberg — Neckarsteinach.

(Sonntagsfahrkarte nach Neckarsteinach 3. Kl. 2 M. 30, 4. Kl. 1 M. 50. — Mannheim Hauptbahnhof ab: 6.40, 7.05, 8.58; Neckarsteinach an: 7.41, 8.45, 9.50.)

In Neckarsteinach über den Neckar und mit der Hauptlinie 24, weißes Kreuz, westlich den Neckar aufwärts. Rechts Wald, links Wiesen. Nach 25 Minuten mündet, von Dilsberg kommend, die Nebenlinie 67, gelbes R, ein. Von da mit dieser Wegbezeichnung ein Stück durch schönen Buchenwald, dann links am Waldesrand hin. Links schöner Blick auf den so ruhig dahinfließenden Neckar und schöner Ausblick auf Neckarhausen und den Neckarhäuserhof. Nach 1 Stunde Ankunft daselbst. Vom Neckarhäuserhof etwas auf zum Finsterbachtal, über dieses, kurz durch Wiesen und hinauf in den Wald. Jetzt nördliche Wegrichtung bis zur Hirschhornersteige. Nach 15 Minuten ein kurzer Bogen rechts um eine Klinge herum. Von da auf halber Höhe den Bergabhang entlang, mit stets schönem Blick ins liebliche Neckartal und auf die Hirschhorner Höhe, später auf das Hirschhorner Schloß. Bei der Hirschhornersteige (1 Stunde) wird auf die Hauptlinie 13, blaues Kreuz, links übergegangen. Links des Wegs ein Wegweiserstein. Die Straße fällt ab. Gleich links das Gasthaus Neckaralm. Hier einer der schönsten Ausblicke im ganzen Neckartal. Zu Füßen rechts und links der Neckar, eine Halbinsel bildend, an die Neckarschleife hingebettet das Dörfchen Ersheim mit seinem alten, ehrwürdigen Kirchlein, dem ältesten des Neckartals und wohl auch des ganzen Odenwalds, wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert. Und wie einzig schön der Blick auf Hirschhorn und dessen Schloß, sowie ins Ulfen- und Finkenbachtal. Die Straße fällt weiter ab. Bald geht das blaue Kreuz links auf Pfad zum Neckar ab. Wieder über den Fluß. Westlich durch das Städtchen bis zur Kreuzung, von da gegen den Bahnhof zu. Das Gasthaus zum Naturalisten links. Nach Ueberschreiten des Laxbaches bei einer kleinen Anlage rechts durch das Viadukt, mit der Nebenlinie 45, braunrotes Kreuz, direkt gegen Westen. Durch die letzten Häuser von Hirschhorn aufwärts in den Wald. Vorher schöner Rückblick auf Schloß und Stadt Hirschhorn, sowie auf den Zusammenfluß des Ulfen- und Finkenbachs, von da an bis zur Einmündung in den Neckar Laxbach genannt. Im Wald auf breitem Weg, nur kurz auf Pfad, bequem bergan. Bald rechts schöner Ausblick auf das hochgelegene Dorf Rothenberg und den Weiler Corteishütte. Nach 30—35 Minuten bei einem kleinen Felsenmeer links ein Gedenkstein, den die Ortsgruppe Hirschhorn ihren im Weltkrieg gebliebenen Mitgliedern errichtet hat. Immer noch etwa 15 Minuten gemächlich aufwärts, hierauf bei Kreuzung von sechs Wegen eine Schwenkung links. Das Farbzeichen zieht jetzt auf der badisch-hessischen Landesgrenze in einem Fichtenschlag eben hin und überquert bei einer großen Buche mit einer Ruhebank, rechts die Hauptlinie 7, rotes Viereck. Hier Uebergang auf diese Linie in direkt südlicher Richtung. Von Hirschhorn bis zur Kreuzung eine Stunde. Von hier auf gleicher Höhe weiter bis Darsberg. Zuerst links, etwas später rechts Greinerfeld. Links schöner Blick auf das Forsthaus Michelbuch, unmittelbar am Weg rechts eine Kalkgrube. Nach 35 Minuten Austritt aus dem Wald. Sofort schöner Fernblick ins Neckartal und auf dessen bewaldete Höhenzüge. Die Markierung verläßt hier die breite Straße und geht rechts durch einen Hohlweg hinunter nach Darsberg. Einkehrgelegenheit. Durch den Ort in gleicher Richtung ab, an der Kapelle links vorbei. Eine Besichtigung des Altars in der Kapelle, als Altertum, zu empfehlen. Durch Feld und Wiesen vor zum Wald. Rechts schöner Blick ins Neckartal, auf Dilsberg, die drei Neckarsteinacher Burgen, das Schwalbennest und Neckarsteinach. Im Wald auf Zickzackpfad fünf Minuten steil ab, zuletzt auf holprigem Weg hinunter zu einer Hütte links und Neckarsteinach, eine halbe Stunde. Die aussichtsreichste Höhenwanderung am untern Neckartal. Wanderzeit 5 Stunden. — Neckarsteinach ab: 6.05, 6.17, 7.16, 9.09, Mannheim an: 7.06, 7.42, 8.21, 9.09.

F. Sch.

Wildbad

Im württembergischen Schwarzwald in dem vom herrlichsten Tannenwald umrahmten Enztal gelegen, 430 M. ü. d. M., seit dem 14. Jahrhundert als Heilquelle viel besucht und geschätzt, verdankt seinen Weltruf auch heute noch der wunderbaren Heilkraft seiner unmittelbar aus dem Urgestein hervorbrechenden Thermen. Wenige Kilometer hinter Pforzheim tritt die Bahn ganz unvermittelt, wie durch eine von dunklen Tannen umrahmte Pforte in das enge Waldtal ein, welches sich die schäumende Enz durch die nördlichen Ausläufer des Schwarzwaldes genagt hat, und folgt bis Wildbad in südlicher Richtung den sanften Windungen des Tals. Entzückt und überrascht über das liebliche Landschaftsbild schweift das Auge über die steilen, mit dunkelgrünem Tannenwald bewachsenen Berghänge, die dem Gebirgszug den anschaulichen Namen „Schwarzwald" gegeben haben, und über die saftig grünen Matten des Tals, in dem schmucke Dörfer und zahlreiche Sägewerke, die Hauptindustrie des Enztales, sich ansiedelten.

Die ordentliche Kurzeit in Wildbad dauert vom 1. Mai bis zum 30. September. Während dieser Zeit sind die Kuranstalten und Bäder in vollem Betrieb. Die Monate Juni, Juli und August bilden den Höhepunkt der Kurzeit. Mai und September sind besonders für Ruheliebende zu empfehlen, weil in diesen Monaten der Andrang geringer ist. Die Thermalbäder des Graf Eberhards-Bades sind das ganze Jahr hindurch geöffnet; man kann also jederzeit, auch im Winter, Thermalkuren in Wildbad durchführen.

Das durchaus günstige Klima von Wildbad zeigt die Merkmale des Schwarzwaldes, morgendliche Frische und abendliche Abkühlung, die auch im Hochsommer sich geltend machen. Das Tal ist durch eine natürliche Lage gegen rauhe Nord- und Ostwinde geschützt. Eine besondere Annehmlichkeit bildet die Lage Wildbads im Buntsandstein, dessen Sandboden den Regen rasch aufsaugt und die Wege auch in den Wäldern sofort wieder trocknet. Sämtliche Bad- und Kuranstalten sowie die ausgedehnten Kuranlagen mit der entzückenden und kühlen ausgedehnten Enzpromenade sind Eigentum des württembergischen Staates. Alle Einrichtungen sind mustergültig angelegt und tadellos unterhalten.

Wildbads altbewährtes, natürliches Kurmittel sind seine Thermalbäder, deren heilkräftiges Wasser mit einer natürlichen Wärme von 33—37 Gr. C. (26—30 Gr. R.) in etwa 40 Bohrquellen von übereinstimmender chemischer Zusammensetzung dem Granit entströmt.

Wegen seines verhältnismäßig geringen Gehaltes an festen Bestandteilen ist die Wildbader Therme bei der Einteilung der Mineralquellen der Gruppe der sogenannten indifferenten Thermen zuzurechnen. Diese Quellen mit eigenartiger Heilkraft werden vom Volksmund kurzweg „Wildbäder" genannt. Die ganz besondere Eigenart der Wildbader Thermalbäder liegt darin, daß die Thermen bei ihrer natürlichen Wärme von 33—37 Gr. C. von Natur aus fertig zum Badgebrauch dem Granit entspringen und daß die Thermalbäder unmittelbar über den Bohrquellen erbaut sind. Das Thermalwasser bedarf daher keiner künstlichen Abkühlung, Erwärmung oder Mischung und hat so gut wie keine Zuleitung zu durchströmen.

Dies ist von größter Bedeutung, da nur auf diese Weise das Thermalwasser mit allen aus der Tiefe mitgebrachten Eigenschaften zur Verwendung gelangt und die sonst unvermeidlichen Verluste an den überaus flüchtigen Edelgasen, die das Thermalwasser als Radiumemanation, Helium und Argon mit sich führt, vermieden werden. Der Kranke nimmt sein Bad also unmittelbar in der Thermalquelle und das heilkräftige Wasser kommt unter den denkbar günstigsten Verhältnissen zur Verwendung.

Wildbad: Gesamtansicht Photogr. Karl Blumenthal, Wildbad

* **Wegweiser und Hotelführer für das Badnerland 1926.** Ueber die ausgedehnten badischen Erholungsgebiete im Schwarzwald, am Neckar und Bodensee ist in neuer erweiterter Auflage der „Wegweiser und Hotelführer 1926" erschienen, der in übersichtlicher Weise die wichtigsten Angaben über die einzelnen Bade- und Kurorte sowie Sommerfrischen und Fremdenstädte hinsichtlich Reiseweg, Höhenlage, Landschaft, Klima und Heilanzeigen, Sehenswürdigkeiten usw. enthält. Der bestausgestattete illustrierte Führer weist über 1000 Gaststätten mit den neuesten meist herabgesetzten Einzelpreisen nach, sodaß die Auswahl eines Kur- oder Erholungsaufenthaltes, die Ausführung von Rundreisen und Wanderungen, wesentlich erleichtert wird.

MARCHIVUM

Schwarzwald

Altburg bei Calw Gasthaus zum Lamm
650 m ü. d. M. Kuraufenthalt — Touristenstützpunkt. Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen — Stets frischen Kaffee. Autohalle. Telephon Calw 143 S229 Besitzer: W. Braun.

Altensteig (württemberg. Schwarzwald)
Fremdenheim Waldfrieden S231
520 m. Inmitten großer Tannenwaldungen, vollkommen ruhig und staubfrei eig. Milchwirtschaft, vorzügliche Küche, Schwimmgelegenheit. Pensionspreis täglich Mk. 5.—. Frau E. Hehr, Tel. 74

Baden-Baden
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde. Denkbar beste Verpflegung und Erholung S222
Pensionspreis . . . Mark 5.—
Telephon 624 Bes.: Hermann Lischke.

Baden-Baden
— KROKODIL —
das erstklassige Bierrestaurant weithin bekannt. S241
Neuer Besitzer: Georg Hauser.

Baden-B.-Lichtental Gasthof u. Pension Geroldsauer Mühle
12 Min. v. d. Endstat. der Straßenbahn, freie ruh. Lage a. Walde. Ausgangsort wunderb. Spazierg., d. ganze Jahr geöffn. Sch. Zim., beste Verpfl. Eig. Landwirtsch. Autostat. Pensionspr. alles inbegr. M. 6.50. Tel. 547. Inh. Rob. Braunagel.

Luftkurort Baiersbronn Württemb. Schwarzwald
Pension Lang (Murgbrücke)
ruhige Lage, vollständig neu eingerichtet, schöner Garten an der Murg. Zimmer mit und ohne Pension. — Pensions-Preis Mk. 4.50 bis 5.—. Bad im Hause, sowie Schwimmgelegenheit. — Autoeinstellgelegenheit. Em52

Bärental Gasthaus u. Pension „Adler" Titiseeblick
Bad. Schwarzwald 1000 m üb. d. M. Unmittelbar an schönem Hochwald gelegen, herrl. Aussicht auf den Titisee. Tel. Altglashütten Nr. 1. S236 Bes.: A. Matterer.

Bermersbach. Station der Murgtalbahn. Tel. Forbach Nr. 22. Schön. Ausflugsort. Fremdenz. m. gut. Verpfl. S233
Waldhaus „Rote Lache" Besitzer: E. Gartner

Höhenluftkurort Bernau
bad. Schwarzwald, 920 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension z. Rößle
Empfiehlt sich Erholungsbedürftigen, Sommerfrischlern u. Touristen. Anerkannt gute Küche. Forellenfischerei.
Ruhige, staubfreie Lage
Pensionspreis RM. 4.50 S234

Breitnau Höhenluftkurort, 1020 m ü. M. Stat. Hinterzarten d. Höllentalbahn (1 Std.)
Gasthof und Pension zum Kreuz
Gute Verpflegung, mäßige Preise. Prosp. z. Verfüg. Tel. Hinterzarten Nr. 3. Bes.: O. Rombach. S245

Calmbach bei Wildbad Gasthaus z. Bahnhof
schöne Fremdenzimmer. Großer Saal mit Veranda. Bekannt durch Küche u. Keller. Pension: April bis Juni und September Mk. 4.50, Juli-August Mk. 5.—. Tel. 47 Amt Wildbad. S228 Inh.: Albert Barth.

Bad Dürrheim
Bad. Schwarzwald 7–800 m ü. M.
Höchstgelegenes Solbad Europas
Luftkurort — Heilerfolge
der Sole m. Höhenluft u. Höhensonne, unübertroff. 2 staatliche Solbäder, alle mediz. Bäder u. Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. — Kurmusik. — Herrliche Waldungen. Bereitw. Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein.

Eisenbach Station Neustadt Schwarzw. Kurhaus zum Bad
schöne, waldr., ruh. Lage, vorz. Verpfleg. Pension v. 4.50 bis 6.— Mk. Elienb. Bäder. Postag. u. Arzt i. H. Postautohaltestelle tägl. 4 mal. Bes.: Josef Fuchs. S246

Freudenstadt Gasthof und Pension „Murgtäler Hof"
Gegenüber dem Stadtbahnhof. Gutbürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer. Zentralheizung. Mäßige Preise. Tel. 105. S238 Bes.: Friedrich Weber.

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Bahnstation Neustadt u. Hammereisenbach
Gasthof und Pension „Zum Adler"
— Idealer Erholungsaufenthalt —
Wundervolle Lage am Hochwald und in Matten, völlig ruhig, windgeschützt und staubfrei. Viele herrliche Spaziergänge. Altbekanntes gutes Haus. Beste Verpflegung bei mäßigem Preise. — Telephonhilfsstelle. Autoverbindung Neustadt-Blessinghof. Die Poststraße ist 1 km von hier entfernt. Besitzer: O. Jsele. S244

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald
904–1000 m
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Rang.
Mäßige Preise. — Prospekte. Em42
Hotel und Kurhaus. Besitzer: C. Baer.

— Niederwasser. — S245
GASTHAUS und PENSION z. „RÖSSLE"
Eine halbe Stunde vom Bahnhof Hornberg entfernt. Gutes, altes bürgerliches Haus. Ruhiges Heim. Schöne Spaziergänge in die nahen Tannenwaldungen. Prächt. Aussicht auf d. Schwarzwaldbahn. Offene Weine. Bier. Elektr. Licht. Pensionspreis n. Uebereinkunft.
Telephon Nr. 192 A. Reiner, Besitzer Telephon Nr. 192

ZELL a. H.
(bad. Schwarzwald) S243
Hervorragend schöner „Waldluftkurort", ruhige, staubfreie Lage, für Erholungssuchende idealster Platz. Sehr gute und preiswerte Unterkunft. Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein.

Zwiefalten. Schwäbische Alb. Schöner Gebirgsaufenthalt. Herrliche Ausflüge. Vornehmes Haus. Vorzügliche Verpflegung. Beste Empfehlung. Autohalle. Volle Pension Mark 4.50 bis 5.50. — Fernruf Nr. 9
Hotel-Pension Klostergarten C. Faustmann, Em55
gleichzeitig Besitzer von Hotel-Pension Costanza Santa Margherita Riviera

Ebersteinburg Höhenluftkurort (432 m) herrl. Aussicht, a. Fuße d. Merkur, Paßhöhe u. Postautoverbind. zwisch. Baden-B. u. Gernsbach. (S234)
Waldkurhotel Wolfsschlucht anerkannt gute Küche. Stets Forellen, Jagd- und Fischereigelegenheit. Eigene Autoverbindung. Tel. Baden-B. 482. Bes.: Wilh. Spielmann.
Gasthof u. Pension z. Hirsch gut bürgl. Haus. Eig. Landwirtschaft. Pens. v. M. 4.50 ab. Wochenendpreise. Zweiggesch. Café z. Schönen Aussicht. Posthilfsstelle. Bes.: Gg. Herrich.
Hotel Krone mit „Schweizerhaus". Altbek. Haus, ruhige Lage am Walde. Eigene Jagd. Telephon Baden-B. 179 Bes.: B. Falk.

Furtwangen 872 bis 1100 m über dem Meere Sommerstation u. Wintersportplatz HOTEL „SONNE"
Angenehm. Aufenthaltspl. Schön einger. Fremdenz. Vollständ. renov. Lokalität. Bäder. Münchner Bierrestaur. Eig. Forellenfisch. Pens. v. M. 6.50 an. Tel. 8. Tel.-Adr.: Sonnenhotel. Prosp. d. Bes.: B. Thoma. S243

Landaufenthalt. Erholungsbedürft. finden in **Göttelfingen** Station Eutingen (Württemberg)
gutes Privathaus. ruhige, sonnige und völlig staubfreie Lage bei bester und reichlichster Verpflegung. Lieben. Aufnahme u. Bedien. Voll. Pensionspreis (4 Mahlz.) M. 4.50. August Briegel, Pension. S237

Haslach im Kinzigtal
Hotel Goldenes Kreuz erstes Haus a. Platze, bekannt gute Unterkunft. Telephon 202. Bes.: H. Lederle. S240

Hallwangen bei Freudenstadt Württ. Schwarzwald
Gasthof u. Pension „Grüner Baum"
Schönste Lage direkt am Wald, herrliche Aussicht von allen Zimmern. Pensionspreis bei sehr guter Verpflegung 4.50 und 5.— Mark. — Autogarage. Tel. Dornstetten Nr. 4. S222 Bes.: Wilh. Seiler

Haslach im Kinzigtal
Gasthof zum Raben
Bekannt durch gute Küche und Keller. Teleph. 70 S240 Besitzer: Heinr. Fackler.

Herrenalb Pensions-Villa „Luisenruhe"
Staubfreie Lage, direkt am Walde. Gute bürgerliche Küche. S237
Voller Pensionspreis von Mark 6.— an
Besitzer H. Schwarz, Akazienstr. 91, Tel. 74.

HIRSAU Luftkurort i. Nagoldtal Hotel-Pension „Löwen"
in nächster Nähe der Klosterruine und des Waldes. 20 neueinger. Zimmer mit freundl. Aussicht. Anerk. gute Pension. Stets frische Schwarzwaldforellen. Spezialausch. v. Moninger Export- u. Münch. Pschorrbräu, gutgepfl. Weine. Pens. v. M. 5.— an. Telephon Amt Calw Nr. 22. Bes.: Otto Stotz. S227

Kur- und Hotel-Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg

Luftkurort Hornberg
Bad. Schwarzwald
Hotel Pension Adler
Altrenommiertes bekanntes Pensionshaus m. Garten. Gute Verpflegung u. gute Zim. Mäßige Pensionspr. S239 Bes.: Hermann Langenbacher, Telephon 39

Königsfeld badischer Schwarzwald, bevorzugter Höhenluftkurort
Gasthof der Brüdergemeine
vollständig erneuert. Mäßige Preise. Tel. 4. S243

Königsfeld (Bd. Schwarzw.) Höhenluftkurort 767 m ü. M.
Hotel und Pension Wagner.
Frühlings- u. Sommeraufenthalt
Freie Lage. Südzimm. mit Veranden für Liegekuren, fließend kalt. u. warm. Wasser. Pension von Mk. 5.— an. Prospekte. Tel. 40. S223

Königsfeld Schwarzwaldbahn. Station Peterzell (770 m üb. d. M.)
„Tannenhof" (ehem. Hotel u. Pension Sapel) Hospiz u. christlich. Erholungsheim, angen. Aufenthalt, mäßige Preise. Telephon Nr. 8. S243

Langenbrand im Murgtal, herrl. rom. Lage Gasth. u. Metzger. z. Ochsen
große Lokale, Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Tel. Forbach Nr. 2. Bes.: August Geiser. S233

Langenbrand Murgtal, rom. Lage inmitt. d. Waldes, 5 Min. zur Station Gasth. „Murgtäler Hof"
altrenom. Haus b. mäß. Pensionspreis. Elektr. Licht. Garten. Post, Tel. Bes.: Wilh. Wörner. S233

Lautenbach (Renchtal) direkt a. Bahnhof Gasthaus zum Kreuz
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Telephon 56 (Oberkirch). S240 Bes.: Geschw. Maier.

Lautenbach (Renchtal) Gasthof u. Pension „Sternen"
erstes Haus am Platze, nahe am Wald, schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Telephon Oberkirch Nr. 58. Besitzer: Ludw. Kimmig. S240

Lautenbach Post Gernsbach 400 m ü. M. Gasth. u. Pens. Lautenfels
ruhige, staubfreie, waldr. Lage. Schöne Zimmer, gedeckte Veranda, Garten. Tel. Nr. 84. Herrlich. Frühlingsaufenth. Pensionspreis Mk. 5.— S221

Lautenbach (Renchtal) Gasthaus u. Pension z. Schwanen
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.50. S231 Telephon 40 Oberkirch. Bes.: J. B. Sester.

Gast- und Kurhaus **Lindenberg**
bei St. Peter bad. Schwarzwald. Schöne ruhige Lage, 800 m ü. M. Pensionspreis M. 4.50. Tel. Kirchzarten Nr. 1. Frau J. Kimmer. S245

Hotel Mummelsee S243
Posthilfsstelle und Teleph. über Amt Achern 1036 m ü. M. Bahnstation Achern. Pension Mk. 7.—, Zimmer Mk. 2.50, Schlafsaal 50 Pfg.

Kurhaus Neu-Eck bad. Schwarzw. (1000 m ü. M.)
Prächtige freie Lage m. herrl. Fernsicht. Absol. Ruhe. Abwechslungsr. Gebirgsgeg. Bei Familienaufenth. Pensionspr. 5–6 Mk. Postauto Triberg-Furtwangen u. Waldkirch-Furtwangen. Ausgez. Verpfleg. Fernruf Furtwangen Nr. 48. Bes.: A. Straub. S243

Oberprechtal Stat. Elzach u. Hornberg badischer Schwarzwald
Gasthof und Pension „Zum Adler"
gut bürgerl. neu einger. Haus, Pension v. M. 4.50 an. Eig. Forellenfischereien. Eig. Auto. Telephon 1. S244 Prosp. u. Ausk. durch Bes. Fr. Plenier.

Oberprechtal Station Elzach im Schwarzwald. Gasthof z. Sonne
Telephonanruf 4 — herrlicher Frühlings-Aufenthalt bei guter, reichlicher Verpflegung. Pension M. 4.50. Eigenes Auto. Bes.: Heinrich Duffner. S244

Orsingen Amt Stockach (Bad.)
Erholungsbedürftige! finden bei Schwester in Oberbaden g. Aufnahme, auch Kinder. Pensionspreis 3–4 Mark. Schwester Maria Höllner. *S385

Reichenbach Luftkurort (Albtalbahn) Gasthof „KRONE" erst. Haus a. Platze.
Pension, schöne Fremdenzim., Nebenzim., geräumige Säle, Terrasse, Bad, eig. Metzg., mäß. Preise. Radio. Tel. Ettlingen 234. Bes.: Ferd. Dörfching. S241

Reichenbach Luftkurort (Stat. der Albtalbahn) Gasthof u. Pens. zur Sonne
schöne Fremdenz., Nebenz., Saal, ged. Terrasse. Gute Verpfl., eig. Metzg., mäß. Preise. Garage. Schrempp-Prinz-Bier-Karlsr. Tel. 240 Ettl. Inh. Karl Bertsch. S241

Ringelbach Station Oberkirch
Gasthof u. Pension zum Salmen
schöne ruhige Lage, gut bürgerl. Küche, freundliche Zimmer. S240 Heinrich Vogt, Bern.

Scheuern b. Gernsbach (Murgtal)
Gasthaus zum Auerhahn
schöne ruhige Lage, nahe am Wald. Mäßige Preise mit guter Verpflegung. Posthilfsstelle. S237 Besitzer Otto Fritz.

Schollach 1000 m ü. M. Bahnstat. Neustadt im Schwarzw. u. Hammereisenbach
Gasthf u. Pens. Schneckenhof
Wald- u. Höhenluft. Nervenkuren. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. von M. 5.— an. Tel. Hinterschollach üb. Neustadt. Bes.: A. Winterhalder. S246

Schönwald b. Triberg 1000 m ü. M. Hotel Hirschen
Vornehmes, modern eingerichtetes Familienhotel inmitten schönster Parkanlagen. Vorzügl. Verpfleg. Pension Vor- u. Nachsaison M. 6.—. Fernsprecher Triberg 373. Karl Mayer. S242

Staufenberg Post-Autoverbind. Baden-Bad.-Gernsbach, a. Fuße des Merkur. Kur- u. Gasthaus zum Sternen
gut bürgl. Haus, schöne Lage u. Zim., reelle Bedienung, mäß. Preise. Posthilfsstelle. Bes.: Ferd. Ulrich. S234

Höhenluftkurort Steig-Breitnau S243
1000 m ü. d. M. Station Hinterzarten, Höllentalbahn. Mittelpunkt der herrlich. Ausflüg. Pension bis Pfingsten Mk. 4.50, nachher Mk. 5.— bis 5.50. Prospekt gratis. A. Herrmann Gasth. u. Pension Löwen

Steig-Hinterzarten Höllentalbahn ½ Std. v. Station Hinterzarten.
Gasth. u. Pension Ravennaschlucht.
Waldreiche, schöne Lage, gute Verpflegung, mäßige Preise. Telephon Hinterzarten Nr. 5. Prospekt. S245 Besitzer: Alb. Helmle.

Steinen i. W. (südl. Schwarzwald)
Metzgerei, Gasthaus u. Pens. „zum Hirschen"
in wald-, berg- u. wasserreich. Gegend, angenehm. Landaufenth., eig. Forellenfischerei. Pension inkl. Zimmer von Mk. 4.50 an (vier Mahlzeiten). Fünf Minuten vom Bahnhof. K. Gebhardt. S246

Bad Sulzbach
Stat. Hubacker Renchtal (Bad.) Tel. Oberkirch 190
Angenehmer Sommeraufenthalt. Radioaktive Glaubersalzthermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Mäßige Preise. Gr. staubfr. Terrasse. Prosp. durch den Besitzer L. Bösig. S240

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus „Engel"
In herrl. Lage des Schwarzwaldes, 670 m ü. M. a. Eing. z. Bernecktal umgeb. v. Tannenwald. Mäßige Preise. Pension, Veranda. Eig. Forellenfisch. Tel. 1. S228

Waldkirch i. Schwarzw., herrl. a. Bergen bis zu 1243 m Höhe umgeben.
Wald- und Luftkurort **Hotel Löwen-Post** Pensionspreis M. 5 u. 5.50 bei bester reichl. Verpflegung. Tel. 126. S244

Waldulm Stat. Kappelrodeck, Achertal **Gasthof Rebstock**
Guter Ruf für vorzügliche Küche u. Keller. Ruhiger Sommeraufenthalt. Mäßige Pensionspreise. Posthilfsstelle u. Telephon im Hause. Besitzer: K. Haber.

Zur Ferienzeit!
Wehr i. Bad. (Wiesental)
Gasthaus und Pension „Bärenfels"
10 Minuten v. Bahnhof, mitten im Walde gelegen. Eigene Milchwirtschaft im Hause. Volle Pension mit Nachmittagskaffee Mk. 4.50 pro Tag gut u. reichlich. Besitzer: H. Breh. S246

Wildbad Gasthof u. Pens. Windhof am Ausg. d. Enzanlage, schöne freie Lage, nahe beim Walde. Groß. Garten und gedeckte Halle, beste Verpfleg. Pens. v. M. 7.— an. Telephon 5. S275 Fr. Treiber.

Höhenluftkurort Zwieselberg bei Freudenstadt 840 m ü. M. m. Nebenhäusern
Gasthof-Pension Auerhahn
Bekannt vorzügl. Verpfleg., mäß. Preise. Autogarage. Telephon 1 S 237 Bes. Aug. Schetter.

Bad Rippoldsau
Bad. Schwarzwald. Station Wolfach und Freudenstadt. Höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Südwestdeutschlands. Italienschwimmbad Tannenwald. Kurarzt. Ausfunft durch die Direktion.

Bad Liebenzell
Thermalbad u. Luftkurort i. Württ. Schwarzwald
350 m ü. M. Linie Pforzheim-Horb. Jahresbes.: 6000 Pers. Altberühmte, radiumhalt. **Heilquellen** f. Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Nervenleiden, Bronchitis, Magen-, Darm- (Verstopfung), Blutarmut. Bade- und Trinkkuren. 2 Badeärzte. Apotheke. **Ideale Sommerfrische, Waldluftkuren, Kuranlagen, Kursaal, Kurkonzerte, Kurtheat.**
Bäder: Ob. Badhotel (W. Deker). Unt. Badhotel (F. Höfer). **Hotels u. Gasthöfe:** z. Adler (Osk. Bott), z. Burg (J. Pfrommer), z. Lamm (A. Wohlleber), z. Löwen (I. Fass), z. Ochsen (Gebr. Emendörfer), z. Sonne (H. Leonhardt), z. Waldhorn (Fr. Reich). **Kurhäuser:** Sanatorium Kurpark (Dr. Bauer), Ärztl. Kurpension Waldheim (Dr. Bauer). **Fremdenheime:** Landhaus Friede (Dr. Reizlaff). Pension Schlag, Pension und Café Schönblick, Café und Konditorei Essig. Drucksachen durch Obige und die Städtische Kurverwaltung.

Tagung der Eisenbahn-Bahnmeister u. Ingenieure

Einem guten Brauche seiner Standesvorfahren folgend, tritt der Verband Deutscher Eisenbahn-Bahnmeister und Ingenieure alljährlich zu einer Haupttagung zusammen. Schon vor längerer Zeit wurde Mannheim als Tagungsort gewählt, aber die Besetzung durch die Franzosen machte den Plan hinfällig. Nach dem harmonischen Verlauf des gestrigen Begrüßungsabends fanden sich die Teilnehmer der Tagung heute vormittag zu den

geschäftlichen Verhandlungen

im Friedrichspark ein. Der Vorsitzende, Herr Drschel, begrüßt die Anwesenden und gedenkt derer, die im letzten Jahre aus den Reihen der Lebenden geschieden sind, zu deren Ehre sich die Versammlung von den Plätzen erhebt. Bei Feststellung der Anwesenheitsliste sind 28 von 31 Abteilungsvertretern anwesend. Nach Ablehnung des Antrages Köln — Wahl eines Büros, das während der Tagung die Geschäfte führen soll — erstattet Herr Schatto den Kassenbericht, der wie die Prüfung der Kasse befriedigend ist. Schatzmeister und Vorstand werden Entlastung erteilt.

Geschäftsbericht

Dem Geschäftsbericht, den Herr Gast erstattete, ist zu entnehmen:

Das Geschäftsjahr 1925 stand im Zeichen wechselreicher Ereignisse. Die gesamte deutsche Beamtenschaft, und unter dieser besonders die Eisenbahnbeamten mußte, wenn auch nicht mehr unter den ungünstigsten Vorbedingungen der beiden Jahre 1923/24, hart und zäh um jeden Fall Fortschritt ringen.

Das Dawesjahr hat den Eisenbahnbeamten die denkbar schlechteste Grundlage für ihre Zukunft hinterlassen.

Wirtschaftlich gesehen hat das Eisenbahnunternehmen Reparationslasten auf sich genommen, die es unmöglich tragen kann. Auch die lebenden Optimisten in der Voßstraße von 1924 haben sich inzwischen bereits endgültig davon überzeugen müssen, daß die Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllbar sind. Sie erwürgt nicht nur die Reichsbahn und die deutsche Wirtschaft, sie erdrückt die Reichsbahnbeamten und Arbeiter. Die Reichsbahn hat seit 1924 zu einer Personalpolitik gegriffen, die wir für falsch, überhastet und für äußerst gefährlich halten. Wenn auch der Druck der übernommenen Lasten ungeheuerlich ist, so können wir doch nicht einsehen, daß viele Maßnahmen mit ihren vielen unnötigen Spitzen und Härten allein durch wirtschaftliche Notwendigkeiten bedingt sind. Die Reparationslast zwingt die deutsche Reichsbahn zum Krebsgang. Notwendiger Ausbau des Eisenbahnnetzes, Ergänzungen und Instandhaltung der Bahnanlagen werden in dem Maße nicht mehr vorgenommen, wie es sein muß, um die Reichsbahn auf der Höhe der Technik zu erhalten. Die Tarifpolitik empfindet die Industrie für nicht länger tragbar und als sicheren Ruin aller der Werke, die auf den Dienst der Reichsbahn angewiesen sind. Konzentration der Produktionsstätten auf engstem Raum zur Ausschaltung der Querverfrachtung von Halbfertigprodukten ist das deutlich erkennbare Bestreben der Großverfrachter. Weitgehender Ausbau der Wasserstraßen ist die Parole, der man auf die Dauer trotz stärksten Widerstrebens der Reichsbahn nicht wird ausweichen können. Immer stärker wird die Konkurrenz des Kraftwagens und des Flugzeuges empfunden. Kurz, die Tarifpolitik schafft ständig mehr Verkehrswettbewerber, und die Entwicklung wird für die Reichsbahn, wenn ihr keine andere Richtung gegeben wird, größte Krisen bringen. Das Personal wird dann die schwersten Stunden zu durchleben haben.

Mit Genugtuung können wir Eisenbahner feststellen, wie die Sympathie der Oeffentlichkeit langsam wieder für uns gewonnen wird. Leider trifft dies für die gesamte deutsche Beamtenschaft nicht zu. Ein unzutreffendes Vorurteil ist auch die Ursache dafür, daß die von der Reichsregierung längst versprochene Neuregelung der Beamtenbesoldung nicht in Angriff genommen wird. So nimmt die deutsche Beamtenschaft zu dem so oft bereits und vergeblich versuchten Mittel ihre Zuflucht und erwartet Hilfe von der

Beamteneinheitsorganisation.

Einige Versuche, die mit unzulänglichen Mitteln unternommen wurden, eine Einheitsorganisation aller Beamten ins Leben zu rufen, scheiterten. Die elementarste Voraussetzung für eine solche Organisation ist die Einheit über die Grundsätze, die diese zu tragen haben. Bei den stark auseinanderstrebenden Grundauffassungen, wie die einzelnen Bewegungen zum traditionellen Berufsbeamtentum eingestellt sind, Ablehnung oder Bejahung des Beamtenstreikrechts, Klassenkampf oder Volksgemeinschaft, das Vaterland anerkennende oder internationale Einstellung, christliche oder christentumsfeindliche, nur materialistische Einstellung zu den großen Gesetzen, die das Leben der menschlichen Gesellschaft regeln sollen. Zu diesen Schwierigkeiten, die man bis jetzt vermieden hat, zu lösen, treten noch einzelne Organisationen, die vielfach nur aus Agitationsabsichten an solche Verhandlungen herangehen. Ein Blick in die Beamtenpresse, Deutscher Beamtenbund und Allgemeiner Deutscher Beamtenbund zeigt jedem, der sehen will, wie unendlich weit die deutsche Beamtenschaft von einer Einheitsorganisation, die alle Beamten umfaßt, entfernt ist. Mit Bedauern ist festzustellen, daß große Beamtenbewegungen sich bemühen, anstatt sich einander zu nähern, den Abstand voneinander zu vergrößern.

Was von der Einheitsorganisation aller Beamten zu sagen ist, gilt ohne Einschränkung auch für die Bestrebungen aus jüngster Zeit

Errichtung eines Eisenbahn-Personal-Kartells.

Auch hier haben die ungeklärten Grundsätze, übertriebenes Agitationsbedürfnis und zu starke Betonung der Persönlichkeit die Einigungsbestrebungen vereitelt. Nach Auffassung der Leitung des Verbandes, die sich orientiert an den vielen vergeblichen Versuchen und gemeinsamen Besprechungen, kommt in absehbarer Zeit auch für die Eisenbahnbeamten ein lebensfähiges Kartell nicht zustande. Wohl halten wir nach dem Muster der Tarifgewerkschaften sowohl in privaten als auch öffentlichen Betrieben es für zweckmäßig und durchaus möglich, daß die Eisenbahner und Beamtenorganisationen sich zur Durchführung von einzelnen Aktionen von Fall zu Fall zu gemeinsamem Arbeiten finden. Von diesen unerfreulichen Erscheinungen abgesehen, haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahre Entwicklungen im Beamtenorganisationsleben vollzogen, die wir freudig begrüßen. Die Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten (Geteb) hat im Oktober 1925 mit überwältigender Mehrheit den Beschluß gefaßt, unserer Gesamtbewegung, dem Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund, beizutreten. Wir glauben feststellen zu können, daß der größte Teil der Mitglieder der Geteb erleichtert aufgeatmet hat, wie ihre Verbandsleitung und die Geteb die Forderung aufstellte, das auch im Gewerkschaftsleben anzuerkennen und zu bejahen, was das einzelne Mitglied seit Jahren innerlich anerkennt und nur durch falsche, die sogenannte neutrale Einstellung zurückgehalten hat. Mit dieser Entwicklung der Geteb hält die Verbandsleitung die Zeit für erfüllt, daß der

VdBing seinen Anschluß an die Geteb

vollzieht. Bereits unmittelbar nach Beitritt der Geteb zum Gesamtverband hat die Verbandsleitung die Arbeiten zur Vertretung von Interessen, die alle Techniker gemeinsam haben, mit der Geteb aufgenommen. Wir standen gemeinsam mit ihr und der G. d. E. im Kampfe zur Abwehr von Rechtsminderungen, die im Laufe dieses Jahres den Eisenbahnbeamten drohten. Wir begrüßen die fortschreitende Erkenntnis bei den mittleren technischen Eisenbahnbeamten-Verbänden, wie dringend notwendig es ist, möglichst einen Verband, höchstens jedoch zwei große, alle mittleren Laufbahnen umfassenden technischen Beamtenverbände, an Stelle der heutigen vielen Verbände zu stellen.

Wenn im vergangenen Geschäftsjahre die Verwirklichung der großen Standesziele noch nicht möglich war, so glaubten wir doch, ihr einen erheblichen Schritt näher gekommen zu sein. Die Hoffnungen, die die Beamten glaubten im Sommer 1925 hegen zu können, daß für den 1. April 1926 eine

neue Besoldungsordnung

in Kraft trete, haben sich leider nicht erfüllt. Weder die Regierung, noch die gesamte Beamtenschaft ist der Auffassung, daß das jetzige Besoldungssystem mit ihrer Einstufung der Beamten in 13 aufsteigende Besoldungsgruppen und 7 Einzelgehaltsklassen länger aufrecht zu erhalten ist. Wenn es nicht möglich sein sollte, die Beamten einer Laufbahn in einer Besoldungsklasse wieder zusammenzulegen, so werden wir uns höchstens jedoch mit innerem Widerstreben mit einer zweistufigen Laufbahn abfinden. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß es im Bereich Preußen-Hessen gelungen ist, sämtliche Kollegen aus der Gruppe VI zu befreien. Trotzdem vermag dieser Fortschritt keine rechte Freude auszulösen, weil gleichzeitig in Bayern ein Rückschritt zu verzeichnen ist. Bayern, das, ohne einen einzigen Kollegen in Besoldungsgruppe VI zu haben, in die deutsche Reichsbahn übertrat, muß heute feststellen, daß ein Teil unseres Nachwuchses in der Gruppe VI festgehalten ist. Wir empfinden diesen Zustand für den gesamten Beruf kränkend und erwarten, daß die Zweigstelle Bayern alles tut, um diese Kollegen nach VII zu überführen. Die Aufstiegsverhältnisse aus Besoldungsgruppe VII nach VIII sind alles andere als befriedigend, ebenso die Besoldungsverhältnisse von Besoldungsgruppe VIII nach IX und von Besoldungsgruppe IX nach X. Wenn es auch nicht gelungen ist, bereits zur diesjährigen Haupttagung die neuen Laufbahnbestimmungen für die Beamten des gehobenen mittleren bautechnischen Eisenbahndienstes (Einheitstechniker) in Kraft zu setzen, so sind wir doch seiner Verwirklichung wesentlich näher gekommen. So sehr wir mit Befriedigung auf die Fortschritte zur Einführung der Einheitslaufbahn zurückblicken, so glauben wir doch im Rechenschaftsbericht an dieser Stelle darauf hinweisen zu müssen, daß ein beachtlicher Teil unserer Berufskollegen mit großer Reserve den stark gesteigerten zeugnismäßigen Ansprüchen in bezug auf Allgemeinbildung gegenübersteht. Diese sind der Auffassung, daß eine gute Allgemeinbildung auch für die Zukunft genügt, ohne daß auf den Besitz von schulmäßigen Zeugnissen das alleinige Gewicht gelegt wird, als wie in den allgemeinen Richtlinien zur Vereinheitlichung der Laufbahnbestimmungen des Reichs gefordert ist. Ein großer Teil mittlerer Beamten wird in Zukunft mit seiner nachfolgenden Generation dem sozialen und gesellschaftlichen Abstieg verfallen sein, weil es ihnen nicht möglich ist, sei es aus wirtschaftlichen Gründen oder weil am Dienstort des Ernährers keine höhere Schule sich befindet, dem Kinde die geforderte schulmäßige Allgemeinbildung zu geben.

Ein Herd dauernder Beunruhigungen der Beamten ist der § 24 des Reichsbahnfinanzgesetzes, der die Reichsbahn-Gesellschaft ermächtigt, den

Personalabbau

auf unbegrenzte Zeit fortzuführen. Noch immer soll nach der Auffassung der Personalabteilungen in den Direktionen und der Hauptverwaltungen Ueberfluß an Beamten unserer Laufbahn sein. Dieser Auffassung stellen wir die Notwendigkeiten der Praxis gegenüber. Es besteht bereits an gewissen Stellen ein empfindlicher Mangel an bautechnischen Beamten. Anstatt daß man den Dienststellenvorsteher zum Sklaven der Schreibarbeit macht, soll man ihm genügend Hilfspersonal zur Seite stellen, daß er, und wenn nötig, seine 2. und 3. Beamten den eigentlichen und wichtigen Aufgaben ihres Berufs nachgehen können, als da ist die Anordnung, Leitung und Beaufsichtigung von Arbeiten ohne Unterschied, ob sie durch eigenes oder fremdes Personal in der Bahnmeisterei ausgeführt werden. Trotz Bemühungen sämtlicher beteiligten Beamtenverbände ist es nicht möglich gewesen, die Dienstbezeichnungsfrage im Sinne unserer Bestrebungen zu lösen. Der VdBing. erstrebt an Stelle der heutigen Bezeichnung Bahnmeisterei die Bezeichnung „Eisenbahn-Bauamt". Hieran anlehnend soll sich die Amtsbezeichnung aufbauen, und zwar unter möglichster Vermeidung der Zusatzbezeichnung „Ober". Solange das jetzige System der Besoldungsordnung besteht, ist dem Hauptvorstand aufgetragen, anzustreben für die Beamten in der Besoldungsgruppe VII die Bezeichnung Bauamtsvorsteher, Besoldungsgruppe VIII die Bezeichnung Bauinspektor, Besoldungsgruppe IX die Bezeichnung Bauingenieur, Besoldungsgruppe X die Bezeichnung Bauoberingenieur.

Mit warmer Sympathie verfolgt der Vd Bing. den

zähen und schweren Kampf unserer Kollegen an der Saar.

Sie dürfen sich versichert halten, daß alles geschieht, was in den Kräften des VdBing. liegt, um die Kollegen in ihrem Ringen zu unterstützen. Wir hoffen mit den Saarkollegen, daß durch die fortschreitende Befriedung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den Siegerstaaten die Saarfrage bald durch endgültige Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande gelöst wird. Der Hilfe und Unterstützung des Vd.Bing. im Freistaat Danzig dürfen diese sich jederzeit versichert halten. Danzig liefert das typische Beispiel für die ungeheure Benachteiligung der bautechnischen Dienstvorsteher gegenüber den nichttechnischen Beamten. Auch die ehemals elsaß-lothringischen Kollegen sind gegenüber ihren Kollegen im übrigen Reich in vielen Punkten benachteiligt. Unsere Bemühungen die berechtigten Wünsche der Rhein-Ruhr-Geschädigten bei der Hauptverwaltung oder der deutschen Reichsregierung zur Anerkennung zu bringen, haben im Sinne der Bestrebungen dieser Kollegen nicht erfüllt werden können. Es ist zu bedauern, daß die in größter Not des Vaterlandes diesen Beamten von höchster Stelle gegebenen Versprechen nicht restlos erfüllt werden.

Entsprechend der allgemeinen großen Notlage, die auch an unseren Berufsangehörigen nicht spurlos vorübergeht, haben wir der sozialen Fürsorge größte Aufmerksamkeit geschenkt und erhebliche Beträge zur Linderung der Not von Kollegen und ihren Hinterbliebenen aufgewandt. Durch Beschluß des Hauptvorstandes vom 27. Mai ist die Geschäftsanweisung der Begräbnisbeihilfe wieder in ihrer ursprünglichen Fassung in Kraft gesetzt. Ferner wurde eine Geschäftsanweisung zur Gewährung von Rechtsschutzbeihilfen verabschiedet. Die Verhandlungen auf Grund des Beschlusses der 24. Haupttagung in Hamburg, betreffend die Verschmelzung des VdBing. mit der Wohlfahrtseinrichtung, sind abgeschlossen. Wir hoffen, daß mit der Verschmelzung beider Verbände, Wohlfahrtseinrichtung und VdBing., der Schlußstein zu einem sozialen Werk in unserem Stande gelegt wird, das uns in den Stand setzt, die soziale Fürsorge des Verbandes zur größten Entfaltung zu bringen zum Nutzen unserer jetzigen Generation und unserer Nachkommen.

An die beifällig aufgenommenen Ausführungen Herrn Gasts schloß sich eine lebhafte Diskussion, nach der die Verhandlungen gegen 11 Uhr ihr Ende nahmen. In der Aula der Handelshochschule schlossen sich dann die vorgesehenen fachwissenschaftlichen Vorträge an, die den Hörern manches Neue und Interessante boten. W. R.

Lastträger und Eilbote

ist der Conti-Elasticreifen.
Seine unvergleichliche Elastizität
wird erzielt durch die erprobte
Konstruktion seiner Hohlräume
und ermöglicht schnellste Fahrt.

Continental Elastic-Hohlraumreifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Heidelberger Stadttheater

Melchior Vischer: Debureau

Aus einem Stelldichein wirksamer Motive von daher und dorther entsteht nicht notwendigerweise ein neues wirksames Theaterstück. Fehlt das verbindende geistige oder dramatische Band, so bleibt es bei der Einzelwirkung des Geborgten. Und in den Lücken dazwischen versackt das Stück. Melchior Vischer, der erfolgreiche Dramaturg und Regisseur der Baden-Badener Bühne, wollte ein „Theaterstück" schreiben. Der sich früher den Dadaisten und den Expressionisten zurechnete, schließt sich nun mehr jenen an, die dem vergeistigten Theater abschwören. Die dem Sudermann die Sicherheit der Technik neiden. Die es aber nicht können. Das Handwerkliche. Und meinen, es genüge ein paar Szenen mit Effekten hinzuschmeißen, damit Theaterwirkung entstehe. Nein. Wirkung entsteht auch aus Form. Und wenn man schon nicht das Cliché — immerhin das schon geformte — übernehmen will, muß man die Kraft haben, selbst Form zu schaffen. An diesem Form-Mangel scheitert auch Vischers Debureau. Die sieben Bilder, nach der vor[illegible] beliebten Bildstreifenmanier aneinandergereiht, geben nicht [illegible] gedrängte Ausschnitte aus der Tragödie dieses Debureau, Ausschnitte, in denen dieser Tragödie Entscheidendes verdichtet ist; es sind nicht Stationen, sondern es sind Wegestrecken zu den Stationen. Deshalb ist soviel Belangloses in dem Stück. Geredetes. Weitschweifiges. Angrenzerisches. Vischer hat nicht den Blick für das Wesentliche. Er verliert sich. Es entstehen Längen. Es entsteht Langeweile. Zwischen den Effektszenen. Und diese brauchen einen starken Schauspieler. Denn aus diesem Gesichtswinkel gesehen: die Rolle des Debureau bietet dem Darsteller Material. Er kann etwas daraus machen. Er kann die theatralische Wirkung des ganzen Stückes unerhört steigern. Er kann es — vielleicht — aus den Bezirken des Theaters in jene des Menschlichen hinausheben.

Wer ist Debureau? Ein Vorstadtkomödiant, ein Spaßmacher, ein Clown, mit dem ein bischen fatalen Einschlag: lache Bajazzo . .! Er lacht über die andern, die andern über ihn. Sein Lachen über sich selbst aber ist gleich Selbstmord. Er hat ein Weib; er hört von ihrer Untreue. Jagt sie fort. Tötet das Kind, dessen Vater — er ist? Seiner Verhaftung entzieht er sich in einer meisterlich gespielten Szene, in der er aus sich, dem Angeklagten, den Kläger macht: das Weib wird verhaftet. Und das Spiel wird ihm Leben. Die Rolle lebt er, so intensiv, daß sich sogar das Weib als Mörderin bekennt. Aber nach einer heftigen Gemütserkrankung wieder auftretend — just am Tage der Haftentlassung seines Weibes — kommt ihm die Erkenntnis, daß nicht er mit dem Leben, daß das Leben mit ihm gespielt hat. Daß er verspielt hat, der nur Theater spielte: Das ist sein Zusammenbruch.

Eine im Rohstofflichen stecken gebliebene Fabel, eine psychologisch nicht glaubhaft gemachte Fabel, eine theatralisch nicht wirksam gemachte Fabel. Literatentum, das es sich leicht macht. Spritzer von Geist über dem Ganzen. Und von Können.

Die Aufführung leitete Hanns Herbert Michels. Mit schwacher Hand, mit nicht sehr sicherer Hand. Nicht entschlossen genug, das Stück ganz und gar zu theatralisieren. Hieraus wäre sein Stil abzuleiten. Ein farbiger Stil, ein greller Stil. Auch der des Wortes, das zu gemächlich behandelt wurde. Tempo und Akzent — darauf kommt es an. Dafür machte man schon in der ersten Szene Lärm, vernuschelte im übrigen das Wort. Der Debureau des Herrn Franz Sauer verspricht zu Beginn allerhand. Er hat Auftrieb, theatralischen Schwung, auch der Geberde, Komödiantisches. Aber mit der wachsenden Textunsicherheit wächst auch die Gestaltungsunsicherheit. Das Eingehen des Lebens in die Rolle und das Erwachen zur Wirklichkeit, Angelpunkte des Ganzen, waren nicht gestaltet. Die theatralischen Kanonenschläge pufften nicht, sie verpufften. Die tragende Rolle des Stückes hatte keinen Träger. Die beste darstellerische Leistung des Abends war der Leichenkutscher Schmid-Wildys. (Er erinnert etwas an Gaugl); auch Michels als Art hatte Profil. Die Damen Budzinsky und Christa blieben blaß. Das bei der zweiten Aufführung ein wenig spärlich erschienene Publikum hatte wenig Neigung und wenig Verständnis für das Stück: es lachte ohne ersichtlichen Grund an vielen Stellen. Und dabei war es manchmal zum Weinen.

Dr. Fritz Hammes.

*

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Man kann es einem alten Theaterkapellmeister vom musikalischen Rang des Münchners Hugo Röhr nicht verdenken, wenn er an den modernen Fabrikaten auf dem Operettenmarkt keinen Geschmack finden kann, wenn er deshalb für die leichtere Gattung der musikalischen Bühnenwerke wieder auf den Charakter des alten Singspiels zurückgreifen will. Wenn er aus diesem Gedankengang heraus an die Bearbeitung des Singspiels „Aennchen von Tharau" von Roal und Binder gegangen ist, dann muß aber ihm zumindesten den Vorwurf machen, daß er seinen eigenen Absichten nicht treu geblieben ist und dem — eben durch den modernen Operettenkitsch — „verwöhnten" Publikum Konzessionen gemacht hat. Röhr ist ein in Routine gereifter Orchesterpraktiker, der viel dirigiert und viel gehört hat. Das viele Hören wirkt sich auch in seinem Singspiel aus. Der Praktiker zeigt sich in der gewandten, an Vorbildern bereicherter Instrumentierung, die vielleicht das wertvollste am ganzen Stück ist. Die Textschmiede haben die poetische und musikalische Entstehung des alten Volksliedes „Aennchen von Tharau" zur Grundlage genommen, haben darum einen Rahmen von breitgewalzter Sentimentalität gelegt, die durch Konzessionsschlager herkömmlichster — was nicht die zwingende Notwendigkeit des „Herkommen"-Müssens beweist — Art fast angenehm unterbrochen wird. Röhr sucht die Sentimentalität in den lyrischten Stellen durch die Musik zu Rührseligkeit zu steigern, nimmt zu Walzer- und Gavotten-Rhythmen seine Zuflucht, versagt vollständig bei jedem Moment, der einen gewissen dramatischen Akzent verlangt. Da ist die Musik leer und nichtssagend. Aber die unglückliche Liebe eines Dichters wirkt noch immer beim Publikum und so hat auch die Aufführung einen starken Publikumserfolg gehabt. Das liegt aber in erster Linie an der Aufführung selbst, die von Fritz Daurer und Dr. Eduard Weiß als Dirigenten liebevoll vorbereitet war, ganz so als ob es sich um ein Meisterwerk handelte. Der Dialog verträgt noch einige ganz kräftige Striche. Herr Rothhaar als Dichter Simon Dach trägt etwas zu dick auf und macht dadurch die schon ohnehin wenig männliche Figur fast unleidlich. Gut waren Johanna Orth als Regina, Hanna Wardeck als Aennchen, Liane Müllegger als Gräfin. Das heitere Gegenspielerpaar hatte in Marga Mayer und Richard Callenbach sehr gute Vertreter. Auch die kleineren Partien waren gut besetzt. J. K.

Theater und Musik

⊙ **Gerhart Hauptmann lehnt ab.** Gerhart Hauptmann hat an den preußischen Kultusminister Dr. Becker einen Brief gerichtet, in dem er ihn ersucht, von seiner, Hauptmanns, beabsichtigten Ernennung zum Mitglied der neugegründeten Sektion für Dichtkunst innerhalb der preußischen Akademie der Künste abzusehen. Er könne die Notwendigkeit einer solchen Sektion nicht einsehen. Staatlich beamtete führende Dichter seien ein Novum, das mit Recht in den Kreisen der freien Poeten beanstandet werden würde. Es bedürfe keines Dichterkollegiums, um staatliche Unterstützungen zu erwirken und zu verteilen, sondern nur einiger gebildeter und wohlwollender Männer von Takt und Geschmack.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der Streit um das Sommerwetter

Die Frage, wie sich das Sommerwetter gestalten wird, beschäftigt gerade nach Pfingsten weite Kreise, weil man Pläne für die Sommerreise zu klären versucht. Schon seit vorigem Sommer sind auch in der Tagespresse die Ergebnisse des amerikanischen Meteorologen Prof. Brown erwähnt worden, der das Jahr 1926 als eines „ohne Sommer" erwartet. Diese traurigen Aussichten wurden von Prof. Hennig-Düsseldorf zu widerlegen versucht, indem er darauf hinwies, daß eine solche „Tendenzprognose", wie man sie wissenschaftlich bezeichnet, die Möglichkeit des Wetterdienstes von heute übersteige. Er zeigt, daß zu den Zeiten der Höchstwerte der Sonnenflecken Sommer von verschiedenem Charakter auftreten sind, weshalb sich „ohne weiteres" Schlüsse von den Sonnenflecken auf den Verlauf des Sommers noch nicht ziehen ließen. An anderer Stelle wurde mitgeteilt, daß gerade eine große Sonnenfleckenperiode von rund 110 Jahre zurück ähnliche Sonnenflecken- und Witterungsverhältnisse wie jetzt um 1815 aufgetreten wären. Mit dem Optimismus für 1926 müsse man daher vorsichtig sein.

Gibt es nun gar keinen Weg, hier zur Klarheit zu gelangen? Was zunächst die Möglichkeit einer Vorhersage des Charakters der Jahreszeiten von Sommer und Winter betrifft, so sind Versuche auf diesem Gebiet schon wiederholt unternommen und abgebrochen worden. Immer wieder hat sich gezeigt, daß die gewählten Richtlinien noch nicht sicher genug waren, um danach das Ziel zu erreichen. Häufig wurden die Anhaltspunkte behandelt, die man hier verwerten kann. Es ist aber noch nicht mit hinreichender Deutlichkeit darauf hingewiesen worden, daß nicht allein an Hand der langen Perioden von einigen Jahren bis zu einem Jahrzehnt, wie das früher üblich war, solche Ergebnisse zu gewinnen sind, sondern daß auch wesentlich die kurzen Witterungsperioden berücksichtigt werden müssen. Gerade diesen Umstand hat unser astronomischer Mitarbeiter, Dr. H. H. Kritzinger, wiederholt betont. Schon für das Jahr 1917 hat er auf solchen Grundlagen durchaus gegen die allgemeine Erwartung einen warmen Sommer vorhergesagt, der anerkanntermaßen eingetroffen ist. In seiner kleinen Schrift „Pulsschlag der Welt" hat er dann einige der kurzen Perioden allgemeinverständlich erläutert. Es handelt sich dabei wesentlich um Planeteneinflüsse auf das Tagesgestirn, die den Rhythmus der Sonnenfleckenbildung regulieren. Es ist zu beachten, daß die Sonnenflecken aber nur ein besonders augenfälliger Teil der vielfältigen Veränderungen sind, die dauernd auf der Sonne stattfinden und das Erdwetter in verschiedener Weise beeinflussen.

Unabhängig von diesem Leitgedanken hat Dr. Franz Baur Witterungsperioden nach dem Schustericschen Verfahren mit einem riesigen Aufwand von Rechenarbeit aufgedeckt und auf diese wenigen Perioden seine Vorhersagen begründet. Die Form, in der sie veröffentlicht wurden, macht sie allerdings für den Laien schwer anwendbar, da Baur auch den Grad der Wahrscheinlichkeit des Eintreffens in die Vorhersage mit aufgenommen hat. Von einem Vertreter der kalifischen Schule der Meteorologie, Prof. Schmauß-München, ist er in der Fachpresse deswegen angegriffen worden. Nach Schmauß' Meinung sollen solche Vorhersagen nicht sogleich der Tagespresse übergeben gemacht werden, sondern zunächst der Kritik wissenschaftlicher Kreise vorgelegt werden. Dieser Standpunkt ist insofern durchaus zu vertreten, als die Bedeutung der Tendenzprognose der Jahreszeiten für das praktische Leben außerordentlich groß ist, und es durchaus vermieden werden muß, daß sich im Publikum irrtümliche Meinungen darüber festsetzen. Wir halten es jedoch im Interesse der Sache für geboten, diese Versuche eben wegen ihrer großen Bedeutung dem breitesten Forum vorzulegen — allerdings zugleich mit einer Erläuterung der ihnen anhaftenden Unsicherheit!

Die Bedeutung der auf dem Leipziger Astronomen-Kongreß 1924 von Kritzinger sowohl für die kurzen Sonnenflecken- wie auch Witterungsperioden vertretenen kosmischen Einflüsse erhält eine neue Bestätigung durch eine umfangreiche Arbeit, die Dr. Otto Morbach vor kurzem in den Annalen der Hydrographie veröffentlicht hat. Der Wiener Wetterforscher zeigt darin, daß das „Atmen der Atmosphäre unter kosmischen Einflüssen" erfolgt, wonach „die Sonnenflecken nicht nur mittelbar durch Aenderung der Gesamtstrahlung das Wetter und den Rhythmus der atmosphärischen Atmung beeinflussen, sondern auch unmittelbar durch irgend eine von ihnen ausgehende Strahlung." Morbach findet auch den von Arrhenius früher nachgewiesenen Einfluß des Mondes bestätigt, der einen Teil der Sonnenwirkung zur Erde zurückwirft und damit seine Perioden den Sonnenfleckenperioden überlagert. Aehnliche Ueberlegungen sind auch von Prof. Peterson schon früher zur Jahreszeitenvorhersage verwendet worden. Ueberblicken wir hiernach den Mechanismus des Zusammenhanges, so scheint er außerordentlich verwickelt und die Erwartung von Morbach bestätigt, daß die Sternwarten die künftigen Stätten des Wetterdienstes sein werden." Damit würde eine Hoffnung erfüllt, die schon vor ungefähr hundert Jahren der große Königsberger Astronom Friedrich Wilhelm Bessel ausgesprochen hat. Ein derartiger Aufbau der Wetterkunde ist etwas grundsätzlich anderes als die heutige Meteorologie, die aus den Wetterkarten eine Vorhersage für meist nicht über zwei Tage ableitet.

Unter den Gesichtspunkten einer solchen Wetterforschung betrachtet, liegt die Tendenzprognose für den kommenden Sommer wissenschaftlich wesentlich anders aus, als sie uns als Streit der Meinungen vorher erschien. Wir erkennen jetzt, worin die Schwierigkeiten einer derartigen Vorhersage begründet sind und werden bei ihrer Wertung einen entsprechenden Maßstab anlegen. Es ist wahrscheinlich, daß einige der bereits bekannten Witterungsperioden für den kommenden Sommer einen Ausschlag in der wahrscheinlichen Richtung zeigen. Ebenso ist aber festzuhalten, daß wir noch nicht alle wirksamen Perioden kennen, und daß wir daher heute das Gesamtresultat noch nicht mit einer Sicherheit aussprechen können, die es rechtfertigte, wesentliche Dispositionen darauf aufzubauen. Für den Winter 1925/26, der verhältnismäßig streng einsetzte und verschiedene deutsche Schiffe unerwartet lange im Eise festhielt, ergaben sich aus der Tierwelt verschiedene Anzeichen, die sich hernach bestätigten. Der Gesamtverlauf des Winters war besonders gegen Ende etwas milder als beiläufige Rechnungen vermuten ließen. Für den Sommer 1926 sind aus Oesterreich ungewöhnliche Drohnentötungen in den Bienenvölkern gemeldet worden, was ebenfalls auf einen mindestens kühl beginnenden Sommer deuten soll. Nach unserer Rückfrage bei erfahrenen Bienenvätern liegen aber beispielsweise in Mitteldeutschland solche Anzeichen nicht vor. Wer diesen wesentliche Bedeutung zuschreibt, wird daher um den Verlauf des bevorstehenden Sommers nicht allzu besorgt sein müssen. ok.

Die Fleischversorgung

Von landwirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: „Durch die Presse geht die Nachricht, daß das Einfuhrkontingent für Gefrierfleisch aufgebraucht sei und der Reichsernährungsminister den badischen Einfuhrunternehmungen die Zuteilung weiterer Einfuhrscheine versagt hätte. Eine Metzgermeisterversammlung hat nun hierzu kürzlich in Mannheim Stellung genommen, wobei der Vermutung Ausdruck gegeben wurde, daß das Ausbleiben des Gefrierfleisches zu einer Erhöhung der Schlachtviehpreise und schließlich auch der Fleischpreise führen müßte. Dies soll durch weitere Einfuhr von Gefrierfleisch, besonders in Rücksicht auf die weniger zahlungskräftigen Verbraucher in den Städten, vermieden werden. Man kann diesen Standpunkt der Metzger verstehen, es ist aber wohl auch gestattet, dem einige andere Gesichtspunkte entgegenzuhalten. Baden hat keine Verhältnisse. Die Landwirte und Viehzüchter arbeiten unter viel schwierigeren Bedingungen und trotz schlechtester Entlohnung der eigenen Arbeit teurer als etwa norddeutsche Großbetriebe oder gar das Ausland (Argentinien). Auch haben wir nirgends Betriebe, die nur auf Fleischerzeugung eingestellt sind, vielmehr spielt daneben die Milcherzeugung die gleiche oder eine wichtigere Rolle. Da nun außerdem in Baden sehr viel Vieh als Spannvieh dient, ist es klar, daß im Verhältnis zum Gesamtviehbestand des Landes nicht so viele Erzeugnisse — Schlachtvieh und Milch — auf den Markt kommen wie anderswo. Wenn nun wirklich zunächst die Viehpreise etwas anziehen sollten, so ist dies eine alle Jahre wiederkehrende natürliche Erscheinung. Mit dem Ende des Winters sind viele Tiere ausgemästet, die dann auf den Markt kommen, auch muß manches Stück Vieh mit dem Knappwerden der Futtervorräte abgestoßen werden, was ein Nachlassen der Preise bewirkt. Umgekehrt setzt mit dem Beginn der Grünfütterung und des Weidebetriebes in der Landwirtschaft selbst ein Bedarf an Magervieh und Milchvieh ein, sodaß vorübergehend mit einem schwächeren Angebot zu rechnen ist. Es muß aber eigenartig berühren, wenn gleichzeitig Bestrebungen im Gange sind, mit Einsetzen des Grünfutters den Milchpreis für den Erzeuger um 1 Pfennig herabzusetzen. Der Landwirt, der mit Beginn der teueren Winterfütterung etwas aufatmen könnte, soll nun zugunsten der Milchverbraucher auf diesen Vorteil verzichten. In Mannheim kostete bisher die Milch 34 Pfennig, der Erzeuger erhielt 18 Pfennig. Dies ist ein Unterschied von 16 Pfennig oder fast 90 Prozent. Diese Spanne müßte es ermöglichen, den Verbraucherpreis zu senken und so den Verbrauch zu heben, ohne den Erzeugerpreis herabzusetzen. Jedenfalls kann so nicht anregend und fördernd auf die Erzeugung bezw. die Unternehmerlust der Viehhalter eingewirkt werden, wenn man einmal auf den Viehpreis, das anderemal auf den Milchpreis drückt."

Wie bereits mitgeteilt wurde, erfolgt die Senkung des Verbrauchermilchpreises am 2. Juni auf 31 Pfg. Seit Einführung der festen Währung hat sich der Verbraucherpreis für Vollmilch hier um 9 Pfg. für das Liter erhöht.

*

* **22 361 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts betrug am 18. Mai die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 22 361 (15 395 männliche, 6966 weibliche). Davon entfallen 15 799 Erwerbslose (11 119 männliche, 4680 weibliche) auf den Stadtbezirk und 6562 (4276 männliche, 2286 weibliche) auf den Landbezirk. Da am 11. Mai die Zahl der Vollerwerbslosen auf 22 445 sich belief, ist ein Rückgang um 84 eingetreten, der sich auf die Gruppen der Facharbeiter im Baugewerbe, der Arbeiter im Verkehrsgewerbe, der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben erstreckt. Die übrigen Gruppen weisen eine Erhöhung auf. Auf dem männlichen und weiblichen Arbeitsmarkt sind keine besonderen Ereignisse beobachtet worden. Die Arbeitsmarktlage ist mit Ausnahme des Baugewerbes und des Handelsgewerbes, wo die Tätigkeit ungefähr den Umfang der Vorwoche angenommen hatte, ziemlich ruhig gewesen.

* **Leichensendung.** Der als vermißt gemeldete 64 Jahre alte, verheiratete Magazinarbeiter Rudolf Julius ist gestern nachmittag in der Nähe der Opraner Fähre als Leiche aus dem Rhein gelandet worden. Ein Verbrechen Dritter scheint ausgeschlossen. Die Ursache der Tat ist nicht bekannt.

* **Der Motorradfahrer im Schaufenster.** Gestern abend stießen Ecke Heinrich Lanzstraße und Schwetzingerstraße zwei Motorradfahrer zusammen, die einander überholen wollten. Durch den Anprall wurde der eine Motorradfahrer nach rechts geschleudert. Er stieß infolgedessen in das Schaufenster der Bäckerei Appel, das völlig zertrümmert wurde und erlitt am Kopf und am Arm erhebliche Verletzungen. Der Verunglückte lehnte das herbeigerufene Sanitätsauto ab und begab sich in Begleitung eines Herrn selbst in ärztliche Behandlung.

* **Sturz vom Montagewagen.** Am Weinheimer Bahnhof in der Käfertalerstraße stürzte gestern vormittag ein 30 Jahre alter Schlosser von einem Montagewagen und brach den linken Unterarm. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* **Zur Vorsicht beim Ueberqueren der Straße** ermahnt folgender Unfall: Beim Ueberqueren der Planken bei O 4 wurde gestern abend ein 50 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Er zog sich einen rechten Unterschenkelbruch zu. Der Lenker des Kraftwagens überführte den Verletzten in das Allg. Krankenhaus. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

* **Unfall beim Neckarkanalbau.** Gestern früh erlitt am Neckarkanalbau bei Feudenheim ein 19 Jahre alter Taglöhner eine erhebliche Fußquetschung. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags Ecke Breitestraße und L und M 1 zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen, auf der Friedrichsbrücke zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, mittags an der Straßenkreuzung G und H 2 und 3 zwischen einem Lastkraftwagen und einer Radfahrerin, an der Haltestelle Friedrichstraße in Rechnung zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 16, nachmittags auf der Zufahrtsstraße zur Rheinbrücke zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, an der Straßenkreuzung T und U 3 und 4 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer und endlich abends Ecke Schwetzinger- und Waldstadtstraße zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Radfahrer. In drei Fällen wurden jeweils die Radfahrer leicht verletzt.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Berufungsverhandlungen vor der Kleinen Strafkammer.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Leser.

Der Reisende Hermann Weil hat vom Amtsgericht am 24. 3. drei Monate Gefängnis erhalten, weil er einen Betrag von 274 M. anstatt abzuliefern, für sich behalten hatte. Außerdem hatte er noch den Erlös aus 10 Mille Zigaretten anderweitig verwendet. — Die Berufung wurde verworfen.

Der Tünchermeister Fillan wurde wegen Diebstahls am 3. 5. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der gestrigen Berufungsverhandlung wurde er jedoch freigesprochen, weil nicht mit aller Bestimmtheit nachgewiesen werden konnte, daß er der Täter ist. Er sei der Tat wohl dringend verdächtig, es bestehe aber immerhin die Möglichkeit, daß eine andere Person den Diebstahl ausgeführt haben könnte.

Gottlieb M. hat in einer hiesigen Waffenhandlung an einem Samstagnachmittag 120 M. entlehnt, weil seine Bank, auf der er ein Depot hatte, geschlossen sei. Da es sich aber herausstellte, daß er weder Bankkredit noch ein Bankdepot hatte, verurteilte ihn das Amtsgericht am 24. 3. zu sechs Monaten Gefängnis wegen Betrugs. Da M. in der gestrigen Berufungsverhandlung niemand von seiner Schuldlosigkeit überzeugen konnte, bleibt es bei den 5 Monaten. ch.

*

* **Gefängnis für den Bankier Jung, Heidelberg.** Wegen eines Betrugs, dessen Opfer mehrere Hundert katholische Geistliche geworden sind, wurde der Bankdirektor Fritz Jung aus Heidelberg durch das Schöffengericht Heidelberg zu 3 Jahren 6 Mt. Gefängnis und ebenso langem Ehrverlust verurteilt. Jung hatte 1923 in Heidelberg die „Vermittlungsgesellschaft für Grundbesitz und Geldverkehr", sowie eine „Textil-Gesellschaft m.b.H." gegründet. Er pries in Zirkularen, das er an katholische Geistliche Deutschlands und Amerikas versandte, sein Institut als streng katholische Bank an, die nur mit katholischem Geld arbeite. Er erhielt daraufhin tatsächlich von über dreihundert Geistlichen Depots. Das eingegangene Geld verjubelte er zum größten Teil in unsinnigen Wetten auf Pferderennen, bis er im Juni vorigen Jahres verhaftet wurde.

§ **Großes Schöffengericht Ludwigshafen.** Das große Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte den verheirateten Tagner Wilhelm Keller aus Mundenheim, der im April zwischen Maudach und Mundenheim eine 25jährige Frau zu Boden warf und mißhandelte, zu 1 Jahr 6 Mt. Gefängnis, den ebenfalls verheirateten Tagner Bernaire aus Friesenheim wegen Mißhandlung eines Dienstmädchens zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

§ **Großes Schöffengericht Speyer.** Mai wird sich noch daran erinnern, daß vor längerer Zeit die Diebstahlsaffäre der Frau Vogler, die mit einem Nachschlüssel bei dem Juweliergeschäft Völcker Gold- und Silberwaren im Gesamtwerte von etwa 5000 Mark entwendete, in Speyer und Umgebung nicht geringes Aufsehen erregt hat. Kein Mensch vermutete in der etwa 30 Jahre alten Witwe und Geschäftsinhaberin, die allgemeines Ansehen genoß, die Täterin. Selbst dann nicht, als sie dazu überging, die gestohlenen Sachen, die sie bei einer Frankfurter Versteigerung erworben haben wollte, weiter zu veräußern. Nunmehr hatte sich Frau Vogler vor dem erweiterten Schöffengericht Speyer zu verantworten. Die Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Der Gerichtshof billigte ihr daraufhin weitgehende Umstände zu. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis. Hiervon hat die Angeklagte sofort 3 Monate abzubüßen, während ihr der Rest der Strafe auf Wohlverhalten bis 1930 erlassen wird.

Wo ist . . . . ?

10 Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

„Natürlich, natürlich. Vorhin ging er in sein Zimmer. Ich weiß doch, daß er Sie erwartet. Den ganzen Tag hat er mit Franz im Schuppen gesteckt, wo sie immerzu hämmern taten. Seit heute früh. Aber Ihnen bringe ich erst ein Glas Wasser, Herr Rüders. Sie sehen ja ganz animalisch aus — — —" Da klingelte es ungeduldig über ihren Köpfen. „Herrje, Herrje. Nun hab ich Sie nicht gleich reingeführt —".

Sie humpelte auf den gichtigen Füßen zum Arbeitszimmer des Direktors und riß die Tür auf. „Se sein da!"

Der Bankdirektor ging den beiden Kassierern entgegen.

„Wohl noch ein Schwätzchen gemacht?"

Rüders war beleidigt, so nervös war er. „Wir kommen 10 Minuten vor der Zeit." Er warf das Wertpaket auf den Mitteltisch und stöhnte. „Einmal und nie wieder, Herr Direktor. Bitte öffnen Sie das Paket, zählen Sie nach und" er griff sich an den Hals. „— — ich werde wohl bald in Pension gehen." Endlich am Ziel brach er völlig zusammen.

Der Direktor sah ihm scharf in die Augen. Ohne eine Regung von Mitleid. „Pension? Vielleicht empfinden Sie das Richtige."

Opitz schob sich vor. Er fühlte, nun war seine Zeit gekommen. „Pardon — — — Stichwort?"

„Santiago." Der andere lächelte.

„Ausweis?"

Der Direktor klopfte ihm auf die Schulter. „Bravo! Hier."

Er bat ihn zum Schreibtisch. Dort lag die Brieftasche, welcher der Direktor den ominösen Ausweis entnahm. „Als Sie klingelten, habe ich alles bereit gelegt. Hier ist auch mein Paß mit Lichtbild. Da eine Ansichtskarte, die Sie mir aus der Sommerfrische schrieben, und so weiter."

Opitz zögerte noch immer.

Natürlich stand Sigurd Lahusen, der Generaldirektor der Nationalbank vor ihm. Das war seine kühngeschwungene Nase, das kleine Bärtchen, und die spöttisch blitzenden Augen bohrten sich in die blinzelnden des anderen.

„Ach, Sie bestehen auf der Besichtigung des — — Leberflecks?"

„Unsinn! sagte der alte Rüders. Flora war auf der Schwelle erschienen und brachte ein Glas eiskalten Wassers. „Fräulein Flora, sind hier Gespenster im Zimmer oder Menschen?"

Die Köchin war eine fromme Katholikin. Aengstlich bekreuzigte sie sich, schickte die kleinen, verquollenen Augen auf Wanderung. „Bloß der da" ihr Daumen wies auf den lächelnden Opitz, „gefällt mir nicht. Aber'n Gespenst is er nicht. Wenn er auch nen Spitzbart hat und mich so scheel von der Seite anguckt."

Aergerlich riß Opitz das Wertpaket auf. „Zählen und verschwinden wir. Wir kamen als getreue Diener unseres Herrn und werden für den Mephisto gehalten."

Der Direktor schickte die betroffene Flora aus dem Zimmer.

Der alte Rüders kam geschlichen und bemächtigte sich der wundervollen, glatten, neuen Dollarscheine.

Seine mageren Finger bewegten sich in fiebernder Gier. „Lassen Sie mich zählen!" keuchte er. „Noch einmal, dann will ich gern in Pension gehen. 238 000 Dollar!" Seine Augen glänzten, er glich einem geistig Gestörten.

Was war es nur, das die beiden Kassierer so erregte? Nur diese lumpigen, bedruckten Scheine, auf die sie doch kein Anrecht hatten? War es die leicht parfümierte Luft im Zimmer? Ging von dem matten Schein der grünen Schreibtischlampe ein seltsam Glimmen aus, das alle Gegenstände, die Möbel, die Anwesenden, zu schattenhaften, grün durchleuchteten Schemen machte?

Nur Opitz, der Skeptiker und Materialist, sah einigermaßen klar; es war das summende Raunen im Raum: in wessen Hände geht das Geld über?

Schon einmal hatte ein Mann, der sich Sigurd Lahusen nannte und Sigurd Lahusen war, 700 000 Mark kassiert.

Heute stand ein „Lahusen" in einem anderen Raum, und wieder waren dieselben beiden Menschen im Begriff, ein Vermögen in seine Hände zu legen — — —

Opitz fuhr zusammen. Dieser Lahusen hatte dem alten Kassierer das Paket aus der Hand genommen. „Karifari, Rüders! Wozu zählen? Meine Freunde in Newyork vergüten eine etwaige Differenz."

„Herr Opitz, bestehen Sie noch auf einer Besichtigung des Leberflecks? Ah, ich vergaß die Quittung. Die sollen Sie natürlich auch haben — —."

Der zweite Kassierer wehrte hastig ab. „Wir sind überzeugt, Herr Direktor. Daß der Doppelgänger Ihren Namenszug famos nachahmen kann, wissen wir. Würde also auch nichts nützen. Ich ziehe das mündliche Verfahren vor. Die Aussprache Aug in Aug."

Rüders erhob sich mühsam aus seinem Stuhl. Gierig schlürfte er den letzten Schluck Wasser aus dem vor ihm stehenden Glase. „Aug in Aug" murmelte er. „An diesen Tag werde ich denken!"

Als die beiden Kassierer die Diele betraten, kam Dora Czarski die Hauptdame, die Treppe herab. Sie war in Hut und Mantel.

„Ah, noch so spät wichtige Geschäfte?"

„Man ist einigermaßen froh, wenn sie glatt gehen." Opitz strahlte bei ihrem Anblick. Er tänzelte den dunklen Spitzbart. „Santiago liegt in weiter Ferne. Rüders geht in Pension und ich — — — werde erster Kassierer." Das letzte flüsterte er ihr triumphierend in eines der kleinen rosigen Ohren.

Darüber erschrak sie dermaßen, daß sie die letzte Treppenstufe verfehlte und ihm mit einem Wehlaut an Brust und Spitzbart fiel.

„Ei weh, was'n passiert?"

„Ich muß mir den Fuß verstaucht haben" stöhnte sie.

„Wasser!" rief der alte Rüders.

„Nicht rufen" bat Dora und schloß matt die Augen. „Herr Lahusen könnte kommen. Er schilt mich sicher wehleidig. Führen Sie mich bitte zur der Truhe da drüben. Vielleicht ist es nicht so schlimm. Der Schmerz wird versausen. Oh!"

Während Opitz Führer, Samariter und — — Liebhaber war, eilte Rüders einen dunklen Gang entlang. Dort hinten war die Küche.

„Ist es besser, Geliebte? Oh, zucken Sie nicht zusammen. Seit tausend Jahren glühe ich für Sie!"

„Sprechen Sie nicht so!"

„Wenn Rüders abgeht, bekomme ich ein Monatsfixum von 500 Emm."

„An meinen Fuß denken Sie nicht! So sind die Männer. Ihr muß schon bis zum Knie geschwollen sein. Ob man Blutvergiftung von so was bekommt?"

„Mein Herz haben Sie all die Tage mit Ihren Blicken vergiftet."

Dora antwortete nicht. Sie ächzte leise. Nun nicht mehr.

Opitz hatte zwar keine Erfahrungen bezüglich einer weiblichen Ohnmacht. Aber das hier war totsicher eine.

Eigentlich saß er ziemlich unbequem. Auf einer harten Holztruhe, ein gar nicht so leichtes junges Mädchen im Arm. Ihr Kopf lag an seiner Brust. Dies glich die Situation aus. Nicht zuletzt das berauschende Parfüm, das dem weichen Körper, den Haaren entstieg.

Als er soeben vorsichtig einen Kuß auf die blasse Stirn hauchen wollte, tauchte der alte Rüders aus dem dunklen Gang wieder auf.

„Flora ist verschwunden. Ich habe selbst ein Glas Wasser eingegossen — — —"

In diesem Augenblick wurde die Haustür aufgeschlossen.

Ein Herr in ölbeschmierter Lederkleidung trat ein. Mit fetten und triefenden Händen. Er hatte eine Habichtsnase, ein kleines Schnurrbärtchen, zeigte ein fröhliches Gesicht und lachte beim Anblick der beiden Herren.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Odenwald, Neckartal, Pfalz usw.

Bierhelderhof bei Heidelberg.
Schönster Ausflugsort — Gute Küche — Erstklassige Getränke — Mäßige Preise — Telephon 772. S242
Heinrich Schwinn.

Adelsheim i. B. „Zur Linde" Gasthaus u. Pens.
S227 Teleph. 24. Besitzer: Gebrüder Kalbol.
Herrlicher Kuraufenthalt!
Wunderb. Lage, rings umgeb. v. prächt. Laubwald., bis in 2 Min. v. Hause bequem zu erreichen sind. Ausflugsmöglichkeiten nach näher u. weiter Umgebung. Bad i. Hause. Bekannt f. gute Küche u. Getränke. Bad i. Hause. Schöne Zim. Pension p. Tag u. Mk 4 — an

Gaiberg Gasth. „Zur Krone"
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit S225
Inh.: Andreas Müller

Hammelbach Höhenluftkurort, 450 m ü. d. M. S246
Café und Pension „Zu den Linden"
Fernsprecher 75 Amt Fürth (Odw.) Bahnst. Wahlen. Eigenerhat. Sommeraufenthalt. Neu eingr. Haus. Gute Küche. ff. Bier u. Wein. Pension Mk. 4.50 einschließlich Nachmittagskaffee. Jagdwaffen steht zur Verfügung. Inh.: Wilh. Hoffmann, Koch u. Konditor

Heidelberg Hotel Vier Jahreszeiten an der alten Brücke
Erstklassig in Küche u. Keller. Schöne Fremdenzimmer. Autoeinstellung. Schönste Lage am Neckar. Tel. 571. Bes.: J. Schmidt. S241

Klingenberg a. M. In frei und schön gelegener Villa reichliche Pension inklusive Nachmittagskaffee Mark 4.50. S239
Bertha Kuhn.

Stahlbad König i. Odenwald. S244
Pension Berle
Gute Verpflegung, schöne Zimm., volle Pension 4.50 Rm

Langenthal Gasthaus „Zur Linde"
Herrlicher Landaufenthalt. Für Erholungsbedürftige tatkräftige Aufnahme. Mäßige Pensionspreise. Gute Küche. Besitzer L. Weyrauch. S241

Bäder- und Kurorte der Rheinpfalz

Luftkurort Bergzabern
Bedeutendste Sommerfrische der Rheinpfalz inmitten herrlicher Tannen- und Kastanienwaldungen, bietet Ruhesuchenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt — Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Einzig deutsches Arsensolbad
Bad Dürkheim (Pfalz)
Heilbad ersten Ranges gegen Blut-, Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus. — Neues Kurmittelhaus. — Schwimmbad. — Täglich Kurkonzerte. Bekanntes Ausflugsziel.

Sanatorium Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz)
für Nerven- und innere Kranke. (350 m ü. M.) Herrlicher alter Park inmitten Hochwald. — Besitzer und dirigir. Arzt Sanitäts-Rat Dr. Hoenes.

Moorbad und Sanatorium Sickingen zu Landstuhl (Pfalz)
Spezialkuranstalt für Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. — Jahresbetrieb — Prospekte gratis. S241

Ladenburg a. N. Bahnhofhotel
gegenüber dem Bahnhof, Haltestelle d. Autobuslinie Mannheim-Schriesheim. Gut bürgerl. Haus, anerk. gute Küche, bestgepfl. Weine u. Biere. Große Lokalität. Schön, schattig. Garten. Neu eingerichtete Fremdenzimm. Telephon 124. Ad. Beckstold, Besitzer S241

Schloss „Lichtenberg"
Post Niedernhausen (Odenwald) S232
Prachtvoll gelegener Luftkurort. Pension (4 Mahlzeiten) 5—6 Mark. Prospekt durch Bürgermeister Georg Schelthaas, Tel. Reinheim-Hess. 15 u. 16

MUDAU badisch. Odenwald
Hotel Krone
erstes und ältestes Haus am Platze. Telephon Nr. 3. S245
Pension u. Kaffee Link
frei gelegen mit Garten, Nähe des Waldes. Bei vorzügl. Verpflegung Pensionspreis M. 4.50 pro Tag.

Höhenluftkurort **MUDAU** i. bad. Odw.
460 m über dem Meer. — Waldreiche Umgebung.
HOTEL ENGEL
55 Betten, Zimmer mit Balkon, Loggien u. Terassen. Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen besond. empfohl. Pensionspreis b. erstkl. Verpfleg. Mk. 4.50. Forellenbach. Tel. Nr 4. Bes.: E. Hofmann. S228

Weinheim „Zum Falken", Inh. Hans Leonhard
als • b • als der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg. Anerkannt bürgerlich gute Küche. Gepflegte Weine. Gute Biere.

Luftkurort Weschnitz i. O.
In einem herrlichen Wiesental, umgeben von prachtvollen Wäldern, bietet der idyllisch gelegene
Erbacher Hof angenehmen Erholungsaufenthalt. Pensionspr. bei vorzügl. Verpfl. inkl. Nachmittagskaff. M. 4.50. Für Juli u. August 5 M. Tägl. 2-3 mal Autoverbindung von Heppenheim, Fürth und Erbach. Postbilfsstelle i. Hause. Bes. Adam Müller. S239

Luftkurort Wald-Michelbach
Erstes bürgerliches Haus
Gasthaus u. Pension Joh. Heid
Schöne Fremdenzimmer. — Echt bürgerliche Küche, da eigene Land- und Milchwirtschaft. Pensionspreis Mark 4.50. Fernruf 13. S231

Solbad Jagstfeld a. Neckar (Württ.) 158 Meter ü. d. Meer. Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.
Altbewährt und viel besucht wegen seiner heilkräftigen Soolbäder — vollgesättigte Sole, die mit Erfolg angewendet werden bei Rheumatismus, Knochenerweichungen, Kinderlähmungen, bei allen Krankheitszuständen, bei denen eine Beschleunigung des Stoffwechsels und gleichzeitig eine Hebung des Ernährungszustandes beabsichtigt wird. — In einem der reizvollsten Abschnitte des untern Neckartales gelegen, mit prächtigen Anlagen der staatlichen Saline und mit Salzbergwerk. Schöner, naher Wald. Gelegenheit zu Kahnfahrten u. Fischerei. Badhotel Bräuninger, Gasthofe zur Sonne, Schöne Aussicht u. a. m. Keine Kurtaxe. S229
Auskunft durch den Verkehrs- u. Verschönerungsverein.

Solbad Jagstfeld a. Neckar
Altrenommiertes Haus in reizvoller Lage des Neckartals. Stärkste Sole. Bäder im Hause. Terrasse. Park. — Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Auto-Raum. Prospekt und Näheres durch S230
Geschw. Bräuninger, Bad-Hotel, Telephon 3.

Weinheim. Schwarzer Adler
Gut bürgerliches Weinrestaurant. Schöne Fremdenzimmer, Pension, verschiedene abgeschlossene Nebenzimmer, großer Saal, sehr gut geeignet für Vereine und Gesellschaften. Gedeckte Autounterkunft. Mäßige Preise. Prima Küche und reine Weine. S223 Bes.: R. Lang, Tel. 133.

Weinheim, Baden Gasthaus zur Pfalz
Altrenomm. Weinstube — Vorzügliche Küche —
wird wieder von mir selbst betrieben und meinen verehrlichen Bekannten bestens empfohlen. S244
Fernruf 51. W. Koch, Marktplatz 7

Mittelalterl. Stadtbild prächt. Baut., Hohenstaufenpfalz, Kreuzgänge, Kirchen, 200° hoch üb. d. Neckar, schönste Lage u. Aussicht Wimpfens. Café-Terrassen m. herrl. Fernblick. Soolbäd. i. Hause. Mäß. Pens.-Pr. C. Dathe (früher Holl's Weinstube Heilbronn a. N.) S224
Kur-Hotel Mathildenbad

Kurorte u. Sommerfrischen

Ostseebad WARNEMÜNDE Em51
Direkter D-Zug: Berlin (4 Stunden), Hamburg (3½ Stunden), Ferensonderzüge.
Offene See — Herrlicher Sandstrand — Waldreiche Umgebung.
Molen. Auskunft durch die Badeverwaltung. Yachthafen.

Wienachten (Appenzellerland) S239
Pension Landegg
Herrlicher Ruheaufenthalt direkt am Wald. Einzigartiges Bodensee-Panorama. Bestgeführte Küche. — Mai u. Juni ermäß. Preise.
Prospekte zur Verfügung. Bes. R. Maier, Tel. 323

Warum Nordsee?
Weil Nordseeluft heilkräftige Salze führt und alle Inseln riesige Inhalatorien sind. Daher Dauerwirkung auf Schleimhäute. Ständige Luftbewegung verbürgt Abhärtung des ganzen Körpers. Nordsee-Appetit sprichwörtlich. Temperatur-Unterschiede äußerst gering.
Weil Nordseesonne der Hochgebirgssonne gleichkommt an praktischer Heilwirkung.
Weil Nordsee-Brandungsbäder kalte Solbäder sind von mächtiger Wirkung und alle warmen Seewasserbäder gleich warmen Solbädern. Darum von durchgreifender Wirkung auf Ihre und Ihrer Kinder Gesundheit: Nordsee-Luft, Nordsee-Sonne, Nordsee-Bäder:

Langeoog — Einfach vornehmes Familienbad. Traditionell gute Gesellschaft. Große Vögelkolonie. Insel östlich Norderney. Täglich Dampferverbindung über Esens
Spiekeroog — Idyllische, ruhige Insel. Täglich Dampferverbindung über Bremen-Oldenburg-Carolinensiel oder Norden-Eins-Neuharlingersiel
Wangerooge — Ruhiges Familienbad mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Breiter weißer Strand. Reisewege: täglich mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd über Bremerhaven, täglich mit Dampfern der Jade Seebäderdienst A.-G. über Wilhelmshaven, tägl. mit Dampfern der Reichsbahndirekt. Oldenburg über Carolinensiel. Auszerbindungen nach allen Plätzen.
Auf diesen Inseln findet man wirklich Ruhe und Erholung. Ueberreichende Unterhaltungs-Gelegenheiten werden nicht geboten, dafür aber saubere Unterkunft, gesunde und reichliche Verpflegung. Alle Leistungen zu tatsächlich entgegenkommenden Preisen. Auskünfte, Führer, Fahrpläne usw. bereitwilligst und kostenlos durch die Bäderverwaltungen. E4491

Dilserhof-Mels Kanton St. Gallen (Schweiz)
Kurhaus und Pension Dilserhof
700 m über dem Meer
Prachtvolle Aussicht ins Gebirge. — Butterküche. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 5 Frs.
Prospekt durch das Verkehrs-Büro Mannheim und Besitzer Joh. Bapt. John. S234

Sommerfrische auf Gut Luisenhöhe bei Neuwied
Schöner Rheinblick, ruhige Lage, alter Park. Verpflegung gut bürgerlich. Eigene Landwirtschaft. S246
Anfragen unter obiger Adresse erbeten.

Langenargen, Bodensee
in schönster Lage am See
Argen-Pension, Telephon 48
Neuzeitl. eingerichtet, fließend. Wasser in allen Zimmern, gute Verpfleg. Vor- u. Nachsaison von 5 M. ab. Bes.: Frau Stiewing. S227

Langenargen (Bodensee). Gasthof und Pension „Adler"
Bürgerliches Haus, neueingerichtete Fremdenzimmer, anerkannt gute Küche bei billigen Preisen. S230
Fernruf 41. Besitzer: K. Fuchsschwanz.

Ferien im Kurhaus Oertlimatt
Krattigen b. Interlaken S241
Schönste Aussicht über den ganzen Thuner- u. Brienzersee. Große schattige Gärten, ruhige Lage. Zur Unterhaltung neu eingerichtete Radio-Station mit täglichem Konzert vom Kursaal Bern. — Prima Küche und Keller. — Pension Frs. 7.50 bis 8.—. Diner à part an kleinen Tischen. H. Weber-Furer, Küchenchef.

Freudenstadt. (im Württ. Schwarzwald). 740 m ü. d. M. gelegen, bietet Freudenstadt alle Vorzüge eines Höhenluftkurortes, ohne die Gefahren, die in noch höher gelegenen Orten schwachen Organismen drohen. Einige Stunden der Ruhe, und der schonungsbedürftigste Gast ist in der Freudenstädter Luft akklimatisiert, ohne Anfälle von Herzschwäche und Atembeschwerden befürchten zu müssen, die dem plötzlich aus der Ebene in die dünne Luft der noch höher gelegenen Luftkurorte versetzten Sommerfrischler nur zu häufig die ersten acht Tage seines Aufenthalts unleidlich machen oder ihn sogar zu schneller Abreise nötigen. Die belebende Wirkung der Höhenluft macht sich in Freudenstadt schon nach vierundzwanzig Stunden bemerkbar, ohne daß sie durch eine mehr oder weniger lange Zeit der unbehaglichen Gewöhnung an das Kräftigungsmittel erkauft werden müßte. Dazu kommt, daß die Freudenstädter Höhenluft wie die keines anderen Luftkurortes von dem Ozon unermeßlicher Nadelholzwaldungen erfüllt ist, deren zusammenhängender Bestand von mehr als hundert Kilometern Länge und fünfzig Kilometer Breite sich dicht an die letzten Häuser der Stadt schmiegt. Ein Wald von unbeschreiblicher Schönheit, der die Höhen des Schwarzwalds krönt und bis auf die Talsohlen herniedersteigt, an sonnenheißen Tagen Schatten spendet und kühlen ausgleichend wirkt, dem Wanderer immer neue Ziele stellt und immer wieder Ueberraschungen bietet. Trübende [illegible] wolke ist in Freudenstadt ganz unbekannt. Regentage sind in den Sommerwochen nicht häufiger als in der Rheinebene und im schwäbischen Unterland. Aber auch an ihnen bietet der Wald Schutz, und das Regenwasser läuft so schnell zu Tal, daß die vorzüglich gehaltenen Fahrstraßen und Promenadenwege immer trockenen Fußes gangbar bleiben. Freudenstadt, im Volksmunde noch heute „die Freudenstadt" geheißen, verdankt seine Entstehung einer Fürstenlaune. Herzog Friedrich I. von Württemberg, der einen Blick für landschaftliche Schönheit hatte, beschloß am Ende des 16. Jahrhunderts, sich inmitten der unermeßlichen Waldungen des Schwarzwalds eine Sommerresidenz zu erbauen. Er ließ 2300 Morgen Tannenwald ausroden und begann am 22. März 1599 mit Hilfe protestantischer Flüchtlinge aus Oesterreich, Kärnten und Steiermark den Bau der Stadt, deren Mittelpunkt sein Residenzschloß werden sollte. Der Bau dieses Schlosses ist niemals in Angriff genommen worden. Der vierzehn Morgen große Platz aber, in dessen Mitte er projektiert war, blieb der Stadt erhalten und bildet heute den einzigartigen Marktplatz Freudenstadts. Rings von Häusern umgeben, denen nach dem einheitlichen Plan Herzog Friedrichs Säulenhallen vorgelagert sind, finden hier die Gäste Freudenstadts bei schlechtem Wetter eine regen- und sturmsichere Wandelhalle von einer Ausdehnung, wie sie kein anderer Kurort aufzuweisen hat. Auf der einen Seite haben die Promenierenden den Blick auf die Parkanlagen und Gärten, die den Marktplatz schmücken, auf der andern in die Schaufenster-Anlagen der großen Geschäftshäuser, in denen sich alles findet, was das Herz begehrt, seitdem sich Freudenstadt zu einem Sommer- und Winterluftkurort allerersten Ranges entwickelt hat.

Herrenalb. (im nördlichen Schwarzwald). Dem Reisenden, der, von Karlsruhe kommend, auf der elektrischen Nebenbahn das enge, idyllische Tal der unteren Alb durchfährt, eröffnet sich, wenige Minuten, nachdem die malerischen Ueberreste des ehemaligen Benediktinerinnen-Klosters Frauenalb zurückgeblieben sind, nach knapp einhalbstündiger Fahrzeit, überraschend der Blick in eine breitere, ungemein anmutige, parkartige Landschaft: Das stille, enge Tal weitet sich; die schöngeschwungenen Linien der Berge erheben sich zu einer Höhe von 700—900 m; und eingebettet in das vielfältige Grün der dunklen Wälder, der frischen Wiesen und schöner Gärten, liegt vor dem Ankommenden ein freundliches Schwarzwaldstädtchen: der von der Natur so reich begünstigte Kur- und Badeort Herrenalb. Zu seinen landschaftlichen Schönheiten gesellen sich gesundheitliche Vorzüge verschiedenster Art: ein gemäßigtes, zu keiner Zeit starken Schwankungen unterworfenes Gebirgsklima (Höhenlage etwa 400 m ü. d. M.; Durchschnittstemperatur Mai bis Oktober 17,3 Grad Celsius); infolge der unmittelbaren Nähe herrlicher Tannenwälder sowie der Abwesenheit von Fabriken staub- und rauchfreie, infolge der Bodengestaltung (sieben reizvolle Täler laufen hier zusammen) meistens leichtbewegte, vollkommen reine Luft, die im Sommer keine Schwüle aufkommen läßt und die gefürchteten heißen Nächte ausschließt; angenehme Verteilung von Licht und Schatten (besonders wohltuend für Nervenleidende); Berg- und Waldschutz gegen rauhe Winde; Reichtum an köstlichem Quellwasser mit starkem Kohlensäuregehalt usw. Diese Vorzüge in ihrer Gesamtheit begründen seit langer Zeit den Ruf Herrenalbs als eines der empfehlenswertesten und erfolgreichsten klimatischen Kurortes. Unerschöpfliche Gelegenheit zu Spaziergängen in den herrlichen Wäldern und zu Ausflügen in die reizvolle Umgebung. Gut gepflegte, auch bei ungünstigem Wetter gangbare Wege. Stille Pfade für den Ruhe und Einsamkeit Suchenden. Baden-Baden und Wildbad in genußvoller Tageswanderung (etwa vier Stunden) oder zu Wagen (zwei Stunden) erreichbar. Von Mitte Mai regelmäßige Kraftwagenverbindungen mit den genannten Weltbädern.

Wangerooges ist die östlichste der dem Gestade Ostfrieslands vorgelagerten Inselkette und zugleich diejenige, welche am weitesten in die See hinaus gelegen ist. Als besondere Vorzüge des Bades gelten: der kräftige Wellenschlag und der breite, feste, in blendender Weiße in einer Länge von zirka 18 km sich hinziehende Strand, wie er so schön wohl nirgends zu finden ist. — Die Badeplätze liegen in unmittelbarer Nähe des Dorfes, westlich von den Strandhotels. Außer den Badestränden für Damen und Herren ist ein Familienbad vorhanden, das sich in steigendem Maße allgemeiner Beliebtheit erfreut. Warme Seebäder und Douchen werden im Warmbadehause verabfolgt. An das letztere ist eine geräumige Lesehalle angeschlossen mit Ausblick auf Strand und Meer. Angezeigt ist der Besuch Wangerooges bei allgemeinen Schwächezuständen, Bleichsucht und Blutarmut, Rekonvaleszenz nach akuten Krankheiten und Operationen, angeborener oder erworbener Schwäche im Kindesalter, dünnem Muskelfleische, langsamem Wachstum. Dann bei den chronischen Katarrhen der Atmungsorgane (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Heuschnupfen), bei Asthma, besonders im Kindesalter; bei den zahlreichen Drüsen-, Knochen- und Gelenkleiden, der Skrofulose, der englischen Krankheit und ihren Folgen, der Rückgratsverkrümmung.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Welches Recht ist bei Auslandsgeschäften maßgebend?

Die im Exporthandel üblichen cif- und fob-Abmachungen haben nur rein wirtschaftliche Bedeutung und werden daher nach Inlandsrecht beurteilt, soweit für deren Beurteilung zwischen den Parteien keine anderweitige Vereinbarung zustande gekommen ist. Davon zu unterscheiden sind die spezifisch internationalen Auslandsgeschäfte. Das sind die eigentlichen Geschäfte des Weltmarktes. Wirtschaftlich gesehen ist bei diesen Abschlüssen der inländische Lieferant nur Mittelsperson für verschiedene ausländische Wirtschaften, die den Käufer und Verkäufer stellen. Diese Tatsache ist für die Rechtsmaterie, nach der diese Exportgeschäfte beurteilt werden müssen, von der größten Bedeutung. Die Gerichte haben sich mit diesen Fällen oft zu befassen und man kann aus ihren Entscheidungen ersehen, daß sie mit den cif- und fob-Geschäften leicht verwechselt und daher unrichtig beurteilt werden.

Folgendes Beispiel sei zur Klarstellung des Sachverhalts hier näher besprochen. Eine Exportfirma in Hamburg hatte laufend Waren an ihren Geschäftsfreund in Kufstein geliefert, die letzterer wiederum an seinen Kunden in Kopenhagen weiterverkauft hatte. Es wurde vereinbart, damit der ursprüngliche Lieferant nicht zum Vorschein komme, daß die Waren an ein Speditionshaus nach Bozen gesandt werden. Durch dieses sollten sie an einen Spediteur in Kufstein weitergeleitet werden, der nach Anweisung der daselbst befindlichen Firma sie nach Kopenhagen dirigieren sollte. Durch unrichtigen Frachtbriefvermerk des Bozener Spediteurs wurde die Sendung an einen Unberechtigten in Kufstein ausgehändigt, so daß der Transport an die dänische Firma unterbleiben mußte. Das Bozener Speditionshaus verlangte vom Hamburger Spediteur den Ersatz der aufgelaufenen Transportspesen, während dieser durch Widerklage vollen Schadenersatz geltend machte, weil sein Auftrag schuldhafterweise unrichtig ausgeführt wurde. Die beiden Vorinstanzen — Landgericht und Oberlandesgericht in Hamburg — haben das Streitverhältnis, wie bei Cif- und Fobgeschäften, nach Inlandsrecht beurteilt, und kommen nach diesem mehr oder minder zur Abweisung beider Ansprüche. Zu Unrecht stützt sich das Oberlandesgericht Hamburg darauf, daß die Parteien selbst nicht das Auslandsrecht zur Beurteilung herangezogen haben. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß das Gericht als Entscheidungsbehörde von Amts wegen verpflichtet ist, das für den Fall maßgebende — auch ausländische — Recht anzuwenden. Es muß die internationalen Rechtsregeln kennen und ihnen auch durch seine Entscheidungen Geltung verschaffen. Dazu ist aber erste Vorbedingung, daß der Tatbestand rechtlich richtig erfaßt wird.

Im vorliegenden Streite handelt es sich um ein spezifisch internationales Rechtsgeschäft, auf das die allgemein anerkannten Normen des internationalen Privatrechtes anzuwenden sind. Nach diesen hat das Reichsgericht wegen Anwendung des Inlandsrechtes richtigerweise das Urteil aufgehoben und zur neuen Entscheidung zurückverwiesen (I. 341/25). — In dieser Entscheidung wird davon ausgegangen, daß der Erfüllungsort des Speditionsvertrages, aus dem die Ansprüche resultieren, sich im Auslande befindet, daher muß Auslandsrecht angewandt werden. Es muß dagegen gesagt werden, daß der Sitz aller derartiger Geschäfte sich im Auslande befindet und nach den internationalen Privatrechtsnormen für diese das Recht des Erfüllungsortes maßgebend. Dies gilt jedoch nur für die Gesamtbeurteilung des Falles, während Teilfragen — wie hier das Mitverschulden des inländischen Exporteurs durch nicht ganz eindeutige Auftragserteilung — nach dem Heimatsrechte desselben zu entscheiden sind, was auch im Reichsgerichtsurteil nicht übersehen wird. — Der falsche Vermerk ist für die Schuldfrage nach der „Voss. Ztg." von großer Wichtigkeit und hat seine besondere rechtliche Bedeutung, da er nach § 2 Nr. 9 der Ausführungsbestimmungen zum Berner Fracht-Uebereinkommen ausdrücklich zugelassen ist. Es ist hingegen sehr bedenklich, wenn das höchste Gericht den zwischen [illegible] üblichen Benachrichtigungsschreiben für die Beurteilung der Schuldfrage wenig Beachtung schenkt. Im Geschäftsverkehr sind sie sehr wichtig und sind daher auch rechtlich entsprechend zu werten. — Dieses internationale Auslandsgeschäft ist in Südtirol, das zur Zeit des Abschlusses bereits italienisch war, abgeschlossen worden und es muß daher das dort damals geltende Recht darauf angewandt werden. — In diesem Zusammenhange sei hier kurz erwähnt, daß trotz der Entdeutschung in dieser Provinz zum größten Teil altösterreichisches Recht noch heute beibehalten wird.

≡ **Die Verkaufskonzentration der Vereinigten Stahlwerke AG. in Düsseldorf.** Die Vereinigten Stahlwerke haben den Verkauf der Fabrikate der weiterverarbeitenden Betriebe konzentriert. In einem Rundschreiben wird mitgeteilt, daß der Verkauf von Flußeisenwalzdraht vom 15. Mai ab durch die **Phönix Eisenhandels G. m. b. H. in Hamm** erfolgt. Der Verkauf von Stacheldrahtdraht, Faconwalzdraht, gezogenen Eisendrähten, verzinkten Eisendrähten, Drahtseilen und Schrauben, Springfedern, Stacheldraht, Stangendraht, viereckigen und sechseckigen Drahtgeflechten, Draht- und Metallgeweben, Stahldrähten jeder Art, Drahtstiften, Worm- und Kaltnieten sowie Schrauben erfolgt dagegen durch die Abteilung **Westfälische Union in Hamm.** Diese teilt in einem besonderen Rundschreiben mit, daß die Zentralisation des Verkaufs- und Berechnungswesens die Aufrechterhaltung der Fühlungnahme zwischen den Abnehmern und den einzelnen Werken bezweckt. Es bleibt daher besonders **bei nicht syndizierten Artikeln jedem Kunden unbenommen, sich wie bisher mit seinen Anfragen und Wünschen direkt an die Lieferwerke zu wenden.** Einen Vorteil für die Verbraucherkundschaft bietet die Zentralisation insofern, als sich dadurch Beiladungsmöglichkeiten bei Bestellungen geschlossener Wagonladungen in vielen Fällen ergeben.

* **Der Zusammenschluß der deutschen Zündholzindustrie.** Bei der zurzeit in Arbeit befindlichen Zusammenziehung der Zündholzfabriken in Hamburg wird die **Stahl u. Nölke AG.** von der Deutschen Zündholzfabriken AG. zu pari aufgenommen, da zwischen den beiden Gesellschaften bereits eine enge Arbeitsgemeinschaft vorhanden war. Die übrigen Gesellschaften werden entsprechend dem Zeitwert, zu dem sie gekauft worden sind bezw. was sie heute wert sind, in die Deutsche Zündholz AG. aufgenommen. Die Kapitalserhöhung der Deutschen Zündholz AG. von 4,24 um 3,884 und weiter um 1,696 auf 11,60 Mill. ℳ ist gesichert. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht zu etwa 105 v. H. angeboten werden.

* **Konkurs.** Ueber das Vermögen der **Fa. Dippels u. Bartels G. m. b. H. in Mannheim**, Lindenhofstr. 18, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Ortsrichter Georg Landfittel, hier, bestellt.

Abschlüsse

* **Frankona Rück- und Mitversicherungs-AG. in Berlin.** Reingewinn 293 826 (i. V. 240 538) ℳ wieder 10 v. H. Dividende auf das erhöhte AK.

\# **Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-AG.** Die GV. genehmigte den Rechnungsabschluß und die Bilanz für 1925. Der Ueberschuß des Berichtsjahres von 50 604 ℳ wird der Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer überwiesen. Im laufenden Jahre habe sich die Steigerung des monatlichen Zugangs in erfreulicher Weise fortgesetzt.

* **Verlustabschluß der Lothringer eBrgbau-AG.** Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr weist **Abschreibungen** auf Anlagen in Höhe von 2 471 699 ℳ und solche auf Beteiligungen und Wertpapiere in Höhe von 7 037 583 ℳ, welche der allgemeine Kursniedergang notwendig gemacht hat, aus. Demgemäß verbleibt nach Heranziehung des gesetzl. Reservefonds ein **Verlust** von 1 932 870 ℳ. Der Ausbau der Schachtanlage IV geht der Vollendung entgegen, so daß bei nur einigermaßen geordneter Wirtschaftslage eine gedeihliche Entwicklung zu erwarten ist. Die Betriebsergebnisse des laufenden Jahres sind befriedigend. Gegenüber Gerüchten von einer angeblichen Kapitalzusammenlegung wird festgestellt, daß diese jeder Grundlage entbehrt.

* **Schwäbische Metallindustrie AG. in Stuttgart.** Verlust von 24 730 (i. V. 17 043) ℳ.

* **Gottfried Lindner AG. in Ammendorf bei Halle.** Verlust von 37235 ℳ soll vorgetragen werden (i. V. Reingewinn von 267 442 ℳ, 5 v. H. Dividende).

* **Teinacher Orientteppich-Knüpferei AG. in Oberlai.** Das Jahr 1925 verlief bis zum Herbste nicht ungünstig. Im Laufe des Okt. brach jedoch die Konjunktur vollkommen in sich zusammen, was das Gesamtergebnis des Jahres sehr nachteilig beeinflußte und Betriebseinschränkungen notwendig machte. Obwohl der Rohgewinn von 108 792 auf 182 874 ℳ stieg, bleibt infolge Steigerung der Unkosten auf 161 324 (14 084) ℳ — der Betrieb wurde bekanntlich von Teinach nach Oberlai verlegt —, der Bankzinsen u. a. auf 24 063 (7661) und der Abschreibungen auf 29 353 (20 752) ℳ ein kleiner Verlust von 2654. Unter Heranziehung des vorjährigen Gewinns von 1435 ℳ bleibt ein vorzutragender Verlust von 1249 ℳ.

* **Deutsche Schwammindustrie AG. in Stuttgart.** Verlust von 21 562 ℳ wird vorgetragen. Rohgewinn 144 043 (159 706) ℳ, Unkosten 165 409 (154 897) ℳ, Abschreibungen 3400 (4515) ℳ. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien bis jetzt nicht ungünstig.

≙ **Goldzahlung der französischen Zölle?** Der in Saint-Claude tagende Bezirksausschuß der Außenhandelsräte von Burgund und Freigrafenschaft forderte die Zahlung der Zollgebühren an der französischen Grenze in Goldfranken, befürwortete die Aufhebung der Freizonen und protestierte gegen die Umtriebe der amerikanischen Zollagenten in Frankreich.

* **Das neue Weltkupferkartell.** Zu der bevorstehenden Gründung der **Copper Export Trading Co.** erfahren wir, daß Mr. Wolfson inzwischen mit den französischen Verkaufsagenturen in Paris Fühlung genommen hat und jetzt zu dem entsprechenden Zwecke nach London unterwegs ist. Es heißt jetzt, daß in den kürzlichen Berliner Besprechungen in der **Quotenfrage** bereits ein prinzipielles Uebereinkommen erzielt worden sei, jedoch dürfte diese Meldung den Tatsachen vorauseilen. Es ist geplant, in Deutschland und Zentraleuropa **sieben Verkaufsagenturen** einzurichten, wozu naturgemäß die bereits bestehenden Stellen benutzt werden, von denen nach wie vor jede für eigene Rechnung innerhalb ihrer Quoten verkaufen darf. Zu diesen Agenturen gehören bekanntlich neben **Aron Hirsch u. Sohn** der **Metallgesellschaft** und der **Mansfeld AG.** (mit der aber bisher eine völlige Einigung noch nicht herbeigeführt ist) auch die **Kupfer-Import G. m. b. H.**, die Kanina Kupfer und Blei G. m. b. H., und die deutsche Vertretung der **Union Miniere du Haut Katanga.** Ferner ist eine **Abrechnungsstelle** für die verkauften Mengen in **Brüssel** und in **Newyork** vorgesehen. Die Copper Export Trading Co. ist bekanntlich noch nicht endgültig errichtet worden, jedoch ist beabsichtigt, die formale Gründung in den nächsten Wochen vorzunehmen und man erwartet, daß die Gesellschaft voraussichtlich **zu Anfang Juli ihre Tätigkeit aufnehmen wird.** Mr. Wolfson dürfte als Vertreter der amerikanischen Gruppe fürs erste noch in Europa bleiben.

Börsenberichte vom 28. Mai 1926

Mannheim wieder fest. Anilin 184½.

Am Aktienmarkt entwickelte sich heute bei lebhaften Umsätzen eine ausgesprochene feste Tendenz. Im Vordergrund standen wieder Farben-Aktien die im Terminhandel auf 184½ anzogen. Sehr fest lagen ferner Elektrizitätsaktien. Festverzinsl. Werte nicht beachtet. Es notierten Bad. Bank 128, Rheincredit 100, Südd. Discont 100, Anilin 182¾, Rhenania 62, Durlacher Hof 87 G., Oberrhein. Versich. 95, Benz 70, Germania Linol. 140½, ex. Div., Konf. Dv... 33, Mannh. Gummi 46½ G., Neckarsulmer 86 G., Cement Heidelberg 99, Wayß u. Freytag 105¾, Zellstoff Waldhof 124, Zucker Waghäusel 56, alte Rheinbriefe 9,90 G.

Frankfurt: sehr fest.

Die starke Aufwärtsbewegung der Börse hat jetzt alle Gebiete ergriffen. Während aber in den letzten Tagen mit wenig Ausnahmen namentlich die heimische Spekulation für die feste Stimmung sorgte, ist diese heute in der Hauptsache auf **große Auslandsorders** zurückzuführen, während der hiesige Platz selbst mehr oder weniger als Abgeber auftrat. Angesichts der außerordentlich hohen Kurse betragen allerdings die Kursbesserungen durchschnittlich kaum mehr als 1 v. H. Aber es gibt auch Ausnahmen; so vermochten heute zum Beispiel die I. G. Farben-Werte gegen den gestr. Abendbörsenkurs fast 4 v. H. aufzuholen. In diesem Papier lagen überhaupt nur ausländische Kaufaufträge vor. Von den Elektrowerten standen Licht und Kraft mit einer 3 v. H. Kursbesserung an der Spitze. Auch von Montanwerten, die im allgemeinen nur mäßige Kursgewinne aufweisen konnten, stieg das Spezialpapier Riebeck-Montan über den Durchschnitt hinaus bis auf 115 an. Banken sehr gut behauptet; nur die Schiffahrtswerte konnten ihre gestrigen Kurse nicht halten. Motorenwerte und Maschinenaktien gaben eher etwas nach, während Bauunternehmungen bis auf Holzmann etwas gewinnen konnten.

Berlin nicht einheitlich; später fest.

Das Hauptinteresse galt heute den Elektrizitätspapieren die allgemein im Kurse weiter anzogen. Nur Siemens u. Halske und Bergmann gab infolge Gewinnsicherung nach. Nur Transradioaktien um 2¾ v. H. höher. Besserungen wiesen auch Kaliwerte auf. Die Kursveränderungen auf dem Montanmarkte blieben im allgemeinen recht geringfügig, nur für Riebeck-Montan trat lebhafte Kauflust auf ingebliches Interesse einer Großbank hervor. Der Kurs stieg um 5 v. H. Im allgemeinen befestigte sich die Haltung des Montanmarktes später weiter. Maschinenfabrikaktien wiesen wenige Veränderungen auf. Nationale Auto gingen um etwa 3 v. H. zurück. Schiffahrtsaktien, soweit sie von der Freizubeanspruchung abhängig sind, neigten zur Schwäche. Die Haltung der Börse wurde im weiteren Verlaufe allgemein recht fest. Trotz der Nähe des Ultimos zeigte der Geldmarkt keine wesentliche Versteifung. Zinssätze unverändert.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 4½ v. H.

Parität in R.-M. für		27. Mai G.	27. Mai B.	28. Mai G.	28. Mai B.	Parität RM.	Diskontsätze %
Holland	100 Gulden	168,60	169,11	168,57	168,99	168,74	3,5
Buenos-Aires	1 Pes.	1,663	1,669	1,679	1,669	1,780	10
Brüssel	100 Franken	13,24	13,28	12,88	12,92	81,—	7
Oslo	100 Kronen	90,98	91,21	91,29	91,51	112,50	5,5
Stockholm	100 Kronen	112,28	112,56	112,26	112,54	81,—	4,5
Kopenhagen	100 Kronen	110,35	110,54	110,21	110,49	112,57	5,5
Danzig	100 Gulden	80,52	81,12	80,92	81,12	112,50	5
Lissabon	100 Escudo	21,465	21,515	21,445	21,495	453,60	8
Helsingfors	100 finnl. M.	10,55	10,59	10,55	10,57	81,—	7,5
Italien	100 Lire	15,74	15,79	15,62	15,66	81,—	7
London	1 Pfd.	20,409	20,461	20,403	20,455	20,43	5
New-York	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,198	5
Paris	100 Franken	13,585	13,925	13,45	13,49	81,—	4
Schweiz	100 Franken	81,26	81,46	81,17	81,37	81,—	6,5
Spanien	100 Peseta	63,22	68,36	68,32	63,38	81,—	3,5
Japan	1 Yen	1,969	1,978	1,968	1,972	2,092	5
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,31	2,32	2,331	2,341	18,45	7,5
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,638	0,640	0,698	0,698	1,362	5,5
Wien	100 Schilling	59,265	59,365	59,27	59,41	—	7,5
Prag	100 Kronen	12,423	12,463	12,42	12,46	85,062	7
Südslavien	100 Dinar	7,40	7,42	7,402	7,422	81,—	7
Budapest	100 000 Kronen	5,151	5,875	5,86	5,88	85,062	7
Sofia	100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055	81,—	10
Athen	100 Drachmen	5,54	5,56	5,49	5,51	81,—	10

Schiffahrt

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 27. Mai.

Das Exportkohlengeschäft an der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Es wurden eine Reihe von Reisen sowohl ab Ruhrort wie ab Rhein-Herne-Kanal nach Rotterdam vergeben. Das Berggeschäft ist immer noch sehr still und kommen nur vereinzelt Reisen für kleinere Partien an den Markt. Die Frachten zu Berg und zu Tal blieben unverändert.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Bühne und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während die mit + versehenen noch in ½% verstehen.

Frankfurter Börse vom 28. Mai.

Bank-Aktien.

	27.	28.
Allg. D. Creditanst.	96,25	96,50
Badische Bank	128,0	—,—
Bankf. Brau-Ind.	—,—	—,—
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	107,0	109,5
Barmer Bankver.	87,50	90,—
Berliner Handels	155,0	156,0
T Com. u. Privatb.	106,7	107,3
T Darmst. u. Nat.-B.	133,0	135,2
T Deutsche Bank	128,5	130,0
D. Effekt. u. Wechs.	90,—	90,—
D. Hypothekenb.	100,0	—,—
D. Ueberlee-Bank	—,—	81,—
D. Vereinsbank	96,50	99,25
T Disconto-Ges.	126,3	126,5
T Dresdner Bank	117,5	114,0
Frkft. Hyp.-Bank	94,50	94,60
Mein-Hyp. u. W.-B.	94,75	95,—
T Mitteld. Cred.-B.	109,0	109,0
Nürnberg. Ba.-B.	102,5	102,5
Oester. Cred. Anst.	6,65	6,65
Pfälzer Hyp.-Bk.	97,—	96,90
Reichsbank	146,7	147,0
Rhein. Creditbank	100,0	99,—
Rhein. Hyp.-Bank	105,0	100,0
Südd. Discanto	100,5	100,0
Wiener Bankver.	5,40	5,40
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Württ. Verl.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	94,25	95,—
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	27.	28.
T Bochumer Guß.	100,5	101,0
Buderus Eisen	94,50	94,25
T D. Luxemb. Berg.	105,5	106,0
Eschweil. Bergwk.	145,5	149,5
T Gelsenk. Bergw.	130,5	130,5
Gelsenk. Gußstahl	79,50	80,—
T Harp. Bergbau	125,0	124,0
Kali Aschersleben	118,7	122,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	121,5	126,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmannr.	99,50	101,3
T Oberbedarf	50,15	50,—
Thür. Eisen (Gera)	51,75	51,—
T Phönix Bergbau	83,38	84,75

Transport-Aktien.

	27.	28.
T Rhein Braunk.	145,7	145,7
Salzw. Heilbronn	98,—	98,—
Ludwig Bergbau	98,—	99,—
V. K. u. Laurahütte	35,50	35,50
Schantungbahn	—,—	3,80
Hapag	131,0	130,5
Norddeutsch. Lloyd	129,2	128,0
Oester. U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	61,—	63,50

Industrie-Aktien.

	27.	28.
Aschaff. Zellstoff	65,—	65,—
Br. Kempf-Sternb.	124,0	134,0
Mainzer St.-B.	146,5	—,—
Schöfferh. Binding	192,0	193,5
Schwartz-Storch.	103,0	103,0
Werger	108,0	110,0
Ahl, Gebr.	31,50	32,25
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	62,50	61,15
A. E. G. St.-A.	121,0	123,0
Aschaff. Buntpap.	130,0	128,0
Aschaff. Zellstoff	80,—	80,—
Badenia Durlach	23,—	23,—
Bad. Elektr. +	0,280	0,280
Bad. Masch. Durl.	55,15	55,75
Bast A.-G.	82,25	82,25
Bayrisch. Spiegel	51,10	50,90
Bek & Henkel	42,25	43,—
T Bergm. Elektr.	134,0	134,0
Bing Metallwerke	40,—	30,—
Brem.-Besigh. Oel	45,50	—,—
Cement Heidelb.	98,—	99,25
Cement Karlstadt	113,5	111,8
Chamotte Annaw.	40,—	40,—
Cont. Nürnb. Ag.	78,50	80,—
Daimler Motor	63,25	63,90
D. Gold- u. S.-Sch.	118,5	121,3
Dyckerh. & Widm.	43,—	43,—
Dingler Zweibrück.	6,70	6,70
Dürkoppwerk. St.	52,—	52,—
Dürkopp Nat. Dürr	44,—	44,—
Eisen Kaiserslaut.	25,—	24,25
T Elektr. Licht u. Kr.	129,1	133,7
Elk. Bad. Wolle	33,—	30,—
Email Frankfurt +	0,275	0,262
Emaille St. Ulrich	35,—	35,—
Enzinger-Union	74,—	75,—
Eßlinger Spinn.	168,0	165,0
Faber, Joh., Blei	—,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
T I. G. Farbenind.	177,5	183,0
Fahr Gebr. Pirm.	87,25	87,25
Felt. Guill. Carlsw.	128,5	131,7
Frankenth. Zucker	73,—	82,—
Frankf. Hof & Ml.	36,—	36,—
Fuchswaggon +	—,—	0,560
Goldschmidt Th.	73,—	74,—
Gritzner M. Durl.	109,7	109,5
Gebr. Rhen. [illegible]	18,30	13,47
Grün, Bilfinger	—,—	94,—
Haid & Neu, Nähm.	44,—	44,—
Hammer [illegible]	—,—	—,—
Hilpert Armatur.	38,—	36,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	60,—	58,—
Hoch und Tiefbau	—,—	79,75
Holzmann, Phil.	87,—	85,—
Holzverkohl. Ind.	—,—	—,—
Junghans Gebr.	84,10	83,05
Kammg. Kaisersl.	85,—	85,—
Karlsruher Masch.	33,—	34,—
Kons. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	58,—
Knorr, Heilbronn	90,—	90,—
Konservenf. Braun	35,—	34,—
Krauß & Co., Lok.	47,50	47,75
T Lahmeyer & Co.	110,5	109,4
Lech Augsburg	103,0	105,0
Lederwerk Rothe	33,—	33,—
Ludwigsh. Walzm.	67,50	67,50
Lux. Maschinen	—,—	34,—
Lux'sche Industr.	38,—	39,—
Mainkraftwerke	90,—	90,—
Mag. Mühle	109,5	113,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motor. Oberursel	41,50	42,—
Neckarl. Fahrzg.	90,—	85,50
Rh. Leder Spier	48,—	48,—
Peter Union Frkft.	70,—	70,—
Pf. Nähm. Kayser	44,—	42,—
Philipps A.-G. Frf.	29,—	29,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein, Geb. & Sch.	69,25	68,25
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Ges.	100,0	100,1
Rh. Mahg. Grub.	27,—	27,—
Rhenania Aachen	63,—	61,—
Riebeck Montan	110,0	117,5
Rodberg Darmst.	18,50	18,—
T Rütgerswerke	75,—	78,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankl.	58,—	59,75
Schramm Lackf.	64,25	65,—
T Schuckert, Nbg.	108,7	113,0
Schuhfabrik Herz	32,25	—,—
Seilindustr. Wolff	44,—	45,—
T Siemens & Halske	161,0	160,2
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	49,95	50,—
V. f. ch. Ind. Mainz	58,50	58,60
Ver. Ultramarinf.	116,0	115,0
Ver. Zellst. Berlin	62,—	62,25
Vogtl. Masch. St.	45,—	44,—
Voigt & Haeff. St.	91,90	95,75
Wolfram. Beil u. K.	34,—	32,50
Wayß & Freytag	106,0	105,5
Zellst. Waldhof St.	123,2	124,0
Zucker, B. Wagh.	55,—	56,—
Zucker, Frankenth.	48,75	45,50
Zucker, Heilbronn	57,—	57,25
Zucker, Offstein	—,—	99,50
Zucker, Rheingau	58,—	58,50
Zucker, Stuttgart	58,—	—,—

Freiverkehrs-Kurse.

	27.	28.
Benz	71,—	71,—
Oberschl. Kupfer	—,—	—,—
Kunstseide	9,—	9,—
Mannheimer	60,—	59,—
Rastatter Waggon	—,—	31,—
Ufa	50,—	48,—
Alzer. Kohlenind.	12,25	12,05

Festverzinsliche Werte.

	27.	28.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
5% " 1923	—,—	—,—
4½% " 1904 S	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,380	0,370
4% do. und b. 1923	—,—	—,—
3½%/3% D. Reichsanl.	0,350	—,—
3% D. Reichsanl.	0,460	0,420
4½% 6 % R.-Sch.	—,—	—,—
4½% D. Schutzg. 08	8,50	8,65
4% D. Schutzg. 14	8,50	8,85
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Dt. Schutzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,350	0,375
3½% "	0,360	0,325
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,370	—,—
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% " do.	—,—	0,470
3% do.	—,—	—,—
4% Hess. Pf. G. P.	—,—	—,—
3½% do.	1,100	—,—
4% Hess. v. 99 u. 06	0,370	0,370
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Südd. Gr.-A. 16	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 28. Mai.

Bank-Aktien.

	27.	28.
Bank f. el. Werte	81,—	83,50
Barmer Bankver.	87,75	90,25
T Berl. Handelsg.	155,2	158,5
T Com. u. Privatb.	106,7	107,2
T Darmst. u. N.-B.	132,5	134,7
T Deutsche Bank	128,7	130,0
T Dt. Ueberlee Bk.	81,75	81,75
T Disc.-Command.	125,3	126,5
T Dresdner Bank	112,5	114,0
T Mitteld. Kredb.	109,2	110,0
Reichsbank	146,0	146,0
Rhein. Creditbank	100,0	100,0
Süddeutsch. Disc.	100,0	100,5

Transport-Aktien.

	27.	28.
Schantungbahn	3,85	3,75
Allg. Lok. u. Str.	131,0	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Deutsch-Austral.	—,—	108,2
T Hapag	131,3	130,0
T H.-Südamerika	102,0	104,0
T Hansa D'schiff	131,0	130,0
T Norddtsch. Lloyd	127,2	130,7
Roland-Linie	—,—	—,—
Brem. Gleiskraft	48,—	48,—

Industrie-Aktien.

	27.	28.
Accumulatoren	175,3	180,0
Adler & Oppenh.	105,5	104,2
Adlerwerke	62,—	61,75
A.-G. f. Verkehrsw.	106,2	109,0
Alexanderwerk	58,—	58,—
T Allg. Elektr.-Ges.	120,0	121,5
Anglo-Ct. Guano	75,25	72,50
Anhalt. Kohlenw.	80,—	80,15
Annener Gußstahl	42,50	42,—
Aschaffbg. Zellst.	88,25	90,—
Augsb.-Nb. Masch.	—,—	—,—
Basalt Masch.	—,—	88,15
Bamag-Meguin	36,—	—,—
J. P. Bemberg	141,0	140,0
T Bergmann Elk.	128,5	123,0
Berl.-Gub. Hut	158,0	152,0
Berlin-Karlsr. Ind.	60,15	60,60
T Berlin. Maschb.	70,75	70,—
Braunkohlen Bergw.	87,—	87,—
Bing Nürnberg	50,50	46,50
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	100,8	100,0
Gebr. Böhler & Co.	275,0	275,0
Braunk. u. Brikets	108,0	108,2
Br.-Besigh. Oel.	44,—	40,—
Bremer Wollkä.	58,—	58,—
Buderus Eisenw.	94,75	94,75
Chem. Heyden	73,50	78,25
Chem. Gelsenk.	71,50	72,—
Chem. Albert	101,0	97,—
Concord. Spinner	70,25	70,—
Daimler Motoren	64,—	64,75
Dessauer Gas	94,50	98,50
T Dtsch.-Luxemb.	106,2	109,0
D. Atlant.-Telegr.	86,50	89,50
T Deutsche Erdöl	98,—	96,75
Deutsch. Gußstahl	77,—	75,—
Deutsche Kabelw.	75,75	82,50
Deutsche Kali	108,2	109,3
T Deutsche Masch.	51,75	51,50
Deutsche Steinzg.	140,0	145,0
Deutsche Wollw.	37,50	38,25
Deutsch. Eisenh.	45,50	45,65
Donnersmarckh.	71,—	71,—
Dürener Metall.	80,—	—,—
Dürkoppwerke	—,—	53,—
Dynamit Nobel	79,—	80,—
Oberschl. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	130,0	129,5
T Elktr. Licht u. Kr.	128,5	131,5
Emaille Ullrich	—,—	35,25
Enzinger-Union	75,—	—,—
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
I. G. Farbenind.	177,0	182,3
Feldmühle Papier	105,0	103,1
Felten & Guill.	128,0	131,7
H. Fritzer	51,—	51,—
Fuchs Waggon	0,500	0,550
Geppauna A.-G.	44,—	46,—
Gebhard Textil	73,—	72,—
T Gelsenk. Bergw.	130,1	130,7
Gelsenk. Gußst.	29,—	29,75
Germania Linol.	115,5	115,0
Gerresheim. Glas	115,5	114,5
T Ges. f. el. Unter.	144,2	148,5
Gebr. Goedhardt	60,15	58,75
Goldschmidt, Th.	72,—	71,—
Görz C. P.	40,38	41,—
Gothaer Waggon	50,—	53,—
Gothaer Waschm.	100,5	100,0
Gritzner Masch.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	58,—	59,—
Grün & Bilfinger	92,—	91,—
Grünberg Textil	44,—	44,—
Hackethal Draht	74,75	73,75
Hallesche Masch.	138,0	138,0
Hammersen Spinn.	83,50	87,75
Hannov. M. Egest.	57,—	57,—
Hann. Waggon	18,25	17,50
Harpen Bergb.	98,—	93,60
Hbg.-Wien Gum.	62,15	62,25
Harkort Bergwerk	98,—	95,—
Harpen. Bergbau	124,7	124,5
Hartmann Masch.	37,—	38,50
Hemmoorzement	60,25	61,—
Hilpert Masch.	38,—	38,—
Hindr. & Auffherm.	55,25	55,—
Hirsch Kupfer	60,—	57,25
Hohenlohe Werke	87,—	[illegible]
T Hoesch Eil. u. St.	136,2	137,9
Hohenlohe-Werk	18,—	18,80
Phil. Holzmann	88,50	86,—
Hordwerke	96,51	95,—
Humboldt Masch.	42,50	48,—
T Ilse Bergbau	103,2	103,5
W. Jäbel & Co.	78,75	78,—
Gebr. Junghans	82,30	83,50
Kahla Porzellan	73,15	73,—
Kaliw. Aschersl.	119,7	123,0
Karlsr. Maschin.	34,50	38,50
Kattowitz Bergb.	13,35	12,75
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	78,65	74,15
K. H. Knorr	89,50	90,—
Kolm. & Jourdan	52,—	59,50
Köln Rottweiler	79,—	80,—
Gebr. Körting	74,—	74,50
Kollmeier Gesl.	—,—	—,—
Kyffhäuser Hütte	62,50	61,50
Lahmeyer & Co.	110,0	110,5
Laurahütte	35,50	35,15
Linke's Eisenw.	130,7	134,0
Liebenberg	43,—	42,75
T Carl Lindström	125,7	126,0
Lingel Schuhfabr.	33,—	31,15
T Ludw. & Löwe	53,—	53,—
Ludw. Zementfabr.	148,5	150,5
C. Lorenz	106,5	106,5
Luther Bauk.-Cem.	2,15	2,15
Magirus K.-G.	63,—	63,—
T Mannesmann	96,75	100,5
Mansfeld. Aktien	88,50	88,50
Mech. Web. Linden	136,0	136,0
Mix & Genest	89,—	90,50
Motoren Deutz	—,—	47,50
Mülheim. Bergw.	56,—	58,—
Mühlheim Berg.	100,0	97,—
Neckar. Fahrzg.	88,—	87,50
Nordd. Wollkäm.	102,0	101,7
Orient. Wbm.-F.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	86,—	84,—
T Oberschl. E. Bed.	50,—	50,—
T Oberschl. Eisen	53,75	52,50
T Oberschl. Kokw.	82,75	83,50
T Orenstein & Koppel	73,—	73,15
T Phönix Bergb.	82,50	81,50
Polyphon. Werke	88,50	30,50
Prefigeliger Papier	158,7	161,9
Ph. Braunk.	141,5	144,0
Rhein. Elektr.	81,—	88,—
Rhein. Stahlwerk	100,2	112,0
Rhein. Möbelst.	18,—	18,30
Rheinfeld.	110,2	117,1
Rhenania Aach.	62,—	62,50
T Riebeck Montan	88,—	88,45
Rütgerswerke	40,25	40,25
Sachs. Gußstahl	51,50	50,—
Sächs. Webstuhl	75,50	71,75
Salzdetfurth	77,—	78,75
Sarotti	148,5	151,5
Schultheiß	115,1	115,0
Schubert & Salz.	98,15	97,95
T Schuckert & Co.	116,0	122,5
T Siemens & Halske	151,7	150,2
Stettin. Chamott.	81,15	82,—
Stöhr Kammg.	131,2	121,2
Stollwerck	—,—	—,—
Tack. Bergw.	61,—	61,75
Leopold. Tertiner	58,—	57,—
Thörl. Oelfabrik	53,5	54,—
Ver. Glanzst. Elbf.	51,50	53,75
Ver. Chem. Charl.	116,0	117,7
Ver. Dtsch. Nickelw.	126,0	125,7
Ver. Glanzst. Elbf.	280,0	275,5
Ver. Schmirgelw.	58,65	53,50
Ver. Stahlw.	110,7	111,7
Ver. Ultramarinf.	134,2	131,5
Vogtländ. Masch.	47,—	47,—
Wanderer-Werke	128,5	128,0
Wicküler Küpp. Br.	—,—	—,—
Wissener Metall.	132,1	133,1
Wittkop-Cement	105,5	107,4
Zellstoff Ver.	63,—	62,50
Zeiß Ikon	77,—	78,—
Zellstoff Waldh.	48,—	48,—
Zuckerfabr. Kl.	98,15	98,—
Zellstoff Verein	63,—	63,—
Zellstoff Waldhof	128,0	125,0

Freiverkehrs-Kurse.

	27.	28.
Adler Kali	60,—	60,—
Bergb. Krefft	—,—	—,—
Berg-Wetter	70,—	70,—
Deutsche Petrol.	68,—	67,—
Diamant	23,90	23,00
Hattberg	96,—	96,—
Hochfrequenz	96,—	96,—
Ilrhgershall Dana	109,5	[illegible]
Nelenob. Ind.	3,65	3,50
Rennenberg	90,—	[illegible]
Ruhrboard	3,8	4,25
Stobel & Co.	3,80	3,50
Sloman Salpeter	75,—	79,—
Südsee Phosphat	45,—	47,50
Ufa	[illegible]	[illegible]

a) Reichs- u. Staatspapiere [illegible]

b) Ausl. Rentenwerte [illegible]

Volkstümliche Angebote erstaunlich billig!

Aus der Fülle unserer Angebote einige Beispiele:

Damenwäsche

- Büstenhalter mit Spitze, Rückenschluß ..... 50 Pf.
- Trägerhemd mit Hohlsaum ..... 85 Pf.
- Trägerhemd mit Klöppelspitze 1.70
- Jumper-Unterfaille mit Klöppelspitze 1.25
- Schlupfhose Kunstseide, in vielen Farben 1.95
- Nachthemd mit Klöppelspitze und Einsatz 2.95
- Prinzeß-Unterrock Batist, mit Valenciennes-Spitzen 3.45

Damenkleider

- Damenkleid aus gestreiftem Zephir, sehr billig 2.25
- Damenkleid aus Perkal, mit flotter Bandgarnitur .. 3.75
- Damenkleid aus gutem Waschcrepp, mit Ledergarnitur 4.95
- Damenkleid aus Waschseide, gestreift und kariert . 5.95
- Damenkleid aus Waschseide, Kragen, mit eingelegten Falten 6.95
- Damenkleid aus Waschseide mit weißem Krag., Mansch. u. Bandgarn. 8.95
- Damenkleid aus Bast naturfarbig, mit eingelegten Falten . 10.50
- Damenkleid aus Wollmusseline, gute Qualität ... 12.50
- Damenkleid aus reinwollenem Popeline, reiches Farbensortiment .. 14.75
- Damenkleid aus reinwollenem Popeline, langer Arm, mit plis. Rock 15.95
- Damenkleid aus reinseid. Bast, aparte Streifen .. 19.50
- Damenkleid aus Taffet, entzückende Verarbeitung 22.50

Gardinen

- Brise-Bises in Etamin und englisch Tüll ... Stück 60, 35 Pf.
- Etamin 150 cm breit, kariert ..... Mtr. 95, 75 Pf.
- Halbstores Etamin mit Einsatz und Spitze verarbeitet .. 1.45, 95 Pf.
- Tisch-Zeug besonders geeignet für Gastwirtschaften .. 2.45
- Kaffeedecken gewebt, in vielen, schönen Mustern 3.95
- Weidensessel mit Wulst und Zopfrand 8.90, 5.95
- Peddigrohr-Tisch mit 160 cm Durchm. gebeizter Platte ... 11.50

Schürzen

- Knaben-Schürzen mit 2 Taschen ..... 55 Pf.
- Jumper-Schürzen aus gestreiften Siamosen ..... 85 Pf.
- Jumper-Schürzen aus geblümtem Kretonne ..... 85 Pf.
- Russenkittel und Spielanzüge 95 Pf.

Herrenartikel

- Burschenhemden Zephir, mit 2 Kragen, leicht angestaubt .. 2.25
- Zephir-Oberhemden mit 2 Kragen 3.90
- Herrenhosenträger aus gutem Gummi, mit Lederpatte ... 65, 50 Pf.
- 1 Partieposten Krawatten u. Selbstbinder darunter reine Seide ..... 1.00, 1.45, 68, 48 Pf.
- Wanderjacken für Knaben, Burschen und Herren, prima Leinen, in blau und lederfarben 4.90
- Knaben-Waschjoppen mit Brusttasche, aus festem Chakistoff 4.95
- Lüsterjacketts aus gut. Stoffen, solide Konfektion 9.75, 6.95
- Fußballjacken .... jede Größe 1.95

Modewaren

- Wäschestickereien 6 cm breit ..... Meter 25 Pf.
- 5 Mtr. Spitze oder Einsatz bis 5 cm breit 58 Pf. bis 3 cm breit 28 Pf.
- Spachtelspitzen in allen Breiten und Farben ..... Meter 78 Pf. an
- Spachtelkragen für Jacken und Kleider ..... 95 Pf.

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Strümpfe

- Damenstrümpfe schwarz u. farbig, festes Gewebe ..... 48, 38 Pf.
- Kunstseidene Damenstrümpfe grau, Doppelsohle und Hochferse ..... 95 Pf.
- Seidenflor-Damenstrümpfe Doppelsohle, Hochferse, schwarz und farbig ... 1.25
- Damenstrümpfe Spezialseide, schwere Qualität, Lederfarben . 3.95
- Seidenflor-Socken viele Modefarben 1.25
- Knab.-Sportstutzen reine Wolle, schöne Muster 1.95

Schuhe

- Weiße Oxfordschuhe und Spangenschuhe von 2.75 an
- Damen-Lackpumps moderne Formen . 9.50
- Braune Damenspangenschuhe 9.90
- Rindleder-Herren-Halbschuhe ... 9.75
- Braune Rindleder-Herren-Halbschuhe . 10.50
- Blaue Damen-Spangenschuhe ... 12.50

Im Erfrischungsraum: 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Apfeltorte mit Sahne, zusammen 35 Pf.

---

1 Kurzschlußanker-Motor
5 PS, 120/210 Volt, Fabr. B. B. & C. mit Schaltung, desgleichen
1 Mischmaschine (Drais)
700 Ltr. Fassung mit Transmission
alles fabrikneu, wegen Aufgabe des Betriebes zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. *5396
Gefl. Angebote an:
Süddeutsches Isolierwerk G.m.b.H.
Mannheim, Lagerstr. 2.

Geldverkehr

Suche auf meine erstklassigen Objekte
größere Hypotheken
zu mäßigem Zinssatze, möglichst aus Privatbesitz. Prima Garantien stehen zur Verfügung. Angebote unter A. G. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4476

Sie gehen ganz sicher
wenn Sie uns beim Kauf von Möbel Ihr Vertrauen schenken und Wert auf gediegene Möbel legen. Wir führen Fabrikate, die aus gutgewachsenen Hölzern hergestellt, technisch richtig aufgebaut, solid und sachgemäß gearbeitet und preiswert sind. Wir sind fachleitig und besitzen eine langjährige Geschäftspraxis. Jeder Möbelkäufer wird streng reell und gewissenhaft bei uns bedient und halten stets was wir versprechen. 328
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Möbelgroßlager Tel. 6505
zwischen B 6 und B 7

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Zum 1429
Heiraten gehören auch Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen und Einzelmöbel
Sie finden solche in 5 vollen Häusern der schönsten und billigsten Modelle bei
Friedrich **Rötter** Möbelfabrik
H 5, 1-4 u. 22
Telefon 1351
Haltestelle Apollo.
Vollste Garantie, Teilzahlung! Freie Lieferung auch nach auswärts.

Pfaffenhuber
H 3, 2 5122
Die beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Nähmaschinen
bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Wöchentl. Mk. 5.- oder monatlich Mk. 20.-. Filialen in Oppau, Mundenheim, Sandhofen.

Kind
wird in gute Pflege genommen aufs Land. Zu erfrag. bei Siebert, F 2, 13, 3. St. *5325

Gutes Duo
Geige und Klavier, mit großem Repertoire, frei ab 1. 6. Angebote unter U. O. 57 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5439

Große Flurgarderobe 58 M. B2347
Kleiderschränke . 33 M.
Schreibtische . . 95 M.
Ausziehtisch m. Barockfuß . 90 M.
Büfett, Kredenz 290 M.
Schlafzimmer . 580 M.
Mitenbeeget, R 3, 4.

Freundschaft
Sol. Fräulein, auf 30, natur. u. kunstliebend, wünscht Freundin kennen zu lernen. Zuschriften unter S. M. 12 an die Geschäftsstelle. *5327

Junge, saubere Frau empfiehlt sich im
Waschen u. Putzen
Zu erfrag. bei Binz, M 2, 1, p. Daselbst ein gebr. Schneidertisch und Schneidernähmasch. z. k. *5330

Vermietungen

Büro
parterre, Straßenfront, Stadtmitte, sep., sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *5438

Büro und Schlafzimmer
möbliert, evtl. 2 Büros, 1. Tr. hoch, sep. Eing., Nähe Börse, sofort oder per 1. Juni zu vermiet. Elektr. Licht, Tel.-Ben. Angebote unt. T. P. 31 a. d. Geschäftsst. *5379

2 sehr schön gelegene
Büroräume
in bester Geschäftslage (Rheinstraße), parterre gelegen, neu hergerichtet, mit oder ohne Büro-Einrichtung per sofort zu vermieten. Angeb. unt. U. A. 51 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5425

Raum
3 qm, zu vermieten. *5433 Bellstraße 13.

Beschlagnahmefrei
neuzeitl. 3 Zim.-Wohng. mit Küche, Bad u. all. Zubehör, in Neubau, auf dem Lande, Nähe Mannheim geg. Baukostenzuschuß zu verm. Angebote u. S. Z. 25 an die Geschäftsst. *5348

Parterre-Raum
mit Nebenr. als Büro od. Lager preiswert zu vermieten. *5375 Keplerstraße 2.

Q 7, 5, 2. Stock
Kl. Werkstätte
ca. 16 qm (für Tischler geeignet) zu vermieten. B2596

Schöne möbl. Zimmer
zu vermieten. Pfügersgrundstraße 43, 3. Stock. 1431

Großes Magazin
eignet sich als Lager oder Büro sofort zu vermiet. G 3, 12 part. *5389

Beschlagnahmefreie
4 Zim.-Wohnung
mit Diele u. Zubehör, Dampfheizung, Warmwasser, Chaisel., 2 Tr., zu vermieten. Anfragen unter U. F. 56 an die Geschäftsstelle. *5436

Schön möbl. Zimmer
sep. Eing., elektr. Licht sofort od. bis 15. Juni an besser. Herrn zu vermieten. Böckstraße 12, 3. Stock rechts. *5265

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. B2573 Emil Heckelstraße 115, 3. Stock links, Ecke Neckarauerstraße.

2 möbl. Zimmer
mit Kochküche zu verm. Friedrichsring 36, B2550 parterre.

Möbl. Parterre-Zimmer
m. sep. Eing. b. 1. Juni zu verm. T 3, 17, part. *5283

Schön möbl. Zimmer
an 2 berufstät. ordentl. Herren, evtl. Ehepaar sof. zu vermiet. B2586 Groß Langstr. 46, III.

Schön möbl. Zimm.
zu vermieten. Näh. Rheinhäuserstr. 53, p. l. *5398

Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. *5384 Röderstraße 91, 2 Treppe links.

Möbl. od. unmöbl.
Zimmer
zu vermiet. Lindemann, Luzenbg., Glaserstr. 3, II. *5405

Freundl. möbl. Zimmer
zu verm. Mittelstr. 32, 2 Treppe links. *5267

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *5262 Seckenheimerstr. 112, 3 Treppen links.

Schönes möbl. Zimmer
s. sof. an sol. Herrn zu vermiet. Eichelsheimerstraße 40, 2 Tr. links. B2580

R 4, 2, III Tr.
sch. schön möbl. Zimmer zu vermieten. B2579

Zentrum
groß einf. möbl. Zimm. mit 2 Betten an 2 befreund. Herr, e. Damen od. auch leer zu vermiet. an ruh. Person. Adresse i. d. Geschäftsst. *5295

Gut möbliertes
Herrn- u. Schlafzimmer
(Ensemble) m. 2 Bett. u. 2 Schreibtischen an 1 od. 2 Herren m. Frühstück zu vermieten. Anfragen unter U. D. 54 a. d. Geschäftsst. *5429

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. zu vermiet. Seckenheimerstraße 46, 2 Tr. *5341

Besseres möbl. Zimmer
an solid. Herrn sofort zu vermieten. B2562 U 5, 16, 1 Tr. rechts.

Feuerwehr Mannheim.

Sämtliche
(auch Vororts)-Kompagnien treten zur Vorbereitung des 4480

Schloßgartenfestes
Samstag, den 29. ds. Mts.

abends 6.30 Uhr am Ballhaus bezw. alten Bootshaus zur Empfangnahme der **Lampions** an.

Um pünktliches Erscheinen sämtl. Kompagnien und Einteilung in die Arbeitsgruppen ersucht

Das Kommando.

Vom Ausschnitt gebliebene

Anzug- u. Hosen-Reste

werden **unter Kostenpreis abgegeben.**
Der weiteste Weg lohnt! 4464
Tuchlager **Keller,** Seckenheimerstr. 80

Solventes, gut fundiertes Unternehmen
sucht Privatdiskont
für Ia. Kundenrimessen.
Angebote unter O. X. 23 an die Geschäftsstelle

Lampenschirm - Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.10
50 " " " 2.00
60 " " " 2.60
70 " " " 3.40
Alle Formen gleiche Preise - Ia. Japan Seide, 4.80 Mk. Ia. Seiden-Batist 1.60 M. sow. sämtl. Besatzart., wie Goldenfrans, Schnüre Rüschen, Wickelbandetc. billig
Lampenschirmbedarf **G. Schuster E 3, 7**

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht
kleines **Fabrikanwesen**
in oder Nähe Mannheim. *5336
Angebote unter S. S. 18 an die Geschäftsstelle

4–5 Büroräume
im Zentrum der Stadt von alteingesessener Großfirma **gesucht.** Ca211
Angebote u. M. M. U. 1524 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Für die Reise!

Weiße und farbige Mäntel
Seidenmäntel und Capes
Kostüme, weiß und farbig

Kasha und englische Mäntel
Complets mit kurzen Jacken
Blusen und Kasaks

Hochsommer-Kleider
in Chiffon / Crepe de chine / Bast / Voile
einfarbig und bunt

in bekannt geschmackvoller Ausführung zu außergewöhnlich billigen Preisen

im Haus eleganter Damenmoden

A. H. Wolff & Co.
Tel. 5895 Mannheim, C 1, 1 Tel. 5895 G358

Genußreich
sind die billigen Nachmittagsfahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt mit dem modern ausgestatteten Doppeldeckdampfer
„Niederwald"
Samstag, 29. Mai 3 Uhr 4½stünd. Kaffeefahrt M. 1.50 Mannheim—Worms und zurück M. 1.—; Rückkehr 7½ Uhr abends.
Schloßgartenfest! 4456
Feuerwerk und Illumination
wirken am schönsten von den Dampfern
„Niederwald", 3stündige Abendfahrt, Abfahrt 8 Uhr . . . . M. 2.—
„Stolzenfels", 2stündige Abendfahrt, Abfahrt 9 Uhr . . . . M. 1.50
Sonntag, 30. Mai, Abfahrt 8 Uhr: Mannheim—Aßmannshausen und zurück sowie Zwischenstationen. Auskunft u. Fahrscheine:
Franz Keßler, Mannheim, Tel. 240
Anlegestelle Bahnübergang Rheinlust, Rheinvorland 3

Elegante *5385
Damenhüte
billiger wie überall
Umarbeiten anerkannt erstklassig
Fassonieren wie neu (auch Filzhüte)
Etagengeschäft — Keine Ladenpreise
Akademiestr. 15 (E 8) Nähe Rheinstr.
Der weiteste Weg lohnt sich!

Für Wiederverkäufer!

Bananen Ia. Westindische in Kisten . . . . . . à 25 Pfd.
Citronen Ricioppi 300 er und 150 er schwere Ware
Orangen Lentini 160, 200 und 300 . . . . in Kisten
Orangen Imperial lose . . . . . .
Kartoffeln Neapolitaner gelb u. weiss

zu sehr günstigen Preisen.
Wir bitten um Lagerbesuch

*5381

Ullmann & Co.
Westindischer Bananen- und Südfrüchte-Import
Mannheim, Bellenstr. 2 Telephon 7586

Leichte

Sommer-Kleidung

Lüster-Saccos blau, schwarz und grau	von Mk. 9.50	bis 39.—
Leinen-Saccos hell und dunkel	von Mk. 4.75	bis 26.—
Wasch-Anzüge mit lg. oder k. Hose	von Mk. 21.—	bis 86.—
Tennis-Hosen aus Leinen oder Flanell	von Mk. 11.50	bis 39.—

vom Einfachsten bis Elegantesten
enorme Auswahl / äußerst preiswert

Engelhorn & Sturm
Mannheim

Offene Stellen

Geschäftsführer
für die Leitung unserer Tochtergesellschaft,
Süddeutscher Gaskoks-Vertrieb G. m. b. H., Mannheim,
gesucht.
In Frage kommt nur ein mit dem Brennstoffmarkt in Baden, Württemberg, Rheinpfalz und der Schweiz durch jahrelange Erfahrung gründlichst vertrauter erster Kohlenfachmann. — Ausführl. Angebote mit Referenzen und Lichtbild erbeten unter der Aufschrift **„Geschäftsführung"** an das **Direktionssekretariat der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke, Gaskokssyndikat, Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, Schaumainkai 23.** 4470

Vertreter
nur prima Kräfte **gesucht.** Fixum u. Provision.
J. & Chr. Andrée, P 6, 23/24

Bei Kundt., Kaffeer., Lebensm.- u. Feinkostgesch. gut eingef. **Vertreter** sof. ges. **Henne & Reischer** Laurentiusstr. 26/V. *5583

Bei Restaurants und Wirtschaften nachw. gut eingeführter *5365
Vertreter
gesucht. Angeb. unt. T. D. 29 a. d. Geschst.

Untervertreter
für Lebens-Vers. usw. gesucht. Angeb. unter T. K. 35 an die Geschäftsstelle *5898

Tücht., repräs., led.
Kaufmann
m. ca. 4–5 Mille Int.-Einl. u. Ausf. auf spät. Beteilig. f. sof. **gesucht.** Gute Verdienstmöglichk. Gefl. Zuschriften erbet. unter T. W. 47 an die Geschäftsstelle *5415

Selbst. Unternehmer
der Sportplätze, Sport- u. and. Feste, Freibäder etc. besuch, lukr. gesucht. Angebote unt. T. C. 28 a. d. Geschäftsst. *5364

Neueste Bajazzo-Geldspiel-Automaten
10 Pfg.-Einwurf m. Geldgewinn (auch 50 Pfg.-Auswurf) für In- u. Ausland ab Fabrik zu vergeben. Nur schriftliche Angebote unter **P. A. 264 an die Geschäftsstelle des Pfälz. Kurier, Neustadt-Haardt** erbeten. 1417

Suche
1 ält. Herrn
der in M'heim, L'hafen u. Umgebg. den **Brennholzverkauf** in Waggonbezug geg. Prov. übernimmt. Invalide oder pension. Beamt. bevorz. **Ph. Müller 1., Frankenstein** (Rheinpfalz). B2600

Kaufm. Lehrling
mit Volksschulbildung **sofort gesucht.** Angebote unter T. X. 48 an die Geschäftsstelle *5417

Tätige Beteiligung
bietet sich **geschäftstücht. Frau oder Fräulein** an bestehend. Geschäft. Angebote unt. S. U. 20 an die Geschäftsst. *5338

Jüngere
Stenotypistin
perf. u. selbst. auch m. Buchhaltung bewandert, zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. an **Martin Decker, M'heim A 3, 4.** *5387

Sauberes Mädchen
das selbst kochen kann, mit langjähr. Zeugnis f. bald od. spät. gesucht. **Richard Wagnerstr. 12, 4. Stock links.** 4478

Aelteres Mädchen
für Küche, gesucht.
Ratskeller, P 6, 23/24. *5390/68

Jung. solid. Serviertfräul.
nur flotte Bedien., mit Zeugn. f. bürgl. Bier- u. Speiserest. sofort ges. **Rest. zum Breitenstein, Kleinfeldstr. 23,** Ecke Rheinhäuserstraße *5446

Einfach. Kinderfräulein
das Hausarbeit übern., od. **saub. tücht. Mädchen** ev. alleinstehende Frau gesucht. *5350
Zimmermann, U 5, 5.

Zum sofortigen Eintritt **tüchtige jüngere**
Stenotypistin
in Vertrauensstellung gesucht. Angeb. unt. U. U. 58 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5449

Stellen-Gesuche

Anst. Fräulein
sucht Stellung als Anfängerin in Tageskasse M'heim od. L'hafen. Angeb. unt. T. U. 45 a. d. Geschäftsst. *5414

Tüchtiges *5451
Alleinmädchen
in Küche und Haushalt bewand., **sucht Stellung** in gutem Hause. Näh. **Holzstraße 18, 2. Stock.**

Witwe
alleinsteh., 43 J., **sucht Stelle** in frauenl. Haushalt od. bei ein. Herrn. Geht auch auswärts. Angeb. unt. U. B. 52 a. d. Geschäftsst. *5426

Junges, anständ.
Servierfräulein
sucht Stellung in solid. Weinlokal M'heim od. L'hafen. Zeugnisse vorh. Angebote unt. T. V. 46 a. d. Geschäftsst. *5413

Servierfräulein
große hübsche Erschein., **sucht sof. Stellung,** am liebsten in Weinstube, Café od. Kondit. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unt. T. G. 32 an die Geschäftsst. *5380

Junge, saubere Frau sucht tagsüber *5394
Beschäftigung
gleich welcher Art, auch Monatsstelle. Dieselbe war Stütze in besserem Hause, ginge auch zu Kindern da sehr kinderl. Angeb. unt. T. L. 36 a. d. Geschäftsst. *5394

Hübsche, elegante junge Dame
sicheres Auftreten, **sucht Beschäftigung in Bar oder Weinhaus.** Gefl. Angebote unt. R. T. 94 a. d. Geschäftsst. *5288

Stellen-Gesuche

Buchhalter
21 Jahre, bilanz- u. abschlußsicher, durchaus perfekt in Führung d. amerik. Journ., bewandert i. Kassen-, Lohn- u. Steuerwesen, sucht per sofort geeigneten Posten. Angeb. unt. R. N. 88 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Geschäftshaus
in guter Lage hessischer Kreisstadt. Laden und 4 Zimmer **beziehbar.** Preis M. 22.000.—, Anzahlung M. 12.000.—, **Wolff, Moos & Co., Immobilien, Bensheim a. d. B.** Ca211

Klavier
sch. u.
Gram.-Schrank
sch. p., sofort abzugeben. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5356

Stehpult
gebr., für 4 Personen, 20 M zu verk. *5325
F 4, 6, 2. Stock.

Auto
4-Sitzer, offen und geschlossen verkauft billig 1423 **Pister, J 4. 7.**

2 neue *5371
Seegras-Matratzen
billig zu verkaufen.
G 6, 4, im Hof.

Gelegenheitskauf.
1 Posten neue eiserne
Schubkarren
75 Liter Inhalt, hat preiswert abzugeben **Arthur Heß, O 7, 9.** *5305 **Tel. 3427.**

2 gebrauchte
Wurstkessel
preiswert zu verkaufen bei **Algayer, U 2, 1.** B2596

Firmenschild
für Herren- u. Damenfriseur, neu, billig zu verkaufen bei **Werner, Tattersallstr. 2.** *5407

Herren-Rad
gut erh., für 60 M abzugeben b. **K. Susemihl, Schöpflinstr. 10.** B2597

Photo 9×12
Dopp.-Anastigm., 1:4,5, Dopp.-Ausz., umständehalber preiswert abzugeben. Anzuseh. zwisch. 1–3 Uhr. *5437
H 7, 17, 4. Stock.

Wachsamer
Schäferhund
m. Stammbaum zu verkauf. Näh. **Mittelstr. 32.** **Telephon 2338.** *5410

Krankenfahrstuhl
in tadellosem Zustande, Fabrikat Marquet, zu verkauf. Anzus. morgens 10–12 Uhr **Bachstr. 8, part. rechts.** *5412

Toiletten-Tisch
Eichen, Preis M 100.— zu verkaufen. *5395
Fröhlichstr. 73, 2. St.

Elegant. Kinderwagen
weiß, f. neu (Brennab.), **Cutaway m. Hose, zwei Anzüge** für gr. schlanke Figur aus besser. Hause preiswert zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5378

Promenadewagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. *5320
Rupprechtstr. 8, pt. Hof.

Promenadewagen
gut erhalten u. **Kinderklappstühlchen** zu verk. Anzus. vorm. b. **Mühlig, Emil Heckelstraße 13.** *5424

Gut erhaltene Anzüge
zu verkaufen. Näheres **Rosengartenstr. 34, part. links.** *5359

1,5 schwarze
Zwergschnauzer
3 Monat alt, preiswert zu verkaufen. *5274
Schrumpf, Mannheim, Lutherstraße 11.

Kauf-Gesuche.

Kleineres, besseres
Haus
zu kaufen gesucht. Vermittlung verbeten. Angebote unt. T. H. 33 an die Geschäftsst. *5391

Villa
in Mannheim u. Umg. bei **größerer Anzahlung** zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des äußersten Preises, Lage und Quadratmeterzahl unter T. J. 34 an die Geschäftsstelle. *5392

Miet-Gesuche.

Helle Werkstatt mit Laden
Nähe Tattersall, Seckenheimerstr. zu mieten gesucht. Angebote unter T. S. 43 an die Geschäftsstelle. *5411

Helle Werkstatt
100–125 qm, mit klein. Büro gesucht. Angeb. unter S. F. 6 an die Geschäftsstelle. *5311

Kolonialwarenladen
in Mannheim od. Umg. zu mieten gesucht. Angebote unt. T. O. 39 an die Geschäftsst. *5406

Abstellraum für Motorrad
Nähe Hauptbahnhof zu mieten gesucht. Angeb. unter S. K. 10 an die Geschäftsstelle. *5321

Wohnungstausch!
Tausche meine neu hergerichtete **2 Zimmer-Wohnung,** 2. Stock, geg. gleiche, womögl. part., in guter Lage. Angeb. unter S. B. 2 an die Geschäftsstelle *5306

Wohnungs-Tausch
Biete: Schöne kleine **3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde u. Zubehör, Nähe Marktpl. **Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. Angeb. unter Q. W. 72 a. d. Geschäftsst. B2574

Wohnungstausch
2 Zimm., Küche, Speisekammer u. großes Bad (Lindenhof) **gegen nur 2 Zimmer u. Küche** in gl. Lage zu tausch. ges. Angebote unt. T. E. 30 a. d. Geschäftsst. *5374

Wohnungstausch.
Suche:
3- oder 4-Zimmer-Wohnung mit Küche.
Biete:
2 Zimmer-Wohnung mit Küche in ruhig. Lage Neckarau. Angebote unt. T. N. 38 a. d. Geschäftsst. *5403

Sauberes
möbl. Zimmer
eventl. mit Pension von jung. Herrn aus besser. Familie (Bankbeamter) **zu mieten gesucht.** Angebote mit Angabe des Preises unt. S. A. 1 an die Geschäftsst. *5348

Miet-Gesuche.

Beschlagnahmefreie Wohnung.
1-2 Zimmer u. Küche
geg. Unkostenvergütung gesucht. Angeb. unter T. A. 26 an die Geschäftsstelle. B2594

1 großes oder 2 kleinere
leere Zimmer
für sofort od. später zu mieten gesucht. Angeb. unter R. P. 90 an die Geschäftsstelle *5290

Möbl. Zimmer
m. sep. Eing. v. Herrn, der viel auf Reisen ist, gesucht. Angeb. unt. S. H. 8 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5316

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer
per 1. 6. zu vermieten.
Düringer, L 4, 4.
*5315

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht für 1. Juni zu vermieten. *5335
T 5, 6, 1 Treppe.

Vermietungen

In bester Verkehrslage
geräumiger **Ladenraum** *5380
mit großem Keller, außerdem
2 helle Parterre-Räume
mit Nebenraum sofort **zu vermieten.**
A. Friedrich, Seckenheimerstraße 34.

OSTSTADT
3- und 4-Zimmerwohnungen
Mühldorferstr. 3, Juni bis Juli beziehbar, **zu vermieten.**
Unverbindl. Besichtigung Sonntags von 10–12 Uhr
Architekt Andreas Mayer
Schimperstr. 41 *5318 Telephon 5421

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang und Kochgel. sofort zu verm. Zu erfragen *5356
Augartenstr. 51, part.

Balkon-Zimmer
sofort zu vermieten.
Friedrich, Uhlandstr. 19, 3. Stock *5402

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch zu vermieten. *5353
U 4, 7, 1 Treppe.

Oststadt
Gut möbl. Zimmer m. elekt. Licht an solid. Herrn per 1. 6. zu vermieten. Lameystraße 8, 3 Treppen. *5367

Verloren.

Kleiner schwarz. Hund
verloren gegang., Kunststraße, abzugeben gegen Belohnung
O 2, 10, 1 Treppe.

MARCHIVUM